

# Pozener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.—zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschri.: Tageblatt Poznań. Postschd.: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Fertteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Plabvorschrift und schwieriger Satz 60% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Al. Marszalka Piłsudskiego 25. — Postschekkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 166 102 (Konto-Znh.: Kosmos Sp. z ogr. odd., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6106.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonntag, 5. Juli 1936

Nr. 153

## Das Transfermoratorium in Polen

Die polnische Regierung hatte, den bekannten Volkswirtschaftler Prof. Krzyżanowski mit einer Abordnung nach den Vereinigten Staaten gesandt, um die Frage der Transferierung der polnischen Zahlungsverpflichtungen aus den öffentlichen Anleihen zu regeln. Die in Amerika geführten Verhandlungen haben den erwarteten Erfolg gehabt. Am 25. Juni d. Js. wurde in New York ein amtliches Kommuniqué veröffentlicht, wonach die polnische Regierung sich angeht die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und seinen Gläubigerstaaten, der Verringerung des Aktivsaldo der polnischen Handelsbilanz und der Verminderung der Reserven der Bank Polsti auf 70 Mill. Dollar gezwungen sehe, die auf Grund der Anleiheverträge von Polen zu entrichtenden Beträge für Rechnung der betreffenden Finanzagenten auf Sperrkonto bei der Bank Polsti in Zloty einzuzahlen. Die Ueberweisung der für den Zinsendienst erforderlichen Summen werde zeitweilig aufgehoben. Die polnische Regierung wünsch die diesbezüglichen Verhandlungen über die sich aus diesen Maßnahmen ergebende Situation im geeigneten Augenblick aufzunehmen. Im Zusammenhang mit dieser Erklärung werde amtlich mitgeteilt, daß es sich lediglich um den Zinsendienst im Auslande handelt, während die Zinszahlung in Polen in Zloty an die polnischen Wertpapierinhaber und an die in Polen lebenden Ausländer unverändert aufrechterhalten bleibt. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die Vertreter Polens mit allen Staaten, mit denen Polen eine passive Handels- und Zahlungsbilanz hat, Verhandlungen in der Frage der Regelung der Auslandsschulden aufgenommen haben.

Der Stand der polnischen Auslandsverpflichtungen stellte sich am 1. April d. Js. wie folgt:

Der Gesamtbetrag der Emissionsschulden bezifferte sich auf 111 Mill. Dollar, 1,3 Mill. Pfund Sterling und 246 Mill. Lire, wobei 19,5 Mill. Dollar auf die 6prozentige Dollaranleihe vom Jahre 1920, 19,6 Mill. Dollar auf die 5prozentige Dollar-(Dillon)Anleihe vom Jahre 1925, 41 Mill. Dollar und 1,3 Mill. Pfund Sterling auf die 7prozentige Stabilisierungsanleihe vom Jahre 1927, 246 Mill. Lire auf die 7prozentige italienische Anleihe und 31 Mill. Zloty auf die 6½prozentige Dollar-(Zündholz)Anleihe vom Jahre 1930 entfallen.

Außerdem schuldet Polen an andere Staaten direkt folgende Beträge: der Tschechoslowakei 17,1 Mill. schw. Frs., Dänemark 267 000 dän. Kronen, Frankreich 2304 Mill. fr. Frs., Holland 323 000 holl. Gulden, Norwegen 12 Mill. norm. Kronen, Schweden 4,9 Mill. schw. Kronen, England 4,6 Mill. Pfd. Sterling, Oesterreich 66 Mill. öst. Fl. und 21 Mill. Gold-Kronen sowie schließlich den Vereinigten Staaten 206 Mill. Dollar. Aus der selbstschuldnerischen Bürgschaft des polnischen Staates für polnische Kreditinstitute bestehen Verpflichtungen auf 40 Mill. fr. Frs., 400 000 Dollar und 50 000 Pfd. Sterling. Die direkten Schuldverpflichtungen des polnischen Staates anderen Staaten gegenüber betragen demnach zusammen 17,1 Mill. schw. Frs., 2345 Mill. fr. Frs., 4,6 Mill. Pfund Sterling, 12 Mill. norm. Kronen, 4,9 Mill. schw. Kronen, 38 Mill. Lire, 267 000 dän. Kronen, 323 000 holl. Gulden, 66 Mill. österr. Fl. und 21 Mill. österr. Goldkronen.

## Aufregung im Ratsaal

# Frankreichs Reformvorschlag

## Schluß der Aussprache über Sanktionspolitik und Völkerbundreform

Genf, 3. Juli. In der Sitzung, die durch den Selbstmord des tschechoslowakischen Journalisten so dramatisch unterbrochen wurde, sprach der französische

### Außenminister Delbos.

Der französische Außenminister, der zum erstenmal in Genf das Wort ergriff, ließ seine Rede in konkreten Vorschlägen zur Verbesserung der wichtigsten Funktionen des Völkerbundes auslingen. Er führte aus: Der erste Delegierte Frankreichs habe die Stellung seiner Regierung gegenüber den hier zu behandelnden Problemenargelegt. Zahlreiche Delegationen hätten die Auffassungen ihrer Regierungen entwickelt. Er wolle nunmehr darlegen, welche Schlußfolgerungen von unmittelbarer praktischer Tragweite nach Auffassung seiner Regierung aus dieser Debatte gezogen werden könnten. Als Folge dieses Fehlschlages hätten sich ernste Zweifel über die Aktionsmöglichkeit des Bundes eingestellt, und dies sei vielleicht die wichtigste Ursache des herrschenden allgemeinen Unbehagens. Indessen dürfe man sich nicht wundern, daß ein so kompliziertes Gebäude wie die kollektive Sicherheit sich nicht an einem Tage aufzurichten lasse, und daß die Welt nicht plötzlich durch eine unmittelbare Wandlung von der

Herrschaft der Gewalt zur der des Rechtes übergehe. Eine gerechte Würdigung der Schwierigkeiten müsse vor übertriebenen Enttäuschungen bewahren.

Wenn in dem schmerzlichen Drama der letzten Monate der Völkerbund eine Niederlage erlebt habe, so rühre dies daher, daß die Waffen des Paktes nicht mit ihrer vollen Wirksamkeit ausgenutzt worden seien, wie eine Gemeinschaft, die in ihrer Handhabung noch nicht die nötige Geschäftlichkeit erworben habe.

Das sei nicht der Fehler des Paktes, dieser verdiene volles Vertrauen. Frankreich lehne von vornherein jeden Vorschlag ab, der die Struktur oder den Geist des Paktes beeinträchtige. Es handele sich nicht darum, diese Grundlagen zu ändern, sondern ihre Anwendung wirksamer zu gestalten. Es wäre ein schwerer Fehler, das Prinzip der Universalität des Bundes in Frage zu stellen. Wenn man den Interessen und Bestrebungen jedes Kontinents Rechnung tragen müsse, so gäbe es keine größere Unflughheit, als sie voneinander zu trennen.

Die sicherste Methode, die Universalität des Bundes zu vernichten, würde darin bestehen, wenn man behauptete, sie sichern zu wollen, in-

dem man den Charakter und die Tragweite der Verpflichtungen des Paktes herabsetze. Der Völkerbund werde nur ein leeres Wort bleiben, wenn man unter dem Vorwand, ihn zu erhalten oder zu erweitern, die wesentlichen Grundsätze der Verantwortlichkeit und der kollektiven Aktion, wie sie im Pakt niedergelegt seien, opfern würde.

Wenn man die Genfer Institution zu einer lediglich konsultativen Rolle verurteile, würde man ihr dem schwersten Schlag versetzen. Aus diesem Grunde mißtraue seine Regierung den Reformplänen, welche Änderungen der Texte mit sich bringen würden, weil hier der Buchstabe der Wächter des Geistes sei. Die französische Delegation werde deshalb keine grundlegenden Änderungen des Paktes vorschlagen, auch keine Ergänzung, weil sie keines seiner Prinzipien in Frage stellen und damit seine Auswirkungen schwächen wolle. Aber die Bemühungen müßten darauf abzielen, eine praktische Methode zur Erhöhung der Wirksamkeit des Paktes zu finden. Man müsse von den Realitäten der Politik der Psychologie, der Geographie und der Interessen der Völker ausgehen.

Ein wichtiges Ergebnis werde erreicht sein, wenn die Versammlung im September in

## Olympiafahrt des Pozener Tageblattes

Wir wiederholen unsere gestrige Mitteilung, daß wir allen Lesern, die sich zur Teilnahme an der Olympiafahrt gemeldet haben, die genauen Teilnahmebedingungen und die Vordrucke für die endgültige Anmeldung durch die Post übersandt haben.

Der Kurs der Mark für den Reiseschek beträgt genau 213,45  $\text{zł}$  für 100.— Reichsmark, es sind also bei einer siebentägigen Fahrt 213,45  $\text{zł}$  und 3.—  $\text{zł}$  Ausstellungsgebühr, und für die zehntägige Fahrt 683,05  $\text{zł}$  und 3.—  $\text{zł}$  Ausstellungsgebühr für den Reiseschek einzuzahlen.

Anderes Geld — gleichgültig in welcher Währung — darf nicht mitgenommen werden.

Kinder bis zu 8 Jahren zahlen die Hälfte der Gebühren, also für 7 Tage 67,50  $\text{zł}$  und für 16 Tage 82,50  $\text{zł}$ ; Reiseschek braucht für sie nicht erworben zu werden. Kinder in höherem Alter werden wie Erwachsene behandelt.

Unterkunft ist nur in Privat- oder Massenquartieren vorhanden und muß angemeldet werden. Vordrucke sind von uns anzufordern. Die Bezahlung erfolgt von der mitgenommenen Reiseschek, ist also nicht vor der Abfahrt vorzunehmen.

Für alle Teilnehmer an einer Fahrt wird nur ein Sammelpaß ausgestellt; aber jeder Teilnehmer erhält vom Deutschen Konsulat einen Ausweis mit Lichtbild, der ihm die freie Bewegung im Deutschen Reich ermöglicht.

Wir bitten nochmals, die Anmeldungen mit den verlangten Urkunden so schnell wie möglich im „Einreisebrief“ und den verlangten Betrag durch die übersandte Zahlkarte an uns einzusenden oder in unserer Geschäftsstelle zu übergeben.

Wer bis Montag, dem 6. Juli, nicht im Besitz der Vordrucke gelangt ist, muß sie sofort noch einmal von uns anfordern.

Pozener Tageblatt, Verlag.

Von der Aufschiebung des Transfers werden aber nicht nur die direkten Staatsschulden betroffen, sondern naturgemäß auch die Verpflichtungen von Banken und Industriefirmen, die eine Bürgschaft seitens des polnischen Staates erhalten haben. Die geleisteten Bürgschaften sind folgende: für die Stadt Gdingen 3,5 Mill. schw. Frs. und 4,3 Mill. schwed. Kr., für die Boden-Credit-Gesellschaft (Pfandbriefe) 924 000 Dollar, Industrie-Kredit-Gesellschaft (Pfandbriefe) 1,1 Mill. Dollar und 1 Mill. Pfd. Sterling, Dombrowaer Elektr. Kleinbahn-Gesellschaft (Obligationen) 122 000 Pfund Sterling, Warschauer Elektr. Zuzubahnen

(Obligationen) 188 000 Pfund Sterling, Französisch-Polnische Eisenbahngesellschaft (Obligationen) 381 Mill. fr. Frs., Firma Ludowig Geyer & Co. (Obligationen) 109 000 Pfund Sterl. Ferner erhielten eine unmittelbare Bürgschaft des Staates die Warschauer elektrischen Zuzubahnen für 26 000 Pfund Sterl., Scheibler & Grohmann, Lodz, für 1 Mill. Dollar, die Post- und Telegraphen-Verwaltung für 199 000 Pfund Sterl., die Friedenshütte für 1,7 Mill. schw. Frs., die Pozener Bodenkredit-Gesellschaft für 575 000 Dollar, die Polnischen Staatsbahnen für 5,4 Mill. Pfund Sterling und 21,5 Mill. fr. Frs., der Straßenbaufonds für 2,5 Mill. schw.

Fr., 2,6 Mill. fr. Frs. und 104 000 Pfund Sterling, die British & Polish Trade Ges für 5 Mill. fr. Frs. und 2,5 Mill. schw. Kr. und die Landeswirtschaftsbank (Obligationen) für 8 Mill. Dollar. Die Bürgschaftsverpflichtungen der polnischen Regierung belaufen sich demnach auf insgesamt 7,7 Mill. schw. Frs., 410,6 Mill. fr. Frs., 6,8 Mill. schwed. Kr., 7,15 Mill. Pfund Sterling und 11,7 Mill. Dollar.

In polnischen Wirtschaftskreisen ist man der Ansicht, daß die Erklärung des Transfermoratoriums zu spät abgegeben wurde, sie hätte gleichzeitig mit der Einführung der Devisenbewirtschaftung erfolgen sollen. Die Sorge um die Stabilität der Währung und die weitere Entwicklung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, die keinerlei baldige Wenderung voraussehen ließen, hätten die Regierung schon früher zu dieser Maßnahme veranlassen müssen. Für die polnische Finanz- und Wirtschaftspolitik ist es natürlich von großer Bedeutung, wenn die jährlich für den Schuldendienst zu zahlenden etwa 350 Mill. Zloty zum großen Teil nun nicht mehr in Devisen ausgegeben werden müssen, sondern durch Lieferungen bezahlt oder aber bis zu einem späteren Zeitpunkt bei den Banken auf Sperrkonto verbucht bleiben sollen.

Polen bezweckt mit der angekündigten Sperre des Transfers, daß die Staaten, mit denen es eine passive Zahlungsbilanz und Handelsbilanz hat, ihre in Zloty auf Sperrkonto liegenden Beträge durch den Bezug polnischer Erzeugnisse flüssig machen. Zu den Hauptgläubigern gehören in erster Linie die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Frankreich, mit welchen Ländern Polen eine passive Handelsbilanz hat. Die Freimachung der Beträge anderer Länder, mit denen Polen eine aktive Handelsbilanz hat, dürfte auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen. Es werden nunmehr die angekündigten Verhandlungen zwischen Polen und den anderen Staaten einsehen, die zu dem von Polen angestrebten Ziele führen sollen.



der Lage wäre, Resolutionen zu beschließen, die es ermöglichen, daß jeder Staat genauer feststellen könne, auf welche Hilfe der Gemeinschaft er rechnen könne. Die unmittelbaren Bemühungen müßten also auf die Bedingungen der vorstehenden und der Unterdrückungsmaßnahmen abzielen, wie sie Artikel 11 und Artikel 16 vorsehen, über deren Anwendung die nächste ordentliche Versammlung genauere Auslegungen beschließen müsse.

Der Artikel 11 des Paktes legte dem Rat angedehnter Kriegsdrohung die Pflicht auf, die Maßnahmen zum wirksamen Schutz des Friedens zu treffen. Aber der juristische Grundsatz, wonach jede Entscheidung mit gewissen Ausnahmen der Einstimmigkeit bedürfe, habe die merkwürdigen Folgen. Dadurch könne jemand, der den Frieden bedroht, durch eine Stimme jede friedliche Betätigung des Völkerbundes lahmlegen. Dies sei eine Absurdität, auf die man schon seit langem aufmerksam gemacht habe und der eine Kommission des Rates vergeblich ein Ende zu bereiten versucht habe.

Die französische Regierung wolle durchaus nicht die Einstimmigkeitsregel im allgemeinen angreifen, sie verfolge nicht, daß der Völkerbund die Souveränität der Staaten zu achten habe. Andererseits liege die Zustimmung der Konfliktparteien unerlässlich, wenn es sich um Maßnahmen handele, die auf ihrem Gebiet vorgenommen werden sollten oder die ihre Mitarbeit erforderten. Aber wenn die Bemühungen der Schlichtung scheiterten, dann dürfe die Friedensaktion des Rates nicht lahmgelegt werden.

Der Rat müsse imstande sein, einen kommenden Krieg alle Hindernisse entgegenzusetzen, ohne dies dem Ratum des Staates unterzuordnen, der den Krieg herbeiführen wolle.

Die französische Regierung wolle nicht glauben, daß ein übermäßiger Formalismus den Artikel 11 seiner Wirksamkeit berauben könnte. Die Schöpfer des Paktes hätten im Artikel 16 die Grundzüge der gemeinsamen Druckmaßnahmen niedergelegt. Von diesen Grundzügen dürfe nichts befreit werden. Man müsse die Verpflichtung der allgemeinen Solidarität in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung, soweit sie in jenem Artikel niedergelegt sei, aufrechterhalten. Ferner müsse das Recht des Rates, Empfehlungen militärischer Maßnahmen auszusprechen, wie es ebenfalls in dem Artikel bestimmt sei, aufrechterhalten bleiben. Das gleiche gelte für die Grundzüge der wechselseitigen Unterstützung im dritten Absatz jenes Artikels.

Aber man müsse von der Erfahrung Nutzen ziehen. Man wisse heute, daß es vergeblich sei, von der ausschließlichen Anwendung wirtschaftlicher und finanzieller Maßnahmen die Beendigung eines Krieges zu erwarten. Die abgeleiteten Sanktionen zeigten sich häufig unwirksam. Bei Beginn eines Angriffes müsse die Gemeinschaft der Staaten ihre Verantwortung übernehmen, ihre Beschlüsse fassen, über ihre Anwendung entscheiden und in diesem Moment die Gesamtheit der Maßnahmen, einschließlich der Gewaltmaßnahmen, über die sie verfüge, in Kraft setzen.

Es sei deshalb eine dringende Pflicht, die besten Methoden ausfindig zu machen, um eine engere Beziehung in der Anwendung des Paktes zwischen dem wirtschaftlichen und finanziellen sowie den militärischen Druckmaßnahmen herzustellen.

Die Lösung könne nach Auffassung seiner Regierung in der Organisation neuer regionaler Entitäten oder in einer engeren Zusammenziehung der bestehenden gefunden werden. Unter regionalen Entitäten soll jede Gruppe von Mächten verstanden werden, deren Einigung sich auf die geographische Lage oder ihre gemeinsamen Interessen stütze. Auf Grund eines solchen Systems würden die Völker genau wissen, auf welche Hilfe sie in jedem Falle zählen können, auf genau festgelegte und verstärkte Unterstützungen, denen die Verpflichtungen des Paktes übergeordnet sein müßten. Diese Mittel erfordere nach Auffassung seiner Regierung die gegenwärtige Situation. Man müsse rasch vorgehen, um den Völkern das Vertrauen in den Mechanismus der Sicherheit, wie sie der Pakt schaffen wollte, wiederzugeben.

Um ein rasches Vorgehen zu ermöglichen, schlage die französische Delegation vor, zu beschließen, daß die Mitgliedsregierungen aufgefordert würden, dem Generalsekretär bis zum 15. August alle ihre Bemerkungen oder Vorschläge, die sie zur Erhellung der Wirksamkeit der Artikel 11 und 16 für zweckmäßig erachteten, zu unterbreiten.

Durch eine solche Methode würden die nötigen Vorstudien möglich, um einen Bericht für die September-Versammlung auszuarbeiten. Die Versammlung wäre so in der Lage, eine geordnete, methodische Aussprache zu veranstalten und läßt vor ihrem Auseinandergehen Resolutionen beschließen, welche die Bedingungen für die Anwendung der betreffenden Paktartikel genau präzisieren. Auf diese Weise wäre die Periode der Ungewißheit, deren Dauer die Gefahren erhöhen würde, auf ein Minimum reduziert.

Der Redner schloß mit den Worten durch die Klarheit seiner Beschlüsse, durch die Ratschheit seiner Entscheidungen könne der Völkerbund in

diesem Augenblick seine Lebenskraft bezeugen sowie seinen Willen, die Vertrauenskrise, an der er leide, zu überwinden.

### Abchluß der Aussprache

Genf, 3. Juli. Die Völkerbundsversammlung hat am Freitag nachmittag die große politische Aussprache über die Sanktionspolitik und die Reform des Völkerbundes abgeschlossen. Es kamen hauptsächlich Vertreter kleinerer und außereuropäischer Staaten zu Wort.

Eine bedeutsame Rede hielt der norwegische Außenminister Røth. Er betonte, daß die folgerichtige Anwendung des Artikels 16 zu kriegerischen Konflikten führe. Es sei jedoch kein Zweifel, daß der Völkerbund nicht gegründet worden sei, um Krieg zu führen. Er müsse ein Instrument des Friedens sein und für die Aufrechterhaltung des Friedens sorgen.

Deshalb sei es zunächst notwendig, daß der Völkerbundpakt in seiner Gesamtheit beachtet werde und namentlich alle Bestimmungen, die die Aufrechterhaltung des internationalen Friedens betreffen.

Die größte Gefahr sei im Augenblick der Rüstungsausbau.

Der Vertreter Norwegens erhob dann Einwendungen gegen das von Frankreich in Aussicht genommene System der regionalen Pakte. Er vertrat den Standpunkt, daß diese regionalen Pakte deshalb eine Gefahr seien, weil sie bald in militärische Bündnisse ausarten können. Der norwegische Außenminister Lenke in diesem Zusammenhang die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die für die Verhütung von Streitfällen noch nicht ausgenutzten Möglichkeiten des Artikels 19 der Satzung hin. Dieser Artikel werde oft mit Furcht und Mißtrauen angesehen, weil man darin den Ausgangspunkt für einen radikalen Revisionismus erblickt. „Ich glaube im Gegenteil“, so erklärte Røth, „daß man in diesem Artikel eine Sicherheitsmaßnahme und einen großen Vorteil erblicken sollte. Man dürfe nicht so sehr vor der Revision zurückschrecken.“

## Selbstmordversuch im Völkerbundsaal

### Schreckensbleiche Versammlung befürchtet ein Attentat

Genf, 3. Juli. Der Saal der Vollversammlung war halb leer, die Uebersehung der Rede des spanischen Außenministers wurde verlassen, und es herrschte völlige Ruhe — da wurde aus der obersten, an der Wand umlaufenden Seitenbank, an der Ecke links von der Präsidialtribüne ein Ruf laut: „C'est la dernière (es ist die letzte)“. Einige Ohrenzeugen wollen noch gehört haben: „Das ist der Tod des Völkerbundes!“ Unmittelbar darauf erkante ein Schuß. Ein schwerkörperlicher Mann in blauem Sweater erhob sich und brach zusammen.

Er hatte sich eine Kugel in die Herzgegend geschossen. Beamte der Liga und andere Personen, sowie die erschienenen Polizisten bemühten sich um den Bewußtlosen. Der Präsident van Zeeland war aufgestanden, verließ aber nicht seinen Platz.

Der Schuß für die Versammlung war um so größer, als der erste Gedanke aller einem Attentat galt, und die Stelle, von der der Schuß losgegangen war, für viele Delegierte für eine Anzahl von Sekunden nicht zu erkennen war. Ueberall sah man schreckensbleiche Gesichter. Die Delegierten, die in den Vorräumen sich aufgehalten hatten, strömten zurück, einige mit fassungloser Miene. Es ist der zweite Zwischenfall auf dieser Tagung und spiegelt die Stimmung wider.

## Danzig heute vor dem Rat

### Greiser zur Teilnahme eingeladen

In der vertraulichen Ratsitzung, die nach der Völkerbundsversammlung Donnerstagsabend abgehalten wurde, ist beschlossen worden, die Danziger Frage auf die Tagesordnung des Rates zu setzen und den Senatspräsidenten aufzufordern, sich nach Genf zu begeben. Die Angelegenheit wird am Sonntagabend vor dem Rat zur Sprache kommen.

Die vertrauliche Sitzung dauerte eine halbe Stunde. Die Mitglieder des Rates erhielten die Abschrift eines umfangreichen Rapports des Völkerbundskommissars Lester, in dem auf mehreren Schreibmaschinenseiten die letzten Ereignisse in Danzig geschildert werden und die Bitte ausgedrückt wird, den Völkerbund damit zu befaßen. Lester hat außerdem den Bericht den Text der Briefe beigelegt, die zwischen ihm und Präsident Greiser am 16. und 17. Juni gewechselt worden sind. Ferner befindet sich unter den Anlagen eine Entschlieung des Verbandes der Polen in Danzig vom 15. Juni über die Zwischenfälle auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig. Eine weitere Anlage betrifft den Brief des Kommissars Lester an den Präsidenten Greiser vom

Der Vertreter Portugals, Monteiro, warf in seiner Rede den Großmächten vor, daß sie während des Sanktionskonfliktes nicht so solidarisch gewesen seien, wie die anderen Staaten. Der Völkerbund müsse Schritt für Schritt vorgehen. Eine Gemeinschaft, die nur bescheidene, aber sichere Garantien gewähre, sei besser als eine Einrichtung, die sich den Anschein gebe, alles zu gewähren aber in Wirklichkeit machtlos sei.

Der spanische Außenminister Barcia warnte vor den Gefahren einer unüberlegten Reform. Auch er sprach sich für die Notwendigkeit aus, diejenigen Bestimmungen des Völkerbunds zu beachten, die die friedliche Aenderung ungerechter internationaler Zustände ermöglichen.

### Mexiko zieht sich zurück

Genf, 3. Juli. Nach der Rede des spanischen Außenministers wurde die Aussprache in der Vollversammlung abgeschlossen. Anschließend versammelte sich das Büro der Völkerbundsversammlung, um über einen Entschlieungsentwurf für die Aufhebung der Sanktionen zu beraten. Nach längerer Sitzung hat das Büro den Präsidenten van Zeeland beauftragt, eine Entschlieung auszuarbeiten. Die Versammlung wird am Sonntagabend vormittag zusammentreten, um über diese Entschlieung abzustimmen.

An der Sitzung des Büros hat der Vertreter der mexikanischen Regierung, die wiederholt für die Beibehaltung und sogar Verschärfung der Sanktionen eintrat, nicht teilgenommen. Er hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß er die Einstimmigkeit nicht befolgen wolle und daß sich die mexikanische Regierung deshalb an den weiteren Verhandlungen des Büros und der Vollversammlung über den Streit zwischen Italien und dem Völkerbund nicht mehr beteiligen werde. In der allgemeinen Aussprache in der Vollversammlung hatte der mexikanische Vertreter aber erklärt, daß Mexiko nicht die Absicht habe, aus dem Völkerbund auszutreten, solange sein Grundsatz der Unteilbarkeit des Friedens aufrechterhalten werde.

Die amtliche „Gazeta Polska“ berichtet aus Genf, daß die abessinische Frage gestern schon vollkommener Gleichgültigkeit begegnet sei. Unter diesen Umständen sei es verständlich, daß der Fall Danzig im Völkerbund größeres Interesse hervorgerufen habe. Dieser Angelegenheit wurde abends eine besondere Besprechung gewidmet. Ueber die Situation referierte Eden in zurückhaltender Form, indem er sich auf den Bericht des Kommissars Lester stützte, der sich schon in Genf befindet. Der englische Außenminister hat vorgeschlagen, die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundratsitzung zu setzen, die wahrscheinlich am Sonntagabend früh das Finale dieser Völkerbundtagung bilden wird.

Senatspräsident Greiser sei sofort über den Beschluß unterrichtet worden. Das Sekretariat des Völkerbundes sei jedoch der Ansicht, daß, wenn Präsident Greiser aus irgendwelchen Gründen nicht rechtzeitig kommen könne, der Konflikt doch erörtert werden dürfe, weil der Vertreter des Danziger Senats nur zur Vervollständigung der bereits vorliegenden Informationen berufen worden sei.

Schließlich werde auch keine endgültige Entschlieung am Sonntagabend angenommen werden. Im Völkerbund überwiege nämlich die Auffassung, „daß die Mission der Entledigung der Streitigkeiten zwischen Danzig und dem Völkerbund Polen übertragen sei, als Großmacht, die die außenpolitischen Interessen der Freien Stadt wahrzunehmen habe“.

In dieser Angelegenheit sei bereits ein Verständigung zwischen Oberst Bed und Eden erfolgt. Beide Außenminister hielten zunächst unter sich, dann in Gegenwart des Völkerbundkommissars Lester eine längere Besprechung ab.

In diesem Sinne berichtet auch der „Express Borussia“, der noch hervorhebt, daß der Gedanke, Polen mit der Mission zu betrauen, von Eden ausgehe. Bei der Meldung wird ferner hinzugefügt, daß, wenn es etwa nötig sein sollte, eine Note an Berlin zu richten, dieses der vereinbarten Prozedur entsprechend von Polen gezeichnet müßte.

### Beds Besprechungen mit Eden

Mit großer Befriedigung stellen die polnischen Berichte aus Genf heute fest, daß Polen den Auftrag erhalten wird, den Konflikt zwischen dem Senat der Freien Stadt Danzig und dem Völkerbundkommissar beizulegen. Dieser Auftrag ist eine Folge der Rechtsstellung Polens, das bekanntlich auf Grund des Versailler Vertrages mit der Wahrnehmung der auswärtigen Interessen Danzigs betraut ist.

Der Auftrag wurde erteilt, nachdem Außenminister Bed in den letzten Tagen mehrfach ausführlich mit seinem britischen Kollegen Eden verhandelt hatte, der sowohl als Ratsvorsitzender wie als Referent der Danziger Angelegenheiten öffentlich über die ganze Angelegenheit berichtet wird. Da die englische öffentliche Meinung sich lebhaft für die Danziger Fragen interessiert, rechnet man hier damit, daß Eden mit großem Nachdruck die Wahrung des geltenden Rechts auftreten wird. Er erparnt damit Minister Bed voraussichtlich eine eigene öffentliche Stellungnahme, so daß Polen sich ganz für seine diplomatische Vermittlungsaufgabe reservieren kann.

Gegenüber wüßten Gerüchten, die bereits wieder einmal in ungenügender Weise einen deutschen Putz in Danzig ankündigen, ist die polnische Delegation nach den hier vorliegenden Meldungen auch in Genf mit beruhigenden Feststellungen und Erklärungen aufgetreten.

Die Berichterstattung Edens soll übrigens nach übereinstimmenden polnischen Informationen auch dann erfolgen, wenn Senatspräsident Greiser nach Genf kommt. Die offiziöse „Gazeta Polska“ unterstreicht an leitender Stelle, daß zwischen Eden und Bed in der Danziger Frage völlige Uebereinstimmung bestände. In einer Ueber Besprechungen nahm auch der Völkerbundkommissar Lester teil. Polens Rolle in Danzig wird durch den Sonderauftrag der Genfer Instanzen, wie man hier hofft, noch an Bedeutung gewinnen.

### Vertreter der Locarnomächte beraten

Genf, 4. Juli. Gestern abend überreichten die englische, belgische und französische Delegation den Pressevertretern folgende Mitteilung:

„Auf Grund der Aussprachen in Genf zwischen den Ministern Blum, Delbos, Eden, van Zeeland und Spaak wurde erkannt, daß in kürzester Zeit eine weitere Sitzung der Locarnomächte zwecks Besprechung der augenblicklichen Lage notwendig ist. Termin und Ort der nächsten Sitzung sind noch nicht endgültig festgelegt, es ist jedoch beschlossen worden, daß die Einladungen von Ministerpräsident van Zeeland nach einer weiteren Rücksprache mit den beteiligten Staaten verhandelt werden.“

In Pressekreisen ist man der Ansicht, daß die nächste Sitzung der Locarnomächte in der zweiten Julihälfte in Belgien stattfinden wird.

### Polen als Vermittler

In der Resolution, welche in den Fragen Danzigs Minister Eden als Referent zu bearbeiten hat, soll Polen, als demjenigen Lande, das die auswärtigen Angelegenheiten Danzigs vertritt, die Mission erteilt werden, die im Zusammenhang mit dem Besuch des deutschen Kreuzers „Leipzig“ in Danzig entstandenen Mißverständnisse zu beseitigen.



Hitler zur zehnjährigen Wiederkehr des Reichsparteitages

Die Rede beim Staatsempfang in Weimar

Weimar, 3. Juli. Zur Zehn-Jahrfeier in Weimar traf um 15.30 Uhr Adolf Hitler im Sonderzug ein...

Unter den Klängen des Musikzuges vom Schützenregiment Weimar schritt der Führer und Reichskanzler die Front der beiden Ehrenkompanien vor dem Bahnhof ab...

Der feierliche Staatsempfang im Schloß bildete den Auftakt zur Feier. Mit dem Führer und Reichskanzler hatten die Reichsminister, Reichsleiter, Gauleiter, zahlreiche Staatsminister, Generäle und die Führer der Formationen im geschmückten Festsaal Platz genommen.

Gauleiter Reichsstatthalter Fritz Sauckel eröffnete mit Begrüßungsworten die Feierstunde: „Kaum vermögen wir die Größe unserer Zeit und ihr einzigartiges geschichtliches Werden zu erfassen und zu begreifen.“

Weimar, 3. Juli. Beim feierlichen Staatsempfang anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des Reichsparteitages in Weimar hielt der Führer folgende Ansprache. Mein lieber Gauleiter Sauckel! Lieber Ministerpräsident Marschner! Ich danke Ihnen für Ihre Begrüßung.

10 Jahre Geschichte sind nicht immer gleich zu werten.

Die 10 Jahre, die hinter uns liegen, sind, glaube ich, wirklich Kampf gewesen. Erst die Nachwelt wird wohl einmal ganz ermessen, welches Fundament in diesen 10 Jahren gelegt worden ist.

Damals im Jahre 1926 unternahmen wir einen Angriff auf diese Stadt, einen Angriff auf dieses Land und damit einen Angriff auf Deutschland, heute kaum 10 Jahre später, befinden wir uns schon in der Vollendung des Werkes.

Was wissen alle diejenigen, die erst nach dem Siege auf unsere Bewegung aufmerksam wurden, was wissen sie von dem, was diese Jahre vorher an Opfern und an Pflichten gefordert hatten? Wieviel Sorge getragen werden mußte, wieviel Glaube notwendig war, um aus dieser kleinen Bewegung am Ende die beherrschende Macht in Deutschland zu entwickeln?

Alles aber konnte nur erreicht werden durch die grenzenlose Treue und Anhänglichkeit meiner Mitkämpfer. Dafür möchte ich ihnen an dieser Stelle und an diesem Tage heute besonders danken: Ihnen, mein lieber Gauleiter, der Sie, ich weiß es, einer meiner treuesten sind.

Das was unsere Bewegung so groß werden ließ, war nicht die Treue und Anhänglichkeit nach Siegen und Erfolgen, sondern die Treue gerade nach unseren Niederlagen.

Wenn es im Schritt ging, wenn sich alles von uns abzuwenden schien, dann sind diese Hunderttausende kleiner Menschen erst recht hinter die Bewegung — und ich darf wohl sagen — hinter meine Person getreten.

artigen Kampf der deutschen Geschichte durchkämpfen und erfolgreich bestehen. Und so wie wir dank dieser Tugenden unser großes Ziel der Erringung der Macht in Deutschland erreicht haben und seit 3 1/2 Jahren erfolgreich mit dieser Macht für Deutschland arbeiten können...

Möge die deutsche Nation nie vergessen, daß die Härte eines Volkes nicht dann erprobt wird, wenn die Führung sichtbare Erfolge aufzuweisen hat, sondern in Stunden scheinbarer Mißerfolge. Solange eine Führung vom Glück gesegnet ist, kann sich jeder Schwächling zu ihr bekennen.

So lange die nationalsozialistische Bewegung fest und stark in Deutschland steht, so lange wird Deutschland stark und fest sein!

Wenn jemals diese Bewegung sinken sollte, dann wird auch Deutschland wieder sinken.

11 Jahre Kampf liegen hinter uns. Die Vorbeugung hat es uns ermöglicht, unserem Volke neben den Erfolgen auf dem Gebiete der Arbeit vor allen den Frieden zu bewahren.

Vor diesem Frieden aber wollen wir stets schreiben das Wort: Ehre, und unter die-



Der eine ist aus Gold

der andere nur hauchartig vergoldet. Äußerlich sind beide Ringe gleich. Darauf kommt es also nicht an! Genau so ist es beim Kneipp Malzkaffee.

Kneipp Malzkaffee!

Dem Frieden wollen wir stets verstehen den Begriff „Freiheit“

Wir wollen überzeugt sein, daß ohne diese Ehre und ohne diese Freiheit es auch keinen Frieden geben kann. Das weiß unser Volk und das mag auch die Welt zur Kenntnis nehmen.

So danke ich Ihnen noch einmal, mein lieber Gauleiter und mein lieber Ministerpräsident, für Ihre Begrüßung. Ich habe den Wunsch, daß diese Tage für alle Zeitgenossen, die sie zum zweiten oder auch zum ersten Male erleben, Tage der Befinnung sein mögen.

Gewalttame Aufrüstung Englands

Schatzkanzler Neville Chamberlain kündigt Haushaltsfehlbetrag infolge der erhöhten Ausgaben an

London, 3. Juli. Das Unterhaus behandelte am Freitag in zweiter Lesung die Haushaltsvoranschläge für 1936/37. Die Aussprache wurde für die Opposition von dem Abgeordneten Lawrence abgeschlossen, der darauf hinwies, daß die Höhe der Ausgaben zum zweiten Male seit den Kriegsjahren die Summe von 800 Millionen Pfund erreicht habe.

Schatzkanzler Chamberlain erklärte, die Erhöhung der Steuern sei erfolgt, weil das Rüstungsprogramm, das lebensnotwendig und dringlich sei, sie erforderlich mache. Es müsse innerhalb eines einzigen Jahres durchgeführt werden und in einem gewissen Verhältnis zu dem stehen, was andere Länder tun.

Seit der Haushaltserklärung sei es so gut wie sicher geworden, daß der Haushalt

einen Fehlbetrag aufzuweisen werde, und es kann nur die Frage sein, wie hoch dieser Fehlbetrag sich stellen werde.

Auf eine Zwischenfrage, ob dies heiße, daß in Kürze Erhöhungen der Haushalte zu erwarten seien, bestätigte Chamberlain das ausdrücklich.

England stehe vor einer Zeit, in der es große Summen ausgeben werde, um das Land zu sichern und es in die Lage zu versetzen, seine Verpflichtungen gegenüber dem Völkerverbund zu erfüllen.

Er sei allerdings nicht der Ansicht, daß die Vermehrung für die Rüstungen sich ununterbrochen fortsetzen werde. England habe jedoch aufzurüsten und müsse während einer kurzen Zeit ungewöhnliche, ja fabelhafte (phänomenale) Summen ausgeben.

Der Haushalt wurde sodann in dritter Lesung ohne weitere Aussprache angenommen.

Olympische Siege

Lafachenbericht von Hermann Timmermann.

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1935

(23. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Vor dem Endlauf herrschte im Stadion eine geradezu entsetzliche Erregung, das brodelnde Oval glich einem siedenden Kessel, der jeden Augenblick in die Luft fliegen konnte. Das unaufhörliche Summen, Brummen und Blätschern war um eine Oktave höher in der Klangfarbe und zum Fortissimo gediehen, die Luft vor und über den Tribünen schien lautlos zu donnern und die ganze Atmosphäre zitterte wie über einem glühenden Ofen.

Und diese sechs trippelten wie im Fieber am Start auf und ab, einige Schritte abwärts von ihnen stand der weiße Mantel des Starters ruhig wie ein Schneemann.

Einen Augenblick gab es, da machte Miller eine ganz leichte, überraschte Bewegung und drehte sich weg, es war eine Gebärde des tiefsten Erstaunens. Sein Landsmann Lammers stand nämlich plötzlich nicht mehr allein, sondern da war neben ihm auf einmal noch ein Landsmann aufgetaucht und dieser Landsmann hieß Houben und hatte hier nicht das mindeste zu suchen, im Gegenteil er durfte sich gar nicht im Innenraum aufhalten.

Wenn es mit rechten Dingen zugegangen wäre, hätte man eigentlich über den sechs glühenden Gesichtern der Läufer eine Dampf Wolke erblicken müssen, ausgedunstet aus der fiebrigen Erwartung, mit der die sechs umeinander liefen.

Auf den Tribünen aber war es nicht mehr zum Aushalten. Die Menschen konnten kaum mehr sitzen, Tausende und Tausende rückten unruhig hin und her oder standen plötzlich auf und setzten sich wieder hin, um im nächsten Augenblick wieder aufzustehen, viele waren völlig unfähig, überhaupt sitzen zu bleiben und wanderten die Treppen hinauf und wieder hinunter, über die meisten Gesichter lief der Schweiß in Strömen und jebermann, der nicht aus USA gekommen war, beneidete den amerikanischen Block, der seiner furchtbaren Aufregung wenigstens durch ein unaufhörliches, rhythmisches Chorgeheul Luft machen konnte.

Von innen nach außen waren die Plätze auf der Aschenbahn folgendermaßen ausgelost worden: Legg — Lammers — Williams — London — Wykoff — Miller.

Von diesen sechs beachtete man zwei überhaupt nicht, nämlich den Südafrikaner Legg und den Kanadier Williams. Sie kamen nicht in Frage, der Kampf wurde nach allem sportlichen Ermessen nur und allein unter den vier anderen ausgetragen.

Es mußte jetzt gleich der Augenblick kommen, in dem das erste Kommando fiel und alle Augen wanderten zu dem weißen Mantel des deutschen Starters. Wer empfindliche, schwache Nerven besaß, für den wurde es jetzt unerträglich, in die Menschenmassen zu blicken und hinzuhören, so sehr, so genau glich der sich immer mehr steigende niedrige Lärm dem unterirdischen, immer stärker werdenden Grollen eines Vulkans, der im nächsten Moment mit einem ungeheuerlichen Krach ausbrechen mußte.

Wer dabei war, wird sich des unvergeßlichen, phantastischen Augenblicks genau erinnern, wie die riesenhafte Spannung der achtzigtausend Menschen im gleichen Augen-

blick, als sie die Läufer das Trippeln aufgeben und an den Start gehen sahen, sich in einem einzigen, erlösten, wilden achtzigtausendstimmigen Aufschrei Erleichterung verschaffte. Und in der darauf eintretenden Stille der Erschöpfung und unsäglichen Erwartung zugleich wagte nur dann und wann jemand auf den Tribünen laut zu seufzen.

Unter solchen unvorstellbaren Umständen, völlig allein auf dem Grunde eines lautlos tobenden Hegentessels begann Franzl Miller aus München seines Amtes zu walten.

Es ist sicher, daß er gewußt hat, was sich in den nächsten Sekunden ereignen würde. Es konnte sich nach menschlichem Ermessen gar nichts anderes ereignen. Als er den harten Mac Miller sah bei seinem Kommando hastig betretzen sah, war er sich über den inneren Zustand der Läufer restlos im klaren. Er war auf alles gefaßt und es spricht für seinen geschulten und erfahrenen Instinkt, daß er insbesondere auf den Südafrikaner Legg gefaßt war. Es sollte sich sofort erweisen, wie wunderbar exakt sein Instinkt gearbeitet hatte.

„... Fertig! ...“ Batsch! ... und schon knallte noch mitten hinein in das aufstrebende Feld der Sechse der zweite Schuß ... oh verdammt noch einmal, verdammt noch einmal, verdammt noch einmal... das frenetische Geheul im Stadion sank herunter, brach ab und verschwamm in einem erregten Hornissengehum ... und wie zusammengefaßte, wahrlich, wie zusammengefaßte nasse Lappen schlüpfen die sechs Läufer wieder zurück.

Fehlstart. Fehlstart, verursacht durch den Südafrikaner Legg. Miller hat das vorausgesehen und auf diesen Mann und keinen anderen war er gefaßt gewesen. Er kannte den Jungen. (Wenige Wochen vorher war Legg englischer Meister geworden durch einen Fehlstart, er war genau wie Joeßen zu früh weggelaufen und der englische Starter war zu unentschlossen gewesen, das Feld zurückzurufen.)

Legg aber merkt, als der deutsche Starter ihm jetzt entgegengeht und ihn mit einem leichten Lächeln warnt, daß hinter diesem Lächeln etwas Unbeugbares liegt.



# Die Auslandspolen als Beispiel

Der Pole kann viel vom Deutschen lernen, von seiner Wirtschaft und Wissenschaft, von seiner Arbeitsauffassung und Organisation. Das lehrt die polnische Geschichte der letzten tausend Jahre, und das wird auch heute noch von jedem ehrlichen polnischen Nachbarn anerkannt.

Umgekehrt kann auch der Deutsche viel vom Polen lernen, von seiner völkischen Geschlossenheit, seiner nationalen Ausdauer, von seiner Frömmigkeit und Bedürfnislosigkeit. Das wollen wir gern zugeben.

Deshalb drucken wir auch nachstehend einen „Katechismus der Polen im Auslande“ ab, den wir den in Opatow erscheinenden „Nowiny Codzienne“ (Pismo poświęcone sprawom ludu polskiego na Śląsku Opolskim) entnommen haben.

Wir brauchen in diesem Katechismus nur statt „Polen im Auslande“ — „Deutsche im Auslande“ zu setzen, dann gelten seine Theorien auch für uns. Jetzt hat kein Pole mehr die Möglichkeit, uns die Verkündung und Erfüllung von Forderungen zu verdenken, die er selbst seinen Volksgenossen im Auslande stellt.

Das aus den oben angeführten Gründen auch für uns wichtige Dokument hat in deutscher Uebersetzung folgenden Wortlaut:

## Katechismus der Polen im Auslande

Dieser Katechismus ist die Zusammenstellung der wichtigsten Gebote, die jeden bewußten Polen im Auslande verpflichten. Sie sind bearbeitet auf Grund der Publikation „Der Pole in der Fremde“ des Organisationsrates der Auslandspolen.

### Das Polnische Reich und die Polen.

Das Polnische Reich — dieses gemeinsame Eigentum und gemeinsame Gut unser aller — ist überall, wo Polen sind und wo sich Menschen als Polen fühlen.

Jeder Pole hat das angeborene Recht, der großen polnischen Familie anzugehören. Aus diesem Recht folgt das Vorrrecht, von den andern Polen die Solidarität bei der Arbeit und die Hilfe in der Not zu fordern und die Pflicht, mit den andern Polen mitzuwirken und ihnen behilflich zu sein.

### Der Pole im Auslande.

Die Liebe zum Lande der Väter ist ein Faktor der Volksgemeinschaft der Polen im Auslande.

Der Auslandspole bekennt sich mutig, offen, aktiv und opferfreudig zum Polentum. Der Auslandspole denkt daran, daß er ein Sohn ist eines der tapfersten, der lebenstüchtigsten und für die Kultur der Welt hoch verdienten Völker. Der Pole weiß, daß der Polnische Staat einer der wichtigsten Faktoren des internationalen Lebens ist. Der Auslandspole glaubt an die moralischen Kräfte des Polnischen Staates, die in der Anhänglichkeit an den Glauben, die Familie und an das Land der Väter begründet sind.

### Der Pole und der Wohnort.

Der Pole erweist dem Staat, in dem er wohnt, die gebührende staatsbürgerliche Loyalität. Die Arbeitsleistung, die dem Staate erwiesen wird, stellt den Polen auf die gleiche Stufe mit den andern Staatsbürgern und gibt ihm das volle Recht auf das Leben als eines nützlichen und notwendigen Individuums.

Der Auslandspole verteidigt überall die ihm zustehenden Rechte eingedenk dessen, daß

hinter ihm nicht nur sein eigenes Verdienst und das Recht, sondern auch das große polnische Volk steht.

An Bedeutung und Wert der polnischen Herkunft in rassistischer, physischer, kultureller und moralischer Beziehung gleichen die Polen den führenden Völkern der Welt. Die Tüchtigkeit des polnischen Volkes hat durch zahlreiche Jahrhunderte ihre unverbrüchliche Kraft und eine unbeschränkte Entwicklungsmöglichkeit bewährt.

Allen Polen leuchtet der Glaube an die Zukunft des Volkes, das sich auf dem Wege zu einer neuen, ruhmreichen Epoche befindet.

### Sprache, Tradition und Sitte.

Die polnische Sprache ist für das völkische Bewußtsein der Polen im Auslande eine Frage auf Leben und Tod; weil aus der Sprache das Polentum sein Leben schöpft, durch die Sprache sich erhält und erneuert.

Jeder Pole achtet die polnische Tradition; die edle Schönheit und die Ausgeglichenheit der polnischen Sitte ist das zweite Element neuen der polnischen Sprache, wodurch das Nationalbewußtsein der Auslandspolen gestärkt wird. Der bewußte Pole denkt daran, daß das polnische Volk sich nicht losragt von den Söhnen, die in einer fremden Sprache aufgewachsen sind.

### Polnische Mittelpunkte.

Die Polen im Auslande schließen sich in geschlossenen nationalen Mittelpunkten zusammen, die sich den gebührenden Einfluß, die Achtung und das Ansehen bei den Fremden erwerben.

Die Solidarität in allem Tun ist die erste Pflicht der zusammengeschlossenen Polen. Die Würde und die staatsbürgerliche Ehre des Polen drückt sich in der organisatorischen Disziplin und in der Unterordnung unter die Interessen der polnischen Gemeinschaft aus.

### Die polnische Frau.

Die polnische Frau zeichnet sich aus durch Patriotismus, Opferwilligkeit und staatsbürgerliche Tüchtigkeit.

Die polnische Frau erzieht das junge Geschlecht in der Liebe zum Volk, in der Anhänglichkeit zum heiligen Glauben und in den staatsbürgerlichen Tugenden.

Die polnische Frau nimmt teil an der gesellschaftlichen und völkischen Arbeit durch die Zugehörigkeit zu den eigenen Frauenorganisationen.

### Die polnische Jugend.

Die polnische Jugend im Auslande besucht polnische Schulen — und dort, wo sie nicht vorhanden sind, lernt sie die polnische Sprache in Kursen, in Heimen oder zu Hause.

Jeder junge Pole und jede junge Polin im Auslande gehören einer politischen Organisation an. Der junge Pole stützt sich auf die echten persönlichen Werte und darum bemüht er sich vor allem um das echte Polnischsein zu Hause und in den Vereinen.

Der junge Pole im Auslande ist um die körperliche Tüchtigkeit besorgt und entwickelt die der polnischen Rasse eigentümliche Tüchtigkeit.

Die polnische Jugend denkt daran, daß sie mit der Zeit an die Stelle des älteren Geschlechtes treten wird, und daß in ihrer Hand einmal das weitere Schicksal des polnischen Mittelpunktes ruhen wird. Infolgedessen bereitet sie sich heizzeiten für ihre zukünftige Rolle vor.

### Sparjamkeit und wirtschaftlicher Patriotismus.

Jeder Auslandspole legt seine Ersparnisse in polnischen Kreditgenossenschaften an und erledigt jeden Geldverkehr mit ihrer Hilfe.

Der auslandspolnische Landmann erledigt seine kaufmännischen Geschäfte in der polnischen Handelsgenossenschaft.

Der Auslandspole kauft beim polnischen Kaufmann und unterstützt den polnischen Industriellen.

### Die polnische Presse.

Die polnischen Publikationen im Auslande wollen durch ihr ideales Niveau, durch die Reinheit und Schönheit der Sprache, durch die Ehrlichkeit der Informationen und durch die Verteidigung des Volkes ein sichtbares Zeichen der geistigen Tüchtigkeit des polnischen Lebens im Auslande sein.

Eine der Hauptaufgaben der polnischen Organisationen ist das Bestreben, den Wirkungskreis des polnischen Schrifttums zu erweitern.

Jede polnische Familie hält und liest vor allem eine gute polnische Zeitung.

seinen Eifer und für seine in so vielen Kampagnen gezeigte Erfahrung und Tapferkeit — wie es in den königlichen Handschriften hieß — zum General der Infanterie ernannt, wurde Courbière 1803 Gouverneur der Feste Graudenz.

Zur persönlichen Uebernahme der Gouvernementsgeschäfte traf er nach den unglücklichen Kämpfen von Jena und Auerstädt Ende Oktober 1806 in Graudenz ein, bereits ein Greis von 73 Jahren, aber frisch und rüstig. Unter seiner Leitung wurde die Feste armiert und mit Proviant versehen. Als sein König am 15. November 1806 zum letzten Male gelegentlich seines Aufenthaltes in der Stadt Graudenz die Feste besuchte und Courbière ermahnte, die Festung nicht zu übergeben, antwortete Courbière: „Majestät, solange noch ein Tropfen Bluts in meinem Körper ist, wird die Feste Graudenz nicht übergeben!“

Der standhafte und pflichttreue Alte hat sein Wort wahrlich gehalten. Von Franzosen, Polen und Rheinbündlern allmählich eingekreist, hat die Einschließung, Blockade und Belagerung der Feste Graudenz vom 11. Februar bis 12. Dezember 1807, also 11 Monate, gedauert. Die Belagerung endete eigentlich durch den am 9. Juli 1807 erfolgten Tilsiter Frieden, doch wurde sie gegen das Völkerrecht und gegen den Friedensvertrag durch sächsische Truppen fünf Monate noch fortgesetzt. Courbière wurde während der Belagerung wiederholt durch Handschreiben des französischen Befehlshabers, General Lavalley, zur Uebergabe der Festung aufgefordert. Man versuchte es mit Drohungen, Courbière aber blieb fest. Auf die Stelle in einem weiteren übersetzten Schreiben des französischen Generals: „Sie behaupten einem Herrn zu dienen, der alle seine Rechte uns anheimgegeben hat, indem er uns seine Staaten überlassen hat“, antwortete er dem Ueberbringer des Schreibens, Oberstleutnant Aimé, lächelnd: „Ihr General sagt mir hier, daß es einen König von Preußen nicht mehr gibt, da die Franzosen seine Staaten besetzt halten. Nun wohl, das kann sein, aber wenn es auch einen König von Preußen nicht mehr gibt, so existiert doch ein König von Graudenz.“ („So bin ich doch noch König von Graudenz“, wie es immer noch heißt und nicht auszurotten ist, hat Courbière niemals gesagt, dazu war er viel zu bescheiden.) — Am 12. Dezember 1807 räumten die letzten feindlichen Truppen das Belagerungsgebiet.

Mit der Abschrift des Friedensprotokolls erhielt Courbière das Patent als Generalfeldmarschall, sein erster Kommandant, Oberst Schramm, wurde Generalmajor. Ende des Jahres 1807 wurde Courbière vom König zum Gouverneur von Westpreußen ernannt, auf seinen Wunsch mit dem Dienstort in Graudenz. Hier starb er am 23. Juli 1811 im Alter von 78½ Jahren. 1815 wurde dem wackeren Feldmarschall auf dem Exzerzierplatze zu Graudenz auf königliche Kosten ein Denkmal errichtet. Die alte Feste Graudenz wurde durch königliche Kabinettsorder vom 14. Dezember 1893 zum Gedächtnis an ihren unbeugbaren Verteidiger „Feste Courbière“ benannt.

Das vor dem Weltkriege in Görlitz und Lauban garnisonierte Infanterie-Regiment Nr. 19 führte zum Andenken an den Feldmarschall die Bezeichnung: „Infanterie-Regiment von Courbière (2. Posensches) Nr. 19.“

## Zum 125 jährigen Todestage des Verteidigers von Graudenz: Courbière

Am 23. Juli 1936 vollenden sich 125 Jahre, seit der tapfere Verteidiger von Graudenz aus dem Leben schied. Staat und Armee waren nach den Unglückstagen von 1806/7 wie zusammengebrochen. Nur wenige gab es, denen die Niederlage und Auflösung des preussischen Heeres das feste Selbstvertrauen, männliche Entschlossenheit und Pflichttreue nicht raubten. Einer dieser wenigen war der greise Gouverneur der Festung Graudenz, General Wilhelm Reinhold de l'Homme de Courbière, ein aus der praktischen Kriegsschule Friedrichs des Großen hervorgegangener, in vielen Feldzügen erprobter Soldat.

Am 23. Februar 1793 in Maastricht in

Holland als ein Sohn eines holländischen Offiziers geboren, war Guillaume René (Wilhelm Reinhold) de l'Homme de Courbière bereits im Alter von 14 Jahren in das Regiment seines Vaters eingetreten. 1747 half er Bergen op Zoom gegen die Franzosen verteidigen. Im Jahre 1757 trat er in preussische Dienste ein. Nach der ersten Belagerung von Schweidnitz wurde er mit 25 Jahren Major, 1763 Kommandant von Emden. Unter König Friedrich Wilhelm II. war Courbière Generalmajor in Magdeburg, als Generalleutnant focht er im Kriege gegen das republikanische Frankreich. 1798 von König Friedrich Wilhelm III. „für seine langjährigen treuen Militärdienste, für

### Der zweite Start.

Atemlose Stille von der Aschenbahn bis hinauf hoch in den Himmel.

„... Auf die Plätze! ... Fertig! ... eine Sekunde, zwei Sekunden ... Patzsch!!!... Und sofort hinterher ... Patzsch!!!... und wieder sinkt das barbarische Gebüll der achtzigtausend in sich zusammen und wieder wanken sechs zusammengesackte, nasse Säcke zurück, oh verdammt, oh verdammt ...

### Wieder ein Fehlstart!

Beurteilt durch den Amerikaner Wykoff, zu früh abgekauft.

Und nunmehr, beim heiligen Namen Olympia, nunmehr wird es kitzlig. Die Atmosphäre ist glatt nicht mehr zu ertragen. Zweimal spritzte die Siedehitze vergeblich in den Himmel. Zweimal donnerte der Vulkan vergeblich aufeinander. Zweimal schoß die geballte Energie der sechs Läufer umsonst auf die Bahn hinaus. Zweimal hatten sich die Massen umsonst durch ein Berjertergehen Erleichterung von der beispiellosen Spannung verschafft ... die Nerven waren zum Zerreißen mißhandelt ... nunmehr wurde es kitzlig.

Es kann durchaus sein, daß angesichts dieser nervösen Lage der Starter Miller trotz aller Nervenlosigkeit in einem verborgenen Winkel seiner Seele eine Langstrecke pfundiger, bayrischer Flüche losließ. Gehört hat sie niemand, gesehen hat sie auch niemand und angemerkt hat ihm noch weniger jemand, was in seinem Innern vor sich ging, ganz im Gegenteil.

Jetzt mußte es sich zeigen, ob er mit Recht der einzige olympische Starter war oder mit Unrecht und jetzt mußte es sich unverzüglich erweisen, ob sein Verfahren das richtige war oder nicht. Es konnte nicht anders sein, als daß die achtzigtausend, die den beiden Starts aufmerksam gefolgt waren, sich nunmehr kaum noch auf die Läufer, sondern auf den Starter einstellten. Fachmänner und Laien, Komitees und Funktionäre, es konnte nicht anders

sein, als daß sie mit höchster Neugierde herüberstarrten: wie würde sich der Deutsche aus der Lage ziehen?

Nun, sein Verfahren erwies sich als das richtige. Es lag, wie überhaupt niemals, so etwas wie verkrampte Energie in seinen Zügen und in seiner Haltung, er schob auch nicht das Kinn vor und seine Augen bekamen auch nicht den bekannten „stählernen Glanz“ und sein Gesichtsausdruck auch nicht die berühmte „eisernen Entschlossenheit“, die an anderen in solcher Lage beobachtet wurde, nichts von alledem. Es lag einfach in seiner gesamten Haltung und in den wenigen beruhigenden Worten, die er an die Läufer richtete, eine Ruhe ohnegleichen.

„Auf die Plätze!“ ... ruhevoll.

„... Fertig!“ ... ruhevoll ... eine Sekunde, zwei Sekunden ... Patzsch!!!...

Der dritte Start war gelungen und unter dem ohrenbetäubenden, endgültigen Geschrei der Zuschauer rasten die sechs dem Zielband zu.

In den ersten vierzig Metern liefen sie, beinahe sauber ausgerichtet, in einer Geraden zusammen, dann rückte zur grenzenlosen Ueberraschung aller Fachmänner der Kanadier Williams um ein wenig vor das Feld, rechts von ihm brauste die dunkle Gestalt des Anders London mit vorwärts und dicht an diesen beiden kämpfte, rannte und lief unter dem Jubelgebrüll des deutschen Lagers, Lammers in einem Stil, als ob es um sein Leben ginge.

Zehn Meter vor dem Ziel war das Rennen entschieden.

Dem bis dahin ziemlich unbekanntem, schmalen, blutjungen Kanadier Williams war der Sieg nicht mehr zu nehmen und der Ander London schlug unteren Landsmann Lammers, wie beim Vorschlußlauf, ganz knapp. Eine Brustbreite nur hinter London sausten Legg und Russel über die Ziellinie, indessen der große Favorit Mac Milliter einer Knieverletzung wegen ein und einen halben Meter hinter dem Sieger einlief.

USA. hatte eine vernichtende Niederlage erlitten.

Germany aber erwarb sich inmitten dieser Welt-Elite durch den wunderbaren Lauf von Lammers, der ein Musterbeispiel von Elan, Draufgängertum, Energie und Fähigkeit war, die bronzene Medaille dieser Konkurrenz.

Die Zeit des Siegers war nicht besonders überragend, sie betrug 10,8 Sekunden.

### Die Reihenfolge der Sieger:

1. Williams-Kanada.
2. London-England.
3. Lammers-Deutschland.
4. Russel-USA.
5. Legg-Südafrika.
6. Milliter-USA.

Während der winzigen Zeitpanne von zehn Sekunden, in der die Läufer unterwegs waren, stand der Starter Miller wieder abseits auf dem Rasen. Man konnte vom Start aus das Feld der Läufer nicht überblicken, aber als der Name Lammers inmitten des furchtbaren Geschreis wieder und wieder bisweilen auftauchte, wußte Miller, daß es um Deutschland nicht schlecht bestellt war.

Und was er darüber hinaus noch wußte und für sich selbst feststellte, das war die Tatsache, daß er morgen, am anderen Tage, die Läufer restlos in seiner Hand haben würde, restlos.

Der nächste Tag mußte zeigen, ob sie sich an ihn und seine Art und Weise gewöhnt hatten.

Erst dann konnte auch er, nachdem heute schon alle Welt mit ihm zufrieden war, mit sich selber zufrieden sein.

Dieser andere Tag brachte die Vorläufe zu den 200 Metern.

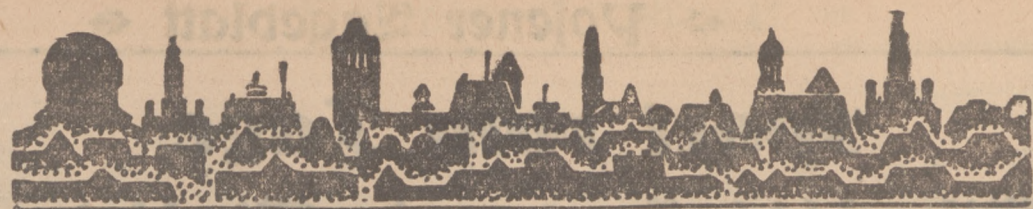
Die Liste der Läufer enthielt 57 Namen.

Von diesen würden, wenn gefiebt worden war, sechs für den Endlauf übrig bleiben. Das Sieb bestand aus 15 Vorläufern, 6 Zwischenläufern und 2 Vorschlußläufern.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Sonnabend, den 4. Juli

Sonntag: Sonnenaufgang 3.36, Sonnenaufgang 20.18; Mondaufgang 20.07, Monduntergang 3.05. — Montag: Sonnenaufgang 3.37, Sonnenaufgang 20.17; Mondaufg. 20.38, Monduntergang 4.17.

Wasserstand der Warthe am 4. Juli — 0,08 gegen — 0,07 Meter am Vorgabe.

Wettervorhersage für Sonntag, den 5. Juli: Leichtere Wetterbesserung bei mäßigen südwestlichen Winden; wechselnd wolfig, Temperaturen etwas ansteigend; vereinzelt noch gewittrige Regenschauer.

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropol 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

- Apollo: „Auf Trümmern des Glücks“ (Engl.)
- Gwiazda: „Gardasfürstin“ (Deutsch)
- Metropolis: „Berstet des Glücks“ (Engl.)
- Sfinks: „Peter“ (Deutsch)
- Stożec: „Hände auf dem Tisch“ (Von Sonntag: „Sechs Jahre Liebe“)
- Wilsona: „Der Himmel auf Erden“ (Deutsch)

## Registermark für Ferientinder

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst teilt mit:

Erst jetzt ist die Genehmigung zum Ankauf von Registermark erteilt worden.

Jedes Kind darf höchstens 10 Registermark kaufen. Ein geringerer Betrag kann für das Kind beantragt werden, ein größerer nicht.

Für je 10 Mark sind einzuzahlen 12,50 Zloty, und zwar 12,20 Zloty für die Registermark und 0,30 Zloty Antofen für je 10 Mark. Das Geld wird den Kindern auf deutscher Seite im Zuge ausgezahlt.

Der Gegenwert für den Registermarkbetrag ist von den Eltern der Kinder sofort mittels Zahlkarte an die Landesgenossenschaftsbank in Posen zu senden. Die vorbereiteten Zahlkarten erhalten die Eltern von den Vertrauensleuten. Sollten dort keine Zahlkarten mehr vorhanden sein, kann jede auf die Landesgenossenschaftsbank ausgestellte Zahlkarte benutzt werden. Die P.N.D.-Nummer der Bank ist Poznań 200 192. Auf der Rückseite des Abschnittes, welcher der Bank ausgereicht wird, muß vermerkt sein: Name, Wohnort, Zielort, Zug und Gruppennummer des Kindes. Wer für sein Kind weniger als 10 Mark haben will, braucht natürlich einen entsprechend niedrigeren Betrag einzuzahlen, den er sich nach obigen Angaben leicht errechnen kann.

Die Kinder dürfen beim Ueberschreiten der Grenze kein Geld bei sich haben.

Die Eltern der Posener Kinder können den Betrag auch direkt bei der Bank einzahlen.

## Zusammenstoß zweier Güterzüge

In der Freitag-Nacht stießen auf der Station Kronów bei Ostrowo zwei Güterzüge zusammen. Dabei wurde die Lokomotive des auffahrenden Güterzuges und mehrere Güterwagen stark beschädigt. Zum Glück sind keine Todesopfer zu beklagen, es erlitt nur der Gepäckschaffner Wojciech Kurowski aus Gnesen einen Beinbruch. Der Bahnverkehr konnte nach etwa drei Stunden wieder aufgenommen werden. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht geklärt. Es wird angenommen, daß der Lokomotivführer des zweiten Zuges seine Dienstvorschriften überschritten und dadurch den Zusammenstoß verursacht hat.

## „Citropelt“ Frucht-Geleepulver

Unserer heutigen Stadt- und Filialauflage liegt ein Prospekt der Firma S. Borowski-Danzig bei, den wir der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

Radrundfahrt. Am Donnerstag hat non Posen aus der Gymnasialschüler Wladyslaw Omasta eine Radrundfahrt durch Polen angetreten. Er hat sich zunächst nach Kraśau begeben und will dann über Zakopane, Lemberg, Zaleszczyki, Wilna, Warschau und Odingen nach Posen zurück.

Verlegung von Magistratsbüros. Am 1. Juli sind die Büros der Verwaltungsstelle der Ausbau-Abteilung des Magistrats, der Abteilung für Urbanistik und des Ausbaufomitees der Stadt Posen von der ul. Nowa nach dem Hotel „Polonia“, 4. Stock, verlegt worden. Interessenten werden dort in den Amtsstunden von 10 bis 12 Uhr empfangen.

Ein Mittags-Freizeitert wird am Sonntag um 12 Uhr im Zoologischen Garten vom Städt. Sinfonie-Orchester veranstaltet.

## Ankauf von Remontepferden

Der Posener Pferdezüchterverband bringt zur Kenntnis, daß am 15. und 16. Juli der normale Ankauf von Remontepferden durch die Remontekommission Nr. 2 stattfinden wird. Da man mit kräftiger Beschädigung dieser Märkte rechnen hat der Posener Pferdezüchterverband die Absicht, den Ankauf zwecks Erleichterung für die Züchter in der Kaserne des 15. Ulanen-Regiments in Posen zu organisieren.

Jene Züchter, die die Absicht haben, am 15. und 16. Juli ihre Pferde der Remontekommission zum Ankauf vorzustellen, werden zwecks Sicherung genügender Stallplätze gebeten, ihre Pferde mit Rücksicht auf die große Anzahl von Anmeldungen und einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Pferden, die angekauft werden sollen, für den Posener Markt nicht anzumelden.

beten, die Anzahl der zum Verkauf bestimmten Pferde bis spätestens zum 8. Juli bei dem Verband (Poznańskt Zwiazek Hodowców Koni, Poznań, ul. Mickiewicza 33) anzumelden. Die mit der Stallmiete verbundenen Kosten wird der Verband von den Züchtern am Ankaufstag erheben. Züchter aus jenen Kreisen, für deren Gebiet Remontemärkte schon angemeldet wurden, ebenso jene aus den Nachbarorten werden gebeten, ihre Pferde mit Rücksicht auf die große Anzahl von Anmeldungen und einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Pferden, die angekauft werden sollen, für den Posener Markt nicht anzumelden.

## Propaganda-Wettschwimmen deutscher Sportler

Morgen, Sonntag, nachm. 3 Uhr in der Schwimmhalle des I. S. V. P.

### Erdmann Hirsch †

Im Alter von 67 Jahren starb am Mittwoch an Herzschwäche der ehemalige Korrektor der „Concordia“, Herr Erdmann Hirsch. Der Verstorbene hat 42 Jahre unserem Werke gedient und sich durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet. Eine schwere Krankheit machte vor zwei Jahren seine weitere Mitarbeit unmöglich, bis ihn der Tod von seinen Leiden erlöste. Er hat seine kurz vor ihm heimgegangene Ehefrau nur um zwei Wochen überlebt.

## Warnungssignal blieb unbeachtet

Bei der Untersuchung des Eisenbahnunglücks bei Gultown ist festgestellt worden, daß der Schnellzug im Augenblick der Katastrophe eine Geschwindigkeit von 90 Kilometer hatte. Es bleibt unbegreiflich, warum der Lokomotivführer bei der Station eine so große Geschwindigkeit entwickelte, obwohl durch entsprechendes Signal darauf hingewiesen worden war, daß der Zug auf ein Nebengleis geleitet würde.

## Die ersten Stoppelfelder

Es ist kaum zwei Wochen her, daß sich der Sommer 1936 mit Sommerionne und sommerlicher Hitze als wärmste Jahreszeit legitimierte, und schon sieht man da und dort die ersten, verfrühten Herbstmahner. Schon stehen auf den Wintergersteschlägen in langen Reihen Mandeln aus goldgelben Farben, schon zieht der Schälflug abgeernteten Rapsfeldern leichte Schälfrucht. Die Roggenfelder werden gelb, die reifenden Halme strömen schon den herben Strohduft aus. Wenn auch die dicken Köpfe der Weizenhalme noch grün und wachslustig sind, so werden ihre Hühe doch schon gelblich. Die Kartoffeln stehen in voller Blüte, Leinfelder gleichen von weitem dem blauen Spiegel tiefer Seen. In Vorgärten blühen da und dort bereits die ersten Dahlien, die sonst die letzte Blütenpracht des Sommers sind, sein letztes farbiges Abschiedsleuchten. Trotz dieser frühen und verfrühten Mahner ist es noch Sommer und soll noch einige Wochen Sommer bleiben, wenn auch schon jetzt Erntewagen mit goldgelben Lasten in die Scheunen schwanen und reife Körner aus den Dreschtrösten rinnen. Noch ist es Sommer. hk.

## Das polnische Wechsel- und Scheckrecht

Die vor kurzem angekündigte Broschüre „Das polnische Wechsel- und Scheckrecht“ ist im Verlage der Firma Leg, Spółka z o. o. Poznań, Waly Leszczyńskiego Nr. 3 erschienen und kann zum Preise von 1,— zł zuzüglich Porto bezogen werden.

### Wochenmarktbericht

Der Freitag-Wochenmarkt zeigte das gewohnte Bild, war gut besucht und besetzt und lieferte Waren zu mäßigen Preisen. Für das Pfund Fischbutter zahlte man 1,30—1,35, für Landbutter 1,20, Weichtiere 25—35, Sahnekäse 50—60, Milch 18, Buttermilch 12, saure Milch 15 Gr., Sahne Viertelliter 25—35, die Mandel Eier kostete 0,95—1 zł. — Die Fleischpreise waren folgende: Schweinefleisch 70—1,00, Rindfleisch 60—90, Hammelfleisch 60—1,00, Kalbfleisch 60 bis 1,10, rober Speck 80—85, Räucherpeck 1—1,10, Schmalz 1,10, Gehacktes 60—80, Kalbsleber 1—1,10, Schweine- und Rinderleber 40—80 Gr. — Geflügel wurde genügend angeboten; man forderte für Hühner 70—3,50, Enten 2,30—5, Gänse 3—6, Puten 3,50—7, Tauben das Paar 80—1,10, Perlhühner 1,80—3,50, Kaninchen 0,70—2 zł. — Der Gemüsemarkt brachte eine reiche Auswahl von Beerenobst und Gemüse; man zahlte für Himbeeren 40—45, Johannisbeeren 15—30, Blaubeeren 20—25, Gartenerdbeeren 15—40, Waldbeeren 35—45, Stachelbeeren 15—30, Rhabarber 5, Rirschen 15—40, Sauerfrischen 35—40, Saubohnen 40, Schnittbohnen 40—50, Wachsbohnen 50—55, Gurken 20—60, Blumenkohl 20 bis 80, Spinat 15—30, Salat 5, Kohlrabi, Mohrrüben 5—10, rote Sellerien 5—10, Schoten 10, Radishesen 5—10, Sellerie 15, Petersilie 10, Wirjinglobi 20—35, Weichtohl 15—30, Stein-

pilze 60—80, Pfefferlinge 25—30, grüne Rüsse 50—60 die Mandel, Zwiebeln 5, Schnittlauch, Dill 5, Kartoffeln 3 Pfd. 25, Winterkartoffeln 5 Pfd. 20, Sauerampfer 5, Tomaten 0,90—1, Zitronen 25—30, Badpflaumen 1—1,20. — An den Fischständen war genügende Auswahl vorhanden, die Preise waren mäßig. Man verlangte für Hechte leb. 1,30, tote 0,80—1, Schleie leb. 1,00, tote 60—80, Karpfen 1—1,20, Bleie 80, Karauschen 50—80, Aale 1,20, Zander 2,20, Wels 1,30—1,50, Barsche 50—1,00, Weißfische 35—80, Krebse die Mandel 0,80—2, Salzheringe 8—12 Gr. — Der Blumenmarkt war reich besetzt.

## Aus Posen und Pommerellen

### Wollstein

\* Tod beim Heueinjahren. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in diesen Tagen beim Heueinjahren in dem Dorfe Siedlic bei Wollstein. Der Landwirt A. Tomiński fuhr mit einem mit Heu beladenen Wagen seinem Gehöft zu, als plötzlich infolge des schlechten Weges die Stange auf dem Heu brach und L. dabei vom Wagen geschleudert wurde. Bei dem Sturz erlitt er einen Bruch der Wirbelsäule, an dessen Folgen er nach zwei Tagen starb. Dieser Unglücksfall dürfte für alle Landwirte eine Warnung sein, vor der Ernte Wagen und andere Gegenstände auf ihre Haltbarkeit zu prüfen und nicht schadhafte Material bei der Ernte zu verwenden. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich beim Heuladen in dem Dorfe Köbnitz. Der Landwirt K. war mit dem Laden von Heu beschäftigt. Das schon ziemlich hoch geladene Heu geriet plötzlich ins Rutschen. Der Landwirt schlug dabei auf die Wagenleitern auf. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Kreiskrankenhaus nach Wollstein gebracht.

\* Prämierung von Wiesen. Von einer Kommission der Staatl. Landwirtschaftlichen Schule in Wollstein wurde die Prämierung der besten Wiesen im Kreise Wollstein vorgenommen. Bei der Besichtigung derselben wurden die ertragreichsten Wiesen in Dobowice, Lodyn, Köbnitz und Tornowo angetroffen. Als beste Wiese erklärte man die Wiese des Herrn Jan Nowak aus Borst bei Priment, die als Musterwiese für den ganzen Kreis angesehen wurde.

### Snowroclaw

om. Besuch von Breslauer Fußballern. Die Mannschaft des „Vereins für Rapspiele Breslau“ war von der hiesigen „Goplanja“ am vergangenen Sonntag aus Anlaß von deren 15jährigem Jubiläum eingeladen worden. Am Vormittag wohnten die Breslauer der Festigung der „Goplanja“ bei, wobei das mitgebrachte Festgeschenk, eine bronzene Sportsplakette, überreicht wurde. Das dann am Nachmittag ausgetragene erste Wettspiel zwischen „Goplanja“ und „Breslau“ endete 4:0 für die Deutschen. Am Tage darauf trennten sich die Mannschaften im Rückspiel 4:4 unentschieden.

pm. 40 Jahre im Amte. Pfarrer Richard Wolff aus Gr. Lunau feierte in der vergangenen Woche den 40. Jahrestag seiner Ordination. Seit dem Jahre 1920 dient Pfarrer Wolff seiner Gemeinde. Er wurde von der Berliner Missionsgesellschaft ausgebildet und in das afrikanische Missionsgebiet entsandt, wo er zwei Missionsstationen gründete. Der junge Missionar hatte ein besonders schwieriges Arbeitsfeld, weil die Gegend Tandala noch nie von einem Europäer betreten worden war. Er mußte zunächst die Eingeborensprache erlernen. Nach zehnjähriger Aftatätigkeit nahm er seinen ersten Heimaturlaub, weil schwere tropische Krankheiten ihn heimgesucht hatten. Nach seiner Rückkehr in das Missionsgebiet erlebte er 1905 die dortigen Zustände. Den zweiten Heimaturlaub trat er im Jahre 1914 an und konnte infolge des Weltkrieges nicht mehr hinausgehen. Noch heute schreiben Christen des ostafrikanischen Missionsgebiets treue, dankbare Briefe an ihren einstigen Lehrer, der ihnen das Evangelium gebracht und sie lesen und schreiben gelehrt hat.

### Rolmar

Informationsbüro für Sommerfrischler. Im Rathaus ist in Zimmer 6 ein Informationsbüro für Sommerfrischler eingerichtet worden. Auch freie Zimmer können dort gemeldet werden.

# „OPEKTA“

kürzt die Zubereitungszeit von Marmeladen u. Konfitüren und konserviert mit Erfolg!

### Lissa

#### Wilder Kirchenräuber vor Gericht

k. Am gestrigen Freitag fand hier die Verhandlung gegen die Kirchenräuber von Wilke, Kreis Lissa, statt. Wie wir seinerzeit berichtet hatten, wurde in die Kirche zu Wilke ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem den Tätern wertvolle Kirchengüter in die Hände fielen. Auf die Anklagebank kamen wegen dieses Einbruchs Wal. Mielcarek, ohne ständigen Wohnsitz, Edmund Włodarczak und dessen Mutter sowie Antoni Dymar. Nach durchgeführter Verhandlung wurde das Urteil gefällt, das gegen Mielcarek auf drei Jahre Gefängnis und 5 Jahre Arbeitshaus, gegen Włodarczak und dessen Mutter auf je ein Jahr Gefängnis lautete. Dymar wurde freigesprochen. Mielcarek und Włodarczak wurden sofort in Haft genommen.

### Krotoschin

# Arbeitsbeschaffung. Zahlreiche Arbeitslose des Nachbarstädtchens Jdunow haben bei der Erneuerung der Bürgersteige und der Kanalisierung des Marktes Beschäftigung erhalten. Die Mittel dazu wurden aus dem Arbeitsfonds zur Verfügung gestellt. Der Markt hat ein freundlicheres Aussehen bekommen; zum Teil sind auch die beinbrecherischen Käseköpfe verschwunden.

# Neuer Bizebürgermeister. An Stelle des Seminarlehrers Rumorek, der bisher das Amt des Bizebürgermeisters kommissarisch verwaltete, wurde der pensionierte Mittelschullehrer Jan Hoja vom hiesigen Starosten als Bizebürgermeister eingeführt und vereidigt.

# Das Büro des Gendarmeriepostens befindet sich jetzt an der ul. Mickiewicza 21. Es ist von morgens 7 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet und kann telephonisch unter Nummer 115 erreicht werden.

# Pflanzlicher Tod. Am Peter- und Paultag wurde der Uhrmachermeister Moh plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Der sofort hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Verstorbene litt bereits längere Zeit an einer Herzerkrankheit. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gemacht.

# Deutscher Handwerker. Am 1. Juli d. J. hat sich Herr Otto Waltherr in unserer Stadt — ul. Jdunowka 36, im Hause von Schoen — als Demen- und Herrenschneider niedergelassen. Seit dem Ableben des bewährten Schneidermeisters Bartlog gab es keinen deutschen Handwerker dieses Faches in Krotoschin.

# Die Bautätigkeit macht in unserer Stadt rege Fortschritte, so daß eine ganze Anzahl von Häusern im Rohbau dastehen. Leider haben einige Besitzer ihre finanziellen Kräfte überschätzt und können nun, da ihnen die weiteren Baarmittel fehlen, den geplanten Bau nicht vollenden. Trotz aller Bemühungen gelingt es ihnen auch nicht, Kredite zu erhalten, so daß ihre begonnenen Bauten vorläufig unvollendet bleiben müssen.

### Mogilno

ü. Furschan. Am Peter- und Paulstage veranstaltete die Melage-Ortsgruppe Habsberg (Chabot) auf dem Gut Streben (Zabienko) eine Furschan, zu der sich 70 Personen eingestellt hatten, die unter Führung des Herrn Kabitsch durch dessen Felder an der Ortschaft Gogdanin vorüber zur Chaussee und dann auf den Gutshof fuhren. Während dieser Rundfahrt fielen besonders zwei gute Schläge der anspruchsvolleren Nordlandgerste, die gelbe Süßlupine und acht Sommerweizenversuche ins Auge. Auf dem Gutshof angelangt, wurden die Pferde-, Schweine- und Viehställe besichtigt sowie ein prächtiger Bullen vorgeführt, worauf die Teil-

## Herzbad Kudowa

Die an die diesjährige Kurzeit geknüpften Erwartungen haben sich voll erfüllt. Das altbewährte Herzbad ist stark besucht. Das Leben und Treiben in den Kurmittelhäusern und in den herrlichen Kuranlagen hat bereits den Empfang der besten Vorfrühzeit erreicht.

In unermüdlicher Kleinarbeit haben während der letzten Jahre Wissenschaftler, Arztgeschäfte und Kurverwaltung auf Grund der vorliegenden reichen Erfahrungen an der Verfeinerung der Methoden gearbeitet, mit denen die natürlichen Kurmittel von Bad Kudowa, insbesondere die einzigartige Egenquelle, in Verbindung mit den anderen Hilfsmitteln moderner Therapie bei der Bekämpfung der Krankheiten Verwendung finden. Die im Interesse der Volksgesundheit angewendeten Mühen und Mittel haben sich, wie die erzielten Erfolge beweisen, reichlich gelohnt, und heute hat das schon seit Jahrzehnten mit an der Spitze der Herzbadher stehende Bad Kudowa nun auch als Spezialbad gegen die Bajedowische Krankheit Weltruf erlangt. R. 564.



# Sport vom Tage

## Mißgeschick Cramms in Wimbledon

### Durch Nervenschock und Muskelzerrung behindert

Zum zweiten Male hatte sich der deutsche Tennismeister Gottfried Freiherr v. Cramm den Eintritt in die Wimbledon-Schlusrunde erkämpft. Aber zum zweiten Male ist ihm der Sieg in der inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaft nicht vergönnt gewesen: Ein ungewöhnliches Pech hat Cramms Aussichten im Kampf gegen den Titelverteidiger Perry zerstört. Der Engländer gewann mit 6:1, 6:1, 6:0 und sicherte sich damit zum dritten Male die Wimbledon-Meisterschaft.

Während draußen in Wimbledon der fast 20 000 Menschen fassende Centre Court wegen Ueberfüllung geschlossen wurde, fuhr Cramm mit seiner Gattin und zwei Freunden im Wagen durch die Straßen des Londoner Westend. Beim Einbiegen in eine Nebenstraße sah sich Cramm plötzlich einem mit voller Fahrt entgegenkommenden Wagen gegenüber. Mit aller Macht bremste er, und seiner Geistesgegenwart ist es zu danken, daß ein folgenschwerer Zusammenstoß vermieden wurde. Nur um Haarsbreite kam Cramm an dem anderen Wagen vorbei. Glücklicherweise wurde niemand ernstlich verletzt. Immerhin hatte der aufregende Zwischenfall sowohl bei Cramm als auch bei seiner Gattin einen leichten Nervenschock hervorgerufen, zudem hatte sich der deutsche Meister die Knie böse geschlagen.

Mit Windeseile hatte sich die Nachricht von dem Zwischenfall auf der Fahrt nach Wimbledon in London verbreitet. Donnernder Beifall empfing unseren Meister, als er zusammen mit Perry den Platz betrat. Mit ehrlicher Begeisterung erkannten die 20 000 Zuschauer

den hohen Sportsgeist des Deutschen an, der sich mit eiserner Disziplin den strengen Sportgesetzen von Wimbledon fügte

und zum Endkampf gegen Perry antrat, obwohl die Turnierleitung in diesem Falle vielleicht eine Ausnahme gemacht und das Spiel etwas später angefaßt hätte, um Cramm Gelegenheit zu geben, sich zu sammeln.

Noch unter der Schockwirkung des soeben überstandenen Zwischenfalls, fehlte es Cramm natürlich an jeglicher Konzentration. In wenig mehr als einer halben Stunde hatte

Perry mit 6:1, 6:1, 6:0 gewonnen und sich damit zum dritten Male hintereinander den Meistertitel von Wimbledon erobert. Cramm war in jeder Phase des Spiels unsicher und schlug die leichtesten Bälle ins Netz oder ins Aus. Perry legte ein äußerst scharfes Tempo vor, benötigte aber acht Minuten, um nach neunmaligem Einstand den Aufschlag Cramms zu gewinnen und das erste Spiel zu buchen. Nachdem Perry den ersten Satz mit 6:1 an sich gerissen hatte, konnte Cramm das erste Spiel des zweiten Satzes nach großer Anstrengung gewinnen. Dann übermannte ihn aber wieder die Schmerzen in den Beinen, die vorher noch massiert worden waren, und er war kaum in der Lage, den von Perry genau platzierten Bällen nachzulaufen. Die Zuschauer, auf die die Selbstbeherrschung des Deutschen einen nachhaltigen Eindruck machte, suchten Cramm durch Zurufe immer wieder anzufeuern, aber es hatte nicht viel Zweck. Kaum noch imstande, die Bälle richtig zurückzugeben, verlor Cramm auch den zweiten und dritten Satz.

Als der Kampf beendet war, hat Freiherr v. Cramm dem Schiedsrichter, den Zuschauern mitzuteilen, daß er es sehr bedauere, daß er diesmal nicht besser spielen konnte. Er habe sich beim ersten Aufschlag eine schmerzhaft Zerrung des rechten Hüftmuskels zugezogen, die ihn an der vollen Entfaltung seines Könnens behindert habe.

Wir wollen hoffen, daß diese Muskelzerrung nicht allzu ernster Natur ist und keine nachteiligen Folgen für Cramm haben wird. Man denke dabei an Perry und Helen Wills, die durch solche Zerrungen für viele Monate außer Gefecht gesetzt waren.

Fred J. Perry ist es als erstem Spieler nach dem Weltkrieg gelungen, den begehrtesten Tennis-Titel der Welt in drei aufeinanderfolgenden Jahren zu erobern. 1934 gewann er — nachdem es 25 Jahre lang nur Ausländer Siege gegeben hatte — die Meisterschaft wieder einmal für England zurück, und im nächsten Jahre siegte er im Endkampf in drei Sätzen gegen Freiherrn v. Cramm. Tilden hat zwar ebenfalls dreimal die Wimbledonmeisterschaft gewonnen, aber nicht in einer Serie.

## Polens Olympia-Expedition

Das Polnische Olympia-Komitee hat dieser Tage die Entscheidung über die zahlenmäßige Zusammenfassung der polnischen Olympia-Expedition getroffen. Die Expedition wird sich aus 28 Leitern, 25 Mitgliedern des technischen Personals und 127 Kämpfern zusammensetzen. Die Hauptleitung wird aus fünf Personen gebildet sein. Expeditionsführer ist Oberst Glabisz; ihm stehen Jng. Kuchar, Jng. Grabowski, Kapitän Kowalec und Herr Jorys zur Seite.

Die Leichtathletik stellt zwei Leiter, drei Mitglieder des technischen Personals, 15 Leichtathleten und 3 Leichtathletinnen. Beide Trainer, Cejzil und Pefkiewicz, fahren nach Berlin, außerdem Hauptmann Misinski als Schiedsrichter und Kujocinski als technischer Beistand. Auf Hellsatz, der nicht in Form ist, hat man verzichtet, während Tigner selbst seinen Verzicht erklärt hat. Zwei Kämpfer, die sich nach dem Muster von Turczyt und Lokajski zu Höchstleistungen gegenjettig anspornen könnten, sind selbstamerweise nicht imstande, eine gewisse Olympia-Reise zu zeigen. Dagegen werden Hoffmann und Biniadowski, zwei ehrgeizige Sportler, endgültig für die Mannschaft bestimmt.

Die Fußball-Expedition wird zwei Leiter und zwei Trainer, und zwar Otto und Spojda, mit 18 Aktiven umfassen.

In der Mannschaft der Ruderer finden sich ein Leiter, zwei Trainer (Kujwid und Hapfel) und 12 Ruderer.

Das Boger-Aufgebot beläuft sich auf acht Boger, wobei zwei auf Kosten des Bogerverbandes

fahren. Ferner gehören der Mannschaft außer dem Leiter noch die beiden Trainer Sztaam und Smith an.

Mit 14 Korballern, von denen drei auf Kosten des Polnischen Sportspielverbandes fahren, begibt sich ein Leiter und der Trainer Klyszejko nach Berlin.

Bei den Fechttern sehen wir 10 Kämpfer mit dem Leiter und dem Trainer Szembathely. Die Turngruppe umfaßt 9 Kämpferinnen mit der Leiterin Golaszewska und dem Trainer Tazanowicz.

Der Radsport wird durch drei Fahrer mit einem Leiter vertreten sein.

Die Schützenmannschaft soll unter Leitung des Majors Galinski 9 Kämpfer zählen, von denen 6 auf Kosten des Sportschützenverbandes die Reise machen.

Die Expedition der Reiter wird aus zwei Leitern, 8 Kämpfern und 16 Pferden gebildet. Die Rajafahrer haben ein Aufgebot von vier Mann mit einem Leiter.

In der Mannschaft der Schwermathleten befindet sich Trainer Joeldac als Leiter der Mannschaft der Schwermathleten, von denen zwei wie der Trainer auf Kosten des Polnischen Ringerverbandes fahren.

Das Polnische Olympia-Komitee hat beschloßen, auf eine Turnermannschaft auf Kosten des „Sokol“ zu verzichten. Ebenso ist der Start der Handballer abgelehnt worden. Auch die Schwimmstaffel, die in Aussicht genommen war, figuriert nicht mehr auf der Liste.

## Japans Olympia-Hauptmacht angekommen

Am Donnerstag traf in Berlin ein Sonderzug mit japanischen Olympia-Kämpfern ein. Dieser Hauptreitmacht wurde ein feierlicher Empfang bereitet. Nicht nur auf den Straßen vor dem Bahnhof, wo das Begleitkommando der Wehrmacht mit den wendigen Motorrädern und die riesengroßen, grauen Wehrmachtomnibussen hielten, sondern auch auf den Bahnsteigen herrschte freudiges Gedränge — die Berliner ließen einen Stadtbahnzug nach dem andern wegfahren, um die Gäste aus Japan zu grüßen.

Auf dem Bahnsteig warteten Exz. Lewald, Ritter v. Holt, Hauptmann Fürstner und zahlreiche deutsche Sportler. Kurz vor Eintreffen des Zuges erschien Japans Botschafter, Graf Muhlalosi, mit den Herren seiner Botschaft. Eine Abteilungs des Olympischen Ehrendienstes in ihren blühweißen Uniformen war angetreten, als schon von weitem aus allen Fenstern des Sonderzuges die japanischen Fahnen mit dem purpurnen Sonnenball im weißen Feld aufleuchteten. Auf dem Bahnhof standen in wenigen Minuten wahre Gedächtnispyramiden. Mit dem Sonderzug kamen insgesamt 16 Mitglieder des japanischen Olympischen Komitees mit 138 Aktiven. Exzellenz Lewald begrüßte die Gäste auf dem Bahnsteig. Der japanische Mannschafts-

führer dankte, nachdem die japanische Nationalhymne, deren schwerer, feierlicher Klang fast wie ein Choral durch die Bahnhofshalle rauschte, verklungen war.

Die Fahrt durch die Innenstadt wickelte sich wieder mit vorbildlicher Schnelligkeit ab: die Omnibusse der Olympia-Kämpfer, von den Motorradfahrern angeleitet, hatten überall freie Durchfahrt. Im Rathaus wurden die Gäste vom Staatskommissar Dr. Lippert empfangen und begrüßt. Der Attaché der japanischen Botschaft, Furuchi, dankte und sand warme und herzliche Worte für das neue Deutschland und seinen großen Führer, dessen gewaltiges Aufbauwerk die Japaner mit Hochachtung, Verehrung und Bewunderung erfüllen.

Auffallend war die unerhörte straffe militärische Disziplin der Mannschaft. Die Kommandos des Mannschaftsführers dirigierten die mehr als 150 Sportler wie einen Mann. Und auch die tiefe Verbeugung, das Zeichen der Höflichkeit für den Japaner, wurde mit soldatischer Haltung ausgeführt. Nachdem der Mannschaft noch die Olympia-Erinnerungsplakette der Stadt Berlin und ein Bildwerk vom alten und neuen Berlin überreicht worden waren, ging es mit den Omnibussen hinaus zum Olympischen Dorf.

### Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anrecht auf die Beköstigung seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Verkehren das „Posener Tageblatt“

### „Jubel der Welt“

Der Film von den Olympia-Winterspielen.

Berlin. Wenige Wochen vor der Olympiade brachte die Amtsleitung Film der Reichspropagandaleitung der NSDAP den von ihr gedrehten Film von den 4. Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen heraus, der im „Ufa“-Palast am Zoo am Freitagabend uraufgeführt wurde.

Der Filmvorstellung wohnten zahlreiche Vertreter des Staates und der Bewegung, der Wehrmacht und der Sportbehörden, fast das ganze diplomatische Korps und eine Anzahl der bereits in Berlin eingetroffenen Olympiakämpfer bei.

Das Stabmusikkorps leitete die Uraufführung mit einem zündenden Olympia-Triumphmarsch „Ich rufe die Jugend der Welt“ ein. Dann nahm der nach einer Idee und unter künstlerischer Oberleitung des Vizepräsidenten der Reichsfilmkammer, Hans Weidemann, gedrehte Film das Haus für ¼ Stunden gefangen. Die meisterhaft gegebenen Bilder von den einzelnen Wettbewerben wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Zeitlupeaufnahmen halten die schönsten Augenblicke des Skilaufs, des Eishockeys, des Kunstlaufens und des abschließenden großen Springens fest.

### Ely Beinhorn und Bernd Rosemeyer heiraten

Am 13. Juli werden die deutsche Weltfliegerin Ely Beinhorn und der erfolgreiche Rennfahrer der Auto-Union Bernd Rosemeyer, wie einem auf dem Standesamt Berlin-Wilmersdorf aushängenden Aufgebot zu entnehmen ist, getraut.

### Totios Achter besiegt

Auf der Henley-Regatta gab es am Freitag bei dem Vorfinale zum Achterrennen, um den Grand Challenge Cup eine ruderportliche Sensation allerersten Ranges, die auch ihre Bedeutung für die kommende Olympiaderregatta in Grünau haben dürfte.

Der Züricher Ruderklub schlug die gefürchteten Favoriten des Achterrennens, die Mannschaft der Universität Totio, ganz überlegen mit sechs Längen in 7 Minuten

## „Jantzen“

Schwimmanzüge sowie sämtliche Badeartikel

S. KACZMAREK,

jetzt 27 grudnia 10

9 Sekunden im Finale. Die Züricher treten im Hauptrennen gegen die amerikanische Olympiamannschaft an.

Die Rudersachleute stehen vor einem Rätsel. Die Japaner, die einen unheimlich schnellen Schlag rudern, 52 Schläge in der Minute, haben bisher alle erstklassigen englischen Achtermannschaften leicht schlagen können. Ihre Niederlage ist unter anderem darauf zurückzuführen, daß sie die im Gegenpaß zur Marlow-Distanz die 700 Meter längere Henley-Distanz nicht durchstanden.

### Walasiewiczówna schafft neuen Weltrekord

Nach einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur aus Montreal hat die Polin Walasiewiczówna über 100 Yards mit 10,6 Sekunden einen neuen Weltrekord aufgestellt.

### Koji und Kucharzki nach London

Zu den internationalen Leichtathletik-Meisterschaften Englands, die am 10. und 11. d. Mts. in London ausgetragen werden, entsendet der polnische Leichtathletikverband Kucharzki und Koji. Koji wird diesmal über sechs Meilen starten, während Kucharzki seine 800 Meter gegen erste europäische Kräfte zu verteidigen haben wird. U. a. trifft Polens Mittelstreckler auf Stohart und Powell.

### Film-Besprechungen

Apollo: „Auf Trümmern des Glücks“

Der Bruderkrieg zwischen Nordamerika und den Südstaaten um die Negerefreiheit bildet den Hintergrund dieses Films, der in Form einer episch gestalteten Ballade interessante Lebensbilder einer Plantagenfamilie zeichnet, die recht eindringlich sind. Die Handlung, die ein Seelengemälde sein will, wird von der darstellerischen Leistung der Margaret Sullivan überträgt. — Das Vorprogramm bestreitet eine Wochenschau und eine Turn-Groteske.

nehmer im Schatten vor dem Gutshause zu einer Kaffeetafel eingeladen wurden.

Während die Damen zurückließen und sich den Gutsgarten und Gutspark anjahen, wurden die Landwirte an einem prächtigen Hofhof vorbei durch die Kartoffel-, Roggen-, Zuckerrübenfelder und Wiesen geführt. Trotz der bedeutend geringeren Niederschläge, welche die untrautfreien Felder dieses Gutes, von denen einige spät bestellt wurden, im Verhältnis zu den umliegenden Gütern und Ortschaften betamen, stehen alle Feldfrüchte sauber da und verheißen reichen Ernteertrag. Nachdem wir nach fast zweitägiger Wanderung, während der landwirtschaftliche Erfahrungen ausgetauscht und die verschiedensten Fragen gestellt und beantwortet wurden, zurückgekehrt waren, wurde allen ein erfrischender Trunk gereicht. Der Vorsitzende, Landwirt Löwenberger, dankte im Namen aller für das Gesehene und die Gastfreundschaft, worauf nach heiterer Unterhaltung und fröhlichen Liedern der Jugend von den freundlichen Gastgeber Abschied genommen wurde.

### Wirft

#### Berufs- und Beifjubilarium

Am 1. Juli d. Js. konnte Rittergutsbesitzer Ernst Kujath-Dobbertin das 40jährige Jubiläum als Landwirt und Besitzer des Rittergutes Dobbertin begehen, das er am 1. Juli 1896 von seinem Vater übernommen hat. Als Landwirt und Tierzüchter weit über die Grenzen des Kreises bekannt und anerkannt, konnte der Jubilar, der sich stets in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat, in seinem Betriebe vorbildliches leisten und schaffen. Die Lebensarbeit des Jubilars ist dadurch gewürdigt worden, daß Dobbertin als Zuchtgut anerkannt wurde. Insbesondere wurde die dortige berühmte Stammschäferei auf Ausstellungen vielfach prämiert und mit hohen Preisen ausgezeichnet. Dem Jubilar, der ein aufrechter Mann mit praktischem Blick für alle Nöte ist, ist es trotz der schweren Nozlage der Landwirtschaft gelungen, nicht nur seinen Betrieb auf der Höhe zu erhalten, sondern auch seine 33 Arbeiterfamilien durchzuhalten und ihnen Brot und Lohn zu schaffen, wofür die Arbeitererschaft mit dankbarer und großer Liebe und Verehrung zu ihrem Brotherrn steht.

### Obornit

Neue Zeitung. Nachdem jahrelang in unserer Stadt keine Zeitung herausgegeben worden ist, erscheint seit dem 1. Juli die Zeitung „Gazeta Obornicka“. Herausgeber und verantwortlicher Redakteur ist Roman Manieczowski. Vor einigen Wochen wurden von anderer Seite die „Wiadomości Obornickie“ herausgegeben.

Ausflug des Kindergottesdienstes. Bei dem herrlichen Wetter unternahm der hiesige Kindergottesdienst unter Leitung von Jugendpastor Brauer einen Ausflug nach Bogdanowo zu Ernsting. In dem großen und schattigen Garten herrschte bald ein lustiges und munteres Treiben, hatten sich doch etwa 100 Kinder eingefunden. Nach der Kaffeepause wurde die Zeit mit Spielen, Reigen usw. ausgefüllt. Auch wurden einige Wettspiele veranstaltet. Nach einem gemeinsamen Abendessen trat man den Heimweg an. Den freundlichen Wirtsleuten sei für ihre Mühe und allen Helfern für ihre Anteilnahme gedankt.

### Kufchlin

Welage-Versammlung. Am Freitag, dem 26. Juni, fand im Lokal des Gastwirts Jaensch in Kufchlin eine Versammlung der Welage-Ortsgruppe Kufchlin statt. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Rittergutsbesitzer Kurt Jacobitzki, begrüßte die erschienenen Mitglieder und erteilte Herrn Robert Styrz das Wort zu einem Vortrage, in dem das Welagegesehen beleuchtet und zugleich Anweisungen für die Zeitgenossen gegeben wurde. Der Redner verglich die ganze Welt mit einer großen Stadt, die man am besten vom höchsten Kirchturm oder vom Flugzeug aus übersehen könnte. Da verschwände alles Nebensächliche, und nur die Hauptstraßen werden deutlicher erkennbar. Er sprach von Ueberproduktion, Devisenbewirtschaftung, Dumping und anderen Fragen der Weltwirtschaft und schloß mit dem Wunsch, daß sich ein gesunder Optimismus überall durchsetzen möge. Lebhafter Beifall zeugte von dem großen Interesse, das seine Ausführungen fanden.

### Bad Landeds Neubauten eingeweiht

In einer schlichten Feier vollzog sich am 27. Juni die Einweihung der im Radiumbad Landed entstandenen Bäderneubauten. Das bekannte Heißbad gegen rheumatische Erkrankungen, gegen Frauenleiden und Altersstörungen hat mit dem Neubau des Moorbades eine moderne Ergänzung der Kurrichtungen gefunden. Dieser einfache Zweibau läßt von außen kaum vermuten, wiewohl technische Vollkommenheit neben einer vornehmen, in Marmor und Fliesen gehaltenen Einrichtung er in sich birgt. Das frühere System des Hineinschiebens von hölzernen Badewannen in die Badezellen ist abgelöst durch eine technische Einrichtung, die das Bademoor in der Moorfläche zubereitet und durch eine Drainleitung in die Badewanne drückt. In jeder Badezelle gehört ein Ruheraum, der ein längeres Ausruhen nach dem Moorbad ermöglicht. Möglichkeiten zur Ausübung des Sports geben die ideal gelegenen Tennisplätze sowie Spaziergänge in die herrliche Umgebung des Bades.

Die gelegentlich der Einweihung durchgeführten Veranstaltungen erzielten sich eines überaus starken Besuches. Besonders der Bunte Sonntagnachmittag im Kurpark und die große Kurparkbeleuchtung am Abend brachten eine freudig begrüßte Abwechslung in der Veranstaltungssolge der Badverwaltung.

Für Montag, den 6. Juli, ist ein großes Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters vorgesehen. R. 555.





# Der Wettkampf des Geistes bei den XI. Olympischen Spielen

Von Staatssekretär a. D. Dr. Th. Lewald, Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympiade.

Wir verdanken es einem außerordentlich glücklichen Gedanken des Baron Pierre de Coubertin, dem Neubegründer der Olympischen Spiele, daß zu dem Kampf der Leiber auch ein Kampf des Geistes treten sollte. Sein Gedanke war es, daß der „Wettkampf der Musen“ mit dem Wettkampf des sportlichen Menschen vereinigt werden sollte, um damit möglichst nahe dem ursprünglichen Ideal der Harmonie von Körper und Geist zu kommen. Unsere Künstler sollen in Stein und Erz, in Wort, Ton und Schrift die Entwicklung des Verständnisses für die geistig kulturelle Seite der Olympischen Spiele wiedergeben.

War der Plan der „Wettkämpfe der Musen“ auch schon 1906 durch Baron de Coubertin vorgezeichnet worden, so kam er doch erst zögernd bei den V. Olympischen Spielen in Stockholm 1912 zum ersten Male zur Verwirklichung. Es war der erste literarische Wettbewerb, der hier den Olympischen Spielen angegliedert wurde. Doch der nachhaltige Erfolg blieb aus. Erst die IX. Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam brachten den großen gewünschten Erfolg. Hier stellten 18 Nationen über 600 Kunstwerke aus, die, wie es die Ausschreibung verlangt, eine Beziehung zum Sport aufwiesen. Auch Deutschland war in Amsterdam recht erfolgreich vertreten. Außer im Wettbewerb für Musik, an dem sich Deutschland nicht beteiligte, haben die Deutschen überall Preise bekommen. Die kleine reizvolle Novelle von Rudolf Binding „Reitvorschrift für eine Geliebte“ wurde mit einem wertvollen Preis ausgezeichnet. Besonderer Erfolg war aber den deutschen Städtebauern beschieden, Hensel erhielt für den Plan des Nürnberger Stadions den ersten, Laeuger für den des Hamburger Sportparks den dritten Preis für Städtebaukunst. In Los Angeles dagegen erhielt Paul Bauer, der große Bergsteiger, für sein Buch „Kampf um den Himalaya“ den ersten Literaturpreis. Aber gerade in Los Angeles 1932 wirkten sich Transport-schwierigkeiten sowie andere große Unkosten für den „Kampf der Musen“ äußerst hinderlich aus.

Den kulturellen Wettkampf wird das Publikum nicht unmittelbar zu sehen und zu hören bekommen. Dieser Wettkampf ist bereits seit Monaten im Gange. Gerade den Wettkampf des Geistes hat das Organisationskomitee für die XI. Olympischen Spiele als besonders wichtig angesehen, und Deutschland ist bestrebt, den geistigen Wettkämpfen zu einem vollen und — den sportlichen — ebenbürtigen Erfolg zu verhelfen. Die Olympischen Kunstwettbewerbe sind in folgende fünf Stufen eingeteilt: Baukunst, Malerei und Graphik, Bildhauerkunst, Dichtungen und schließlich Musik. Voraussehung für die Beteiligung an dem Kunstwettbewerb ist, daß die eingereichten Werke eine starke innere Beziehung zu dem sportlichen Kampfgedanken aufweisen können. Die Künstler müssen ferner die Werke, die sie jetzt zur Prüfung vorlegen, in der Zeit der letzten Olympiade, d. h. in der Zeit seit den Olympischen Spielen von 1932 geschaffen, und sie dürfen noch nicht an dem Wettbewerb der letzten Olympischen Spiele teilgenommen haben. Die verschiedenen Länder — es sind 21 Nationen hier vertreten — wählten zunächst ihre eigenen Beiträge aus, ehe sie sie jetzt in Berlin dem internationalen Preisrichterkollegium vorlegten, damit ihr Land vielleicht mit der Goldenen, Silbernen oder Bronzernen Medaille ausgezeichnet wird. Es ist erklärlich, daß wir heute noch nichts über den Ausgang der Kunstwettbewerbe sagen können, ehe nicht das Preisgericht sein schwieriges Urteil gefällt hat. Das Preisgericht für den Musikwettbewerb hat seine Arbeit bereits abgeschlossen, während das Preisgericht für den Literaturwettbewerb zur Zeit tagt und das für die bildenden Künste vom 28.—30. Juli zusammentritt. Aber erst am 2. August werden die Sieger feierlich verkündet. Die preisgekrönten Musikwerke sollen außerdem in einem großen Konzert auf der Dietrich-Eckart-Bühne am 15. August zur Aufführung kommen.

Mit welchen Schwierigkeiten allein schon die einzelnen Landespreisgerichte zu kämpfen hatten, um die nur wirklich wertvollen Arbeiten zu melden, beweist die deutsche Erfahrung, daß von 136 literarischen Arbeiten, die hier zum Entscheid standen, schließlich nach sorgfältigster Prüfung nur vier für das Internationale Schiedsgericht zugelassen wurden.

Hierbei kommen wir schon auf das Internationale Preisgericht, das aus der Fülle der Bewerbungen das Beste auswählen soll. In jedem Preisgericht sind auch zwei Ausländer vertreten. Es ist selbstverständlich sehr schwer,

besonders wenn es sich um verschiedene Sprachen handelt, gleiche Maßstäbe für die Beurteilung zu finden. Leichter ist es in der bildenden Kunst und der Musik. Es wird vor allem darauf ankommen, das sachliche Moment, daß die Olympische Idee in der Kunst verkörpert wird, mit dem künstlerischen Werturteil organisch zu verbinden. Aber es ist sicher, daß die internationalen Preisgerichte sich ihrer hohen Verantwortung vor der gesamten Weltöffentlichkeit bewußt sind und mit äußerster Gerechtigkeit vorgehen und urteilen.

Einen großen Erfolg verspricht das musikalische Rahmenprogramm. Die Olympische Hymne ist bereits von Richard Strauß komponiert und es wird gehofft, daß sie — nach einem zunächst vorläufigen Beschluß — für alle Zeiten als Olympische Hymne anerkannt wird. Bei der musikalischen Umrahmung der Eröffnungs- und Schlußzeremonie werden 300 Musiker, 1500 Sänger gemischter Chöre, 150 Fanfarenbläser mitwirken. Das Olympische Konzert wird einer der bekanntesten deutschen Dirigenten leiten, wozu das gesamte Philharmonische Orchester zur Verfügung steht, während gleichfalls sich Professor Bruno Kittel mit seinem weltbekannten Chor in den Dienst der Olympischen Idee gestellt hat. Zu den festlichen Vorführungen schrieb der Münchener Carl Orff die Musik, und die Tänze werden durch die großartige Musik Werner Egks untermalt. Deutsch-

land wird sich also als das Land der Musik bewähren.

Zwei Ausstellungen werden während der Olympischen Spiele sicherlich die größte Aufmerksamkeit erregen. Hunderttausende von olympischen Besuchern aus aller Welt will Deutschland in einer der großen Ausstellungen in Berlin die „Olympische Kunstausstellung“ zeigen. Hier werden die Werke, mit denen sich die Nationen am Kunstwettbewerb beteiligt haben, gezeigt. Die Meldung einzelner Künstler ist ausgeschlossen, und wir werden hier nur das zu sehen bekommen, was uns die nationalen Olympischen Kunstausstellungen der beteiligten Länder als das Wertvollste eingereicht haben.

Das zweite ist eine ganz eigenartige Ausstellung, die es in dieser Form noch nie gab. Unter der Obhut des Präsidenten des Archäologischen Instituts, Geheimrat Dr. Wiegand, wird von Professor Dr. Blümel eine Ausstellung „Sport der Hellenen“ zusammengestellt! Alles, was in Deutschland an antiken Darstellungen des Sports sich befindet, wird hier zum ersten Male in einem einheitlichen Rahmen zur Schau gestellt.

Von den Olympischen Kunstwettbewerben sowie von dem künstlerischen Rahmenprogramm anlässlich der Olympischen Spiele soll neue Kraft ausströmen, um einen großen Gedanken in friedlichem Geist zu feiern!

## XII. Olympische Spiele in London?

Zusammentritt des Internationalen Olympischen Komitees in Berlin am 29. Juli

Nach der Übernahme des Olympischen Dorfes durch das Organisationskomitee der XI. Olympischen Spiele gewährte der Präsident des Organisationskomitees, Eggelsen Lewald, dem Vertreter des I.O.S.-Sportdienstes eine Unterredung, in der er feststellte:

„Die Zahl der teilnehmenden Nationen bei den XI. Olympischen Spielen hat alle unsere Erwartungen bei weitem übertraffen, insbesondere auch die zahlenmäßige Stärke, mit der die einzelnen Länder in Berlin vertreten sein werden. Noch jetzt erleben wir es fast täglich, daß einzelne nationale Olympische Komitees die Zahl ihrer aktiven Teilnehmer erhöhen. Trotzdem können wir durch das Entgegenkommen des Reichsluftfahrtministeriums die später ankommenden Teilnehmer noch ebenso gut unterbringen, wie die bereits jetzt eingetroffenen. Gewiß hängt die Beteiligung der Nationen, die diejenige von Los Angeles um fast das Dreieinhalbfache übersteigen wird, mit der günstigen Lage Deutschlands im Mittelpunkt Europas zusammen; aber sie beweist auch das rückhaltlose Vertrauen aller Länder der Erde in die Sicherheit und Festigkeit der deutschen Verhältnisse und den Glauben an die Gastfreundschaft und

die Organisationskraft Deutschlands und besonders des deutschen Sports.“

Zum Kampf um den Austragungsort der XII. Olympischen Spiele 1940 erklärte Eggelsen Dr. Lewald, das Internationale Olympische Komitee werde am 29. Juli in der alten Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin zusammentreten. Die beiden folgenden Tage seien die eigentlichen Sitzungstage. Der wichtigste Punkt der Besprechungen werde die im vergangenen Jahr in Oslo vertagte Frage der Vergebung der XII. Olympischen Spiele 1940 sein. Um sie bewerkstelligen zu können sei langem Takt und Fleiß bedürftig. Als große Überraschung sei jetzt der Antrag von London, das schon im Jahre 1908 die IV. Olympischen Spiele veranstaltete, eingegangen. Nach dem Ende des absehbaren Feldzuges wolle auch Rom, das sich bereits einmal beworben, aber wieder verzichtet habe, auf dem Berliner Kongreß erneut seine Kandidatur vertreten.

Die Abstimmung über die Vergebung der Spiele 1940 erfolge auf dem Berliner Kongreß geheim und sei endgültig. Fast das gesamte Internationale Olympische Komitee werde in Berlin versammelt sein, was bisher noch nie der Fall gewesen sei. Von den 63 Mitgliedern würden 55 in Berlin sein.

## Internationale Tanzwettbewerbe Berlin 1936

Eine einzigartige Sonderveranstaltung aus Anlaß der XI. Olympischen Spiele

Wenn in diesem Sommer nach den glanzvollen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen das olympische Feuer 1936 zum zweiten Male aufleuchtet, sind auch die jugendlichen Tänzer der Welt zu einem festlichen Wettbewerb nach Berlin geladen.

Alle Nationen, die an den Olympischen Spielen teilnehmen, sind aufgefordert worden, ihre besten Tänzer und Tanzgruppen zu entsenden, um im Zuge des künstlerischen olympischen Rahmenprogramms in einem Tanzwettbewerb vom 15. bis 31. Juli gemeinsam mit ihren deutschen Kollegen um die Palme der Tanzkunst zu ringen.

Bis jetzt haben außer Deutschland zehn Nationen, nämlich Jugoslawien, Polen, Holland, Indien, Ägypten, Italien, Schweden, Desterreich, Lettland, Rumänien, die Teilnahme zugesagt.

Die großen repräsentativen Theater aller Hauptstädte der Erde haben herrliche und für das Volk charakteristische Werke der Tanzkunst, dieser Blüte der körperlich-geistigen Schönheit, geschaffen, deren gesammelte Vorführung in wundervollem Zusammenklang mit den Idealen des sportlichen Olympia stehen wird.

Außerdem hat jedes Volk berühmte Tänzerinnen und Tänzer, die nur hin und wie-

der auf Gastspielreisen in fremde Länder gelangen. Sie sollen sich im Sommer 1936 in Berlin treffen und die halb temperamentstarken bald gefühlstiefen Tänze ihrer Rasse an unseren Augen vorbeiziehen lassen. Deutschland, das in seinem Richter Nießsche einen großen Sänger und Lobredner des Tanzes gefunden hat, das in neuer Zeit durch das Wirken von Rudolf von Labau, Mary Wigman, Harald Kreuzberg und vielen anderen eine Renaissance des künstlerischen Tanzes einleitete, wird mit Begeisterung sein junges Können auf diesem uralten Kunstgebiet in den Reigen seiner Gäste stellen.

In den letzten zwei Juli-Wochen vor dem Beginn der Olympischen Spiele soll in großen für das Publikum zugänglichen Festausführungen durch eine internationale Jury die Auswahl jener Tanzwerke und Meister der Tanzkunst getroffen werden, die dann als preisgekrönt während der Olympischen Spiele in einer eigens für den Tanz geschaffenen großen Kuppelhalle am Reichssportfeld gezeigt werden.

Die zahlreichen tänzerischen Formen, wie der Ballettanz am Theater, der Tanz auf dem Konzertpodium, die großen Tanzgruppen, die Einzeltänze, die nationalen Tanz-

spiele, die Phantasiestücke der Tanzkunst und viele andere, haben ihre unvergleichlichen Schönheiten. Ihre Sonderwerte werden berücksichtigt, indem die Jury die angemeldeten Werke und Personen nach ihrer Eigenart in Gruppen zusammenfaßt. Aus jeder dieser Gruppen wird die beste Leistung gewählt und preisgekrönt.

Die Leitung der Olympischen Spiele 1936 hat die Bedingungen der Tanzwettspiele in einem ausführlichen Programm zusammengestellt. Dieses Programm wurde von allen in Frage kommenden Nationen mit regster Anteilnahme aufgenommen, so daß wir im Sommer 1936 eine ganz unvergleichliche Schau des Welttanzes in Berlin zu erwarten haben.

Jeder Staat kann zum Wettbewerb bis zu drei Solotänzer, 3 freie Tanzgruppen und 3 Theaterballettgruppen entsenden. Am Wettbewerb für Solotänzer können auch Paare teilnehmen. Jeder Solotänzer bzw. jedes Paar kann drei Tänze mit der Gesamtdauer von 20 Minuten (einschließlich der kleinen Zwischenpausen) zeigen. Die Dauer der Gruppentänze soll mindestens 15 Minuten, höchstens 45 Minuten betragen.

Die Veranstalter behalten sich vor, die eingehenden Meldungen zum Wettbewerb für Einzeltänzer und Tanzpaare in Unterabteilungen einzuteilen, die getrennt begutachtet und ausgezeichnet werden sollen. Die Bewerber haben zu diesem Zweck ihre Tänze als historische Tänze, Nationaltänze, Konzerttänze usw. näher zu kennzeichnen. Die zum Wettbewerb zugelassenen Tanzwerke sollen rein künstlerischen Charakter tragen und kulturelle Bedeutung beanspruchen. Die Zahl der Mitwirkenden in der Gruppe ist nach oben hin beschränkt, soll aber nicht weniger als 10 Tänzer in jeder Gruppe betragen. Der Wettbewerb findet im Theater am Horst-Wessel-Platz in Berlin statt, wo schon in den letzten Jahren die so erfolgreichen „Deutschen Tanzfestspiele“ stets ausverkauftem Haus in Szene gingen. Die Sonderaufführung der ausgewählten Werke erfolgt im Haus des Deutschen Sports auf dem Reichssportfeld. Die Veranstalter haben sich vorbehalten, die im Wettbewerb gezeigten und besonders die preisgekrönten Tanzspiele im künstlerischen Rahmen der Olympiade 1936 öffentlich aufzuführen.

Es ist geplant, die hervorragenden Darbietungen der internationalen Gäste auch in anderen Städten und Theatern in Deutschland zu zeigen, wobei ihnen gleichzeitig Gelegenheit gegeben wird, die Schönheit und Eigenart Deutschlands kennen zu lernen. Das ist neben der Palme des Sieges vielleicht ein besonders schöner Preis.

Die völkerverbindende Sprache der Kunst und besonders die Sprache der Gebärde des Tanzes und seiner Musik hat hier eine ihrer wunderbarsten Aufgaben zu erfüllen. Die von Begeisterung für die Schönheit glühende Jugend der Welt wird in gemeinsamen Reigen zusammenschwingen und die beflügelte Botschaft eines großen Ideals in alle Weiten tragen.

## Die Staatlichen Schauspiele in Berlin während des Olympia

Im Rahmen des Spielplans der Staatlichen Schauspiele während der Olympiade in der Zeit vom 3. bis 16. August werden folgende Werke zur Aufführung gelangen:

Im Staatlichen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt:

Aeschylus: „Drehtie“ am 3., 4., 7., 13. August.  
Goethe: „Faust“ erster Teil am 15. August.  
Goethe: „Faust“ zweiter Teil am 16. August.  
Shakespeare: „Hamlet“ am 5., 12. August.  
Shakespeare: „König Lear“ am 8. August.  
Johst: „Thomas Paine“ am 14. August.  
Scribe: „Das Glas Wasser“ am 10. August.  
Beaumarchais: „Der tolle Tag“ (Figaros Hochzeit) am 6., 11. August.

Im Staatstheater „Alteins Haus“, Nürnbergstrasse:

Goethes Schauspiel: „Der Ministerpräsident“ am 5., 6., 9., 11. August.  
Bährs Lustspiel: „Das Konzert“ am 7. und 13. August.  
Verhoovens Impetovens musikalisches Lustspiel: „Das kleine Hahnenlorenz“ am 8., 10., 12., 14. und 15. August.  
Aeschylus' „Drehtie“ wird als Festvorstellung der Preussischen Staatstheater am Gendarmenmarkt am Montag, dem 3. August, zum künstlerischen Beginn der Olympiade gegeben.



# Gastwirtsfrauen trainieren fürs Olympia

Von Susi Teubner-Scharping

„Der Deutsche lebt ja nur von Sauerkraut mit Eisbein oder Bodwurst und Bier!“ Das ist ein Ausspruch, den man auch heute noch oft hören kann. Aber mit Unrecht, denn die deutsche Küche ist besser als ihr Ruf. Namentlich in den größeren Städten und natürlich in den großen Hotels bekommt der Gast jede gewünschte Speise, sowohl gut zubereitet wie hübsch angerichtet. Und wo es abseits der großen Eisenbahnlinien vielleicht nicht ganz so war, wie es sein sollte — da kamen verständige Männer auf die Idee, Kochlehrgänge zu schaffen. Es ist die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, die alle Frauen, Töchter oder Schwestern der Gastwirte, die allerersten Dinge zubereiten lehrt, und Deutschlands Besucher werden im Olympiajahr den Nutzen davon haben. Nicht nur die Mauern und Türme der reisenden alten Städte, sondern auch das gute Essen soll den Gästen gut gefallen. Gerade im Hinblick auf das Olympiajahr 1936 will man dafür sorgen, daß sich der Ausländer in der „Rauhen Alb“ in Württemberg nicht auf „Spätzle“ beschränken muß, sondern auch abwechslungsreiche Kartoffel- und Gemüsegerichte als Zusatz bekommt, und daß in Bayern nicht nur die Weißwürstel ihrem Ruf Ehre machen, sondern auch das Roastbeef ausgezeichnet munden.

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Berlin richtete Kochlehrgänge für Frauen, Töchter oder Schwestern der Gasthäuser ein. Seit Herbst 1934 laufen diese Kurse, sie dauern zehn bis vierzehn Tage.

**2000 Gastwirtsfrauen in einem halben Jahr geschult.**

In zwanzig Gauen Deutschlands werden die Kurse abgehalten, möglichst natürlich nicht in der Reisezeit, sondern in der „toten Saison“. Man würfelt gern dabei die Landesteile durch-

einander: Die Gastwirtschöcker vom Rhein, die den Wirt des Hotels „Zur Lorelei“ heiraten will, meldet sich nach Königsberg, um z. B. zu ihrer rheinischen Küche die Bereitung ostpreussischer Schmandkartoffeln und des echten „Königsberger Fleck“ dazuzulernen, und die Frau vom „Fröhlichen Hecht“ im Spreewald geht nach Hamburg, um sich in der Herstellung guter Beefsteaks oder Seefischgerichte zu üben. Insgesamt wurde in einem halben Jahr die Ausbildung von etwa 2000 Frauen durchgeführt.

Es ist klar, daß sich die Ausbildung nicht allein auf das reine Kochen beschränkt. Es werden Gerichte hergestellt und dabei wissenschaftlich begründet, warum das Kochen des Fleisches sich anders auswirkt als das Dämpfen, Dünsten anders als das Schmoren und Braten anders als Grillen. Die Behandlung und Pflege des Bieres, die Mischung wohlschmeckender und bekömmlicher alkoholischer Getränke wird gelehrt, alles mit der Angabe von Gründen, warum sich etwas gerade so und nicht anders auswirkt. Besonderer Wert wird auf Kenntnis in der Diätetik gelegt. Eine große Rolle spielt die Kunst des Anrichtens: ein liebevoll, nicht lieblos aufgebautes Frühstück bedeutet die beste Empfehlung für ein Gasthaus! Es wird ferner nachgewiesen, daß man mit denselben Mitteln mehr leisten kann, wenn man sie richtig anzuwenden und einzuteilen vermag, daß man andererseits aber auch durchaus nicht immer bei „wohlfeilen“ Einkäufen am besten wirtschaftet. Es werden Markthallen, Schlachthäuser, Küchstanlagen und Herdfabriken besichtigt. Unterricht in Warenkunde und Buchführung, in Ernährungslehre und Technik der Gasthaushälterik wechseln mit praktischen Übungen ab: von der einfachsten Rosinentunke bis zur vornehmsten Béarnaise Sauce und von der Verwendung überglühenden Kochfettes bis zum Tournedo Rossini, vom Hefengebäck bis zum

raffiniertesten Blätterteig wird alles gelehrt. Daß es in der Vollendung geschieht, dafür bürgt die Person des obersten Leiters: Gustav Veih, Chef eines der größten deutschen Lustrestaurants, ist ein Mann von internationalem Ruf.

## „Die Herren Autofahrer werden Augen machen!“

Die Tage eines Kurzes sind voll ausgefüllt und gewiß ziemlich anstrengend; die Freude und Begeisterung der Teilnehmerinnen ist aber groß. Ein junges Mädchen aus der Lüneburger Heide äußerte: „Die gute Gemeinschaft, die alle miteinander halten, ist famos. Ueber alle Unterschiede des Alters und der Bildung hin-

# Finanzbericht

## über die IV. Olympischen Winter Spiele 1936

Die Abrechnungen über die IV. Olympischen Winter Spiele Garmisch Partenkirchen sind nunmehr beendet. Generaldirektor Friedrich Doehlemann-München nahm in seiner Eigenschaft als Vizepräsident und Schatzmeister der IV. Olympischen Winter Spiele Gelegenheit, auf der von Bauamtsleiter Dr. Dresler geleiteten Pressekonferenz der Reichspressestelle der NSDAP, die bisher veröffentlichten Ausführungen über verschiedene organisatorische Gebiete zu ergänzen.

Die Schwierigkeiten einer zuverlässigen Festsetzung gewisser Voranschlagposten legte Generaldirektor Doehlemann durch einen Vergleich der am 17. April 1936 ausgegebenen Finanzberichte Nr. 10 mit dem ersten Voranschlag dar. Danach hat sich diese Voranschlagsumme von ursprünglich einer Million auf rund 2.618.000 RM erhöht. Der Voranschlagposten für Kartenverkauf mit 490.000 RM aus Finanzbericht Nr. 1 hat sich auf rund 929.000 RM im Finanzbericht Nr. 10 gesteigert. An Ausgaben sind aus-

weg ist der gemeinsame weiße Kittel und das Häubchen gezogen. Keiner sagt während der Arbeit: „Das habe ich früher aber anders gemacht“ oder „Das werde ich ja nie gebrauchen“. Nachher tauschen wir immer erst unsere Ansichten aus, und die Leiter sind zu jeder Aussprache bereit. Wir haben das Gefühl, viel zu lernen, und eine ganze Reihe von uns will sich noch zu den Fortgeschrittenen-Kurzen melden, die nur in Berlin sind und mit Verleihung einer Urkunde abschließen. Ich freue mich jetzt sehr darauf, in unserem einsamen Heidegasthof so zu kochen und anzurichten, wie ich es hier gelernt habe. Da werden die vermögenden Herren Autofahrer aber Augen machen.“

gewiesen für Skisport 426.000 RM, Bobsport 238.100 RM, Eisport 593.500 RM, für Verwaltung 199.000 RM, Propaganda 379.900 RM, Barackenbau 86.500 RM, Garagenzellaufbau 30.000 RM, Rundfunk 159.000 RM, Aufräumarbeiten 200.000 RM, unvorhergesehene 40.000 RM, Amtswerk und offizielle Ergebnislisten 27.000 RM. An Einnahmen sind ausgewiesen: Zuschüsse der Marktgemeinde Garmisch 100.000 RM, Amtswerk und offizielle Ergebnislisten 27.000 RM, der Stadt München 50.000 RM, des Landes Bayern 80.000 RM, des Reiches 899.831,25 RM, des Reichssportführers 24.000 RM. Die Eintrittsgelder erbrachten 948.071 RM, der Verkauf von Programmen, Abzeichen usw. betrug 64.547 RM. Die Einnahmen aus dem laufenden Betrieb der Sporteinlagen betrugen 150.918 RM. Die Summe der Einnahmen betrug 2.415.368 RM, die der Ausgaben 2.618.259 RM, so daß ein restlicher Zuschußbedarf von 202.890 RM sich ergibt, der durch das Reich gedeckt wird.

# König Heinrich I. —

## der Retter des Deutschen Reiches

Zum 1000. Todestag

Der Nationalsozialismus hat die deutsche Geschichtsforschung in andere Bahnen gelenkt und damit der Geschichte einen neuen Sinn gegeben. Ganz bewußt sehen wir Deutschen jetzt die Geschichte von den Kräften des eigenen Blutes und des eigenen Bodens. Die deutsche Geschichte, so betrachtet, rückt die tagende Gestalt des Königs Heinrich I. (919—936) in das rechte Licht; ihm wird heute — nach tausend Jahren — der Ehrenplatz zugewiesen, der ihm nach den vollstänigen Lebensnotwendigkeiten und tatsächlichen Erkenntnissen unserer Zeit gebührt. Was galt denn auch früher schon ein besserer Bauernkönig oder königlicher Obalsbauer wie Heinrich I. im Vergleich zu seinen Nachkommen, die fern im Süden der Kaiserkrone willen bestes deutsches Blut nutzlos opferten!

Am 2. Juli beging das deutsche Volk den 1000. Todestag Heinrichs I. in feierlicher Weise in Quedlinburg am Harz. Angesichts dieser Feier soll hier ein kurzes Lebensbild dieses großen Führerpersönlichkeit entwickelt werden, von dessen Werk sich die wenigsten Deutschen bisher ein annäherndes Bild machten. Wohl konnte schon früher jedes Kind in Deutschland das Lied vom Herrn Heinrich, der am Vogelherd saß. Wer weiß jedoch von ihm z. B., daß er in Wahrheit ein Chaos in Ordnung verwandelte? Hat man uns früher in der Schule gelehrt, daß Heinrich I. es war, der das erste deutsche Volksreich auf der allgemeinen Grundlage der rassistischen Gleichartigkeit und kulturellen Zusammengehörigkeit schuf?

Unter Konrad I., dem Vorgänger Heinrichs, befand sich das deutsche Volk in einer trostlosen Lage. Das Reich drohte zu zerfallen! Die deutschen Stämme strebten auseinander! Zwietracht, Aufruhr und Fehde herrschten im Reich. Die Stammesherzöge waren einzig und allein darauf bedacht, ihre eigene Hausmacht zu vergrößern. Dazu zerfleischten Wünderungszüge wilder Ungarnhorden Deutschlands Gauen und — so oft in der Geschichte — mischten sich päpstliche Abgesandte in die innerdeutschen Verhältnisse ein und förderten diese Zwietracht, statt sie zu beseitigen. Konrad I. wurde immer mehr zum Spielball der großen Kirchenfürsten. Nach ein solches herrscher — und das Deutsche Reich wäre wahrscheinlich für alle Zukunft bis in die Wurzeln seiner Kraft erlahmt.

Festgefügt in diesem Chaos aber stand Sachsen unter der Führung des Herzogs Heinrich, dem Abkömmling aus altem Bauernadel. In dieser Stunde des allgemeinen Zerfalls tut Konrad — als er auf dem Totenbette lag — wohl die beste und königlichste Tat seines Lebens, indem er seinen bisherigen Feind, den Herzog der Sachsen, Heinrich, an die Spitze des Reiches beruft. Im Jahre 919 nimmt Heinrich das Schicksal unseres Volkes in seine Hand, nachdem er auf der alten Thingstätte zu Fritzlar an der Eder in Hessen einstimmig durch Zuruf zum König gewählt wurde. Schon in seinen ersten Tagen kam zum Ausdruck, daß Heinrich klüger war, als man es überhaupt ahnte. Als er die

Salbung aus der Hand der Bischöfe ablehnte, war nach außen hin klar, daß er eigene Politik machen wollte und die Bevormundung der Kirche von vornherein ausschaltete. „Es genügt mir“, sprach er, „als König erkoren zu sein und den königlichen Namen zu führen, was noch keiner von meinen Vorfahren erreicht hat. Dank sei Gottes Liebe und Gnade, aber es ist mir damit genug. Ein Besserer als ich mag Salbung und Krönung empfangen, ich fühle mich solcher Ehre nicht würdig.“

Heinrich war ein wirklicher Staatsmann, der mit verbissener Energie seinen Weg ging und es bald fertigbrachte, die vielen Schäden seiner Vorgänger auszuheilen. Er verschmähte es, mit Waffengewalt gegen die aufständischen und halstarrigen Herzöge vorzugehen. Auch als Heinrich mit seinem Heer gegen sie vorgeht, zieht er nicht gleich das Schwert, sondern bemüht sich um eine friedliche Lösung. Durch seine Kluge, besonnene und weitsichtige Politik gewinnt er schließlich alle Herzöge für sich und für die Reichsidee. Heinrich hatte allen das voraus, daß er in dem gemeinsamen nordischen Blute das einigende Band sah.

Heinrichs Regierungszeit ist durch zwei bedeutende Taten gekennzeichnet: Erstens machte er sich von vornherein unabhängig vom römischen Einfluß und zweitens trieb er eine Ostpolitik, indem er alles germanische Siedlungsgebiet den Slawen entriß. Weiterhin sind die Erwerbung Lothringens, die Angliederung Böhmens an das Reich, die Behauptung deutscher Rechte gegenüber den Dänen, die Anlage von Städten und Burgen, die Schaffung eines großen und schlagkräftigen Reiterheeres und endlich die Verjagung der Ungarn aus Deutschland Meilensteine seines großen Aufbauwerkes.

# Ein nordischer Bauernführer

Gdp. — Wenn in diesen Wochen mit dem Gedenken an König Heinrich I. ein deutscher Volkskönig und wahrhafter Führer aus bäuerlichem Blut geehrt wird, so erscheint es angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Führung nordischer Völker häufig gerade dann bei Männern aus bäuerlichem Stamme lag, wenn es galt, völkische Großtaten zu vollbringen. Ein Beispiel hierfür ist der schwedische Bauernführer Engelbrekt Engelbrektion, seit dessen Tode in diesem Jahre gerade die Hälfte der Zeit verstrichen ist wie seit Heinrichs I. Tode.

500 Jahre sind es her, daß der große Bauernführer Schwedens Engelbrekt Engelbrektion von feigen Mördern aus dem Lager seiner abligen Feinde auf der Fahrt zum Reichstag in Stockholm in einen Hinterhalt gelockt und erschlagen wurde. Einer der bedeutendsten Volksführer, der in der kurzen Zeit von nicht ganz drei Jahren Schweden von bedrückender Fremdherrschaft befreite und die Grundlage einer großzügig geplanten Aufbauarbeit schuf,

Heinrich trug noch keine zwei Jahre die Krone, und schon hielt das Reich, das unter Konrad auseinanderzuberechen drohte.

Zu all diesen Taten konnte eben nur ein Mann wie Heinrich I. fähig sein, in dessen Adern noch ungemischtes, bestes nordisches Blut rohte. Er erkannte im Bauerntum die Grundlage eines Volkes. Rasse und Bauerntum, Blut und Boden waren die Pfeiler seiner Großtaten. Zahlreiche Sagen tragen Heinrichs Ruhm noch heute über deutsche Lande. Richard Wagner verherrlichte ihn in seinem Lohengrin:

„Ruhmreich und groß dein Name soll von dieser Erde nie vergehen.“

Der Mönch Widoind von Corvey, der die Sachsenchronik verfaßt hat, schreibt über Heinrich:

„Es starb der Herr der Dinge, der Größte unter Europas Königen, der an jeglicher Tugend des Leibes und der Seele hinter keinem zurückstand. Seinem größeren Sohn aber hinterließ er ein großes und weites Reich, das er nicht vom Vater ererbte, sondern durch eigene Kraft erworben hat.“

Es ist das Verdienst des Blut- und Boden-Verlages, Goslar, ein Buch über „Heinrich I., der Gründer des ersten deutschen Volksreiches“ (Verfasser Alfred Hof) herausgebracht zu haben. Der Verfasser behandelt die gestalten der Geschichte der geschichtlichen Epochen und zeigt, wie Heinrichs I. Persönlichkeit durch Sippe und Abstammung geformt wird: „Heinrich ist nur von seinen Ahnen her, d. h. aus seiner Sippe, zu verstehen. Wir haben die Männer aus seinem Geschlechte kennengelernt, von Widoind über Brun und Otto bis Heinrich. Sie sind echt niederdeutsche Bauern gewesen, die bedachtlich ihre Pläne schmiedeten, die sie tatkräftig verwirklichten. Das Erbe besten nordischen Blutes trugen sie in sich, und jeder hat es nach Vermählung mit gesunden Frauen unverfälscht weitergegeben. Sie sind durch ihre weiße Gattenwahl ihrer inneren Stimme gefolgt, was Niehsche später in die Worte formte: „Nicht fort, sondern hinauf sollt ihr euch fortpflanzen.““ Karl August Rust.

fangs mißtrauische Adel beugte sich mehr oder weniger aufrichtig dem Bauernführer. Als Reichshauptmann schaffte er die viel zu hohen Steuern und Abgaben ab, förderte die Aufbauarbeit, berief den ersten wirklichen Reichstag ein und begann eine weitschauende Außenpolitik, um Schweden wieder reich und glücklich zu machen. Einer seiner großen Pläne war, einen Kanal bei Södertälje nach dem Meere zu führen, um durch diesen südlichen Auslauf des Mälars-Sees die Bergwerksgegenden und Mälars-Dörfer mit der Hauptstadt und dem Meere zu verbinden, zur Erleichterung des Handels mit der deutschen Hanse.

Heute noch wird Engelbrekt als Vorbild und Befreier verehrt, der nach den Worten des großen dänischen Historikers Christian Erslen „mehr für sein Volk ausrichtete als irgend jemand vor oder nach ihm“. Der Kanzler Ogenstjerna sagte von ihm: „Hätten unsere Vorfahren nicht unter Engelbrekt und später unter dem alten König Gustav Wasa so große Beschüsse gefaßt, würden wir heute unter Dänemarks Herrschaft leiden wie Norwegen.“ Man muß sich vergegenwärtigen, daß zur Zeit von Gustav Adolfs Kanzler Ogenstjerna Norwegen schwerste Zeiten der Unterdrückung durchmachte, um den Wert dieses Urteils zu schätzen.

Wann Engelbrekt geboren ist, weiß man nicht, wir können nur aus alten Chroniken feststellen, daß er zur Zeit seines Eintritts in Schwedens Geschichte ein Mann in mittleren Jahren war, „klein an Wuchs, aber tapfer und klug“.

Seine Familie stammte wohl ursprünglich aus Deutschland und führt in ihrem Wappen drei halbe Ähren, im Triangel gestellt. Ihre Mitglieder betrieben seit Generationen Land- und Bergbau. Durch diese enge Verbundenheit mit der Natur und seinen tiefen und reinen völkischen Instinkt führte Engelbrekt für die durch die Gemaltheerrschaft getrockneten Bauern als die durch dänische Gnade mit reichen Pfänden ausgestattetem Fremden und schwedischen Adligen und Vögten, die ihre Stellung nur zur Ausbeutung des Volkes und ihrer eigenen Bereicherung ausnutzten.

Engelbrekts starke Persönlichkeit und seine Uneigennützigkeit sammelte zum ersten Male die schwedischen Bauern und Bergleute zu einer einheitlichen Bewegung und weckte wieder Tapferkeit und Freiheitswillen im Volk. Seine Taten schmiedeten das Volksbewußtsein und die Einigkeit des schwedischen Bauerntums und legten den Grundstein zu einem lebensfähigen schwedischen Staat.

# Auch jetzt noch

können Sie das Posener Tageblatt für den Monat Juli bzw. das 3. Vierteljahr bei Ihrem zuständigen Postamt bestellen

Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nach.



## Billiger Nachsaison-Verkauf

vom 6. bis 20. Juli

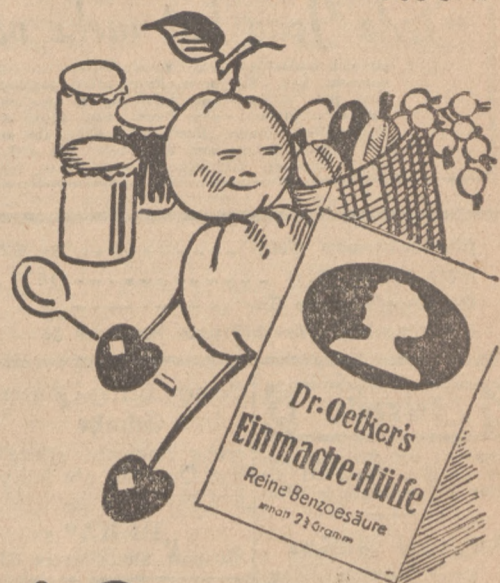
Teppiche - Läuferstoffe - Tischdecken - Divandeken  
Gardinen - Dekorations- und Möbelstoffe u. s. m.  
10 bis 15% Rabatt Reste unter Preis  
Aussortierte Ware bis 50% Preisermässigung

**Bracia Górecky Poznań**  
ul. Nowa 6



**Kinderwagen**  
**Metallbetten**  
**Korbwaren**  
**Spielwaren**  
**Liegestühle - Hängematten**  
**L. Krause, Poznań**  
Stary Rynek 25/28.

## Zur Einmacherezeit



**Dr. OETKER**

Vertreter:  
St. Holdowski-Poznań, Wierzbicice 1.  
Man verlange überall und jederzeit das un-  
übertroffene Backbuch „Backen macht Freude“  
der Firma Dr. A. Oetker. Auch bei unserem  
Vertreter erhältlich.

## Die Wiederholung erhöht den Wert der Anzeige

**Olympia**  
1936

Das offizielle Organ der XI. Olympischen  
Spiele 1936 in Berlin, die

## Olympia-Zeitung

erscheint täglich vom 20. Juli bis zum  
18. August 1936 (im ganzen 30 Nummern)

Bezugspreis ..... zł 15.—

Reich bebildert, zeitlich nicht zu überbietende  
Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Berichterstattung.

Das Standardwerk u. eine wertvolle Erinnerung  
an die XI. Olympischen Spiele in Berlin.

Bestellungen erbittet

## Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.  
P.K.O. Poznań 207915.

Dekorationskissen



Oberbetten, Unterbetten, Kissen

**Deutscher Grundbesitz**  
Verwaltung deutscher Grundstücke, ede Art Vertretung in Immo-  
bilien- und Hypotheken-  
angelegenheiten über-  
nimmt.

Investa Aktiengesellschaft für  
Anlage und Verwaltung, Berlin NW 7  
Friedrichstrasse 100.

Erste Referenzen, auch  
solche in- und ausländi-  
scher Banken werden ge-  
geben.

Maschinen- | O  
Zylinder- | e  
Motoren- | l  
Auto- | e

Wagen- | Fette  
Staufer- | billigt

**Woldemar Günter**  
Landw. Maschinen - Bedarfs-  
artikel — Oele und Fette  
Poznań,  
Sew. Wielżyńskiego 6  
Tel. 52-25.

## Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen  
Neuanlagen u. Reparaturen  
Beste Ausführung - Solide Preise  
**K. Weigert, Poznań I.**  
Plac Sapieżyński 2. - Telefon 3594.

## Wer tauscht nach Deutschland

gegen eine gutgehende Wassermühle (mittel) neu-  
gebaut, mit Landwirtschaft, ein gleiches  
**Mühlengrundstück in Polen**  
mit ausreichender Wasserkraft. Genehmigung der  
Devisenstelle erforderlich. Angebote unter II 137  
an Annoncen-Expedition Hans Kegel, Berlin-  
Wilmersdorf.

## Gardinen Steppdecken Ausstattungen

Herrenwäsche  
Damenwäsche  
Kinderwäsche  
Bettwäsche  
Trikotagen  
Berufskleidung  
Strümpfe usw.

stets in großer Auswahl  
**J. SCHUBERT**  
Poznań, Stary Rynek 76 (Haus)  
Gegenüber der Hauptwache.

## M. Feist, Juwelier

Poznań, ul. 27 Grudnia 5. Gegr. 1910.  
Neuanfertigung sämtl. Goldschmiedearbeiten.  
Herstellung von Reparaturen. Preiswerte  
Einkaufsstelle von Einsegnungsgeschenken.  
Trauringe in jedem Feingehalt.

## Noch lieferbar:

Die grosse Sonderausgabe  
des illustrierten Beobachters:

## Adolf Hitler Ein Mann und sein Volk

Preis zł 3.30  
zuzüglich Porto für 1 Exempl. 30 gr. für  
2 bis 3 Exempl. 40 gr.  
in der

## Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.  
Telefon 6105, 6275.  
Versand nach ausserhalb gegen Vorein-  
sendung des Betrages auf Postscheckkonto  
207 915 oder gegen Nachnahme.

Aberschriftswort (fett) -----	20 Groschen
jedes weitere Wort -----	10 „
Stellengesuche pro Wort -----	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

### Verkäufe

ermittelt der Kleinanzeigen-  
teil im Pos. Tageblatt!  
Lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Ederne  
**Alubgarnitur**  
verschiedene andere  
Gefässe, in gutem Zu-  
stande, gelegentlich  
Swietostawka 10  
(Sezuicka).

Uhren, Gold- und Silberwaren  
**Trauringe**  
Staubuhrenwerte. Wächter-  
uhren und passende Ge-  
schäftartikel kauft man am  
günstigsten  
beim vielgeschäft. Sachmann  
**Albert Stephan**  
Poznań  
Piłsudskiego 10  
1. Treppe  
Privatgeschäft  
(Galsdorfstr. Nähe Petripl.)  
Persönliche sachmännische  
Ausführung sämtlicher Re-  
paraturen unter Garantie  
und zu mäßigen Preisen

**Neuheit „Iko“**  
patentierter Liegestuhl,  
bequem, automatisch  
verstellbar, erhältlich bei  
Firma  
**„Bendor“**  
M. Marcinkowskiego 23.

Beder  
**Standuhr**  
Gelegenheitskauf.  
Swietostawka 10  
(Sezuicka)

Sehr elegantes  
**Herrenzimmer**  
wie neu, Gelegenheits-  
kauf.  
Swietostawka 10  
(Sezuicka).

**Gold**  
Silber, Brillanten  
kaufe zum höchsten  
Tagespreise.  
**A. Prante**  
Goldschmiedemeister  
Poznań, Fr. Ratajczaka 9.

Moderne  
**Kücheneinrichtungen**  
verschiedene andere Ge-  
genstände billig.  
Swietostawka 10  
(Sezuicka).

**Krankenhwagen**  
in jeder gewünschten  
Ausführung  
**MIX,**  
Poznań, Kantata 6a.

**Damen-Mäntel**  
**Kostüme**  
Komplets  
führend im  
Schritt.  
Niedrigste  
Preise, da  
direkt aus der  
Damen-  
Mäntel-Fabrik  
**Wildoma & Syn**  
Poznań, Wodna 1

staut  
**Ausflachtautos**  
für Volkswagen. Ver-  
kauft gebrauchter Teile  
und Bereifung.  
Auto-Warazin  
Poznań  
Jakoba Wujta 9.  
Telephon 7517.

**Vermietungen**  
3-Zimmerwohnung  
mit Bequemlichkeit sofort.  
Nowak,  
Opalenica 18  
(an der Grodziska).

**Grundstücke**  
**Haus**  
Poznań, Nähe Zentrum,  
mit 2 Bädern, 3600 zł  
jährl. Miete, zu verkauf.  
Näheres durch die Ge-  
schäftsstelle d. Btg. unter  
1585.

**Grundstück**  
-rogerie, -photo- und  
kolonialwarengeschäft,  
alter Besitz, an zahlungs-  
fähigen Käufer zu ver-  
kaufen. Offert. un. 1446  
a d. Geschäft d. Zeitung.

**Tausch**  
**Tausche**  
500 Morgen gegen Haus  
in Poznań. Offert. un.  
1586 an die Geschäftsst.  
dieser Zeitung.

**Grundstücke**  
**Haus**  
Poznań, Nähe Zentrum,  
mit 2 Bädern, 3600 zł  
jährl. Miete, zu verkauf.  
Näheres durch die Ge-  
schäftsstelle d. Btg. unter  
1585.

**Grundstück**  
-rogerie, -photo- und  
kolonialwarengeschäft,  
alter Besitz, an zahlungs-  
fähigen Käufer zu ver-  
kaufen. Offert. un. 1446  
a d. Geschäft d. Zeitung.

**Tausch**  
**Tausche**  
500 Morgen gegen Haus  
in Poznań. Offert. un.  
1586 an die Geschäftsst.  
dieser Zeitung.

**Tiermarkt**  
**Jagdhund**  
Drathhaar Brauntiger.  
Sehr guter Wasser- und  
Vorstehhund, im zweiten  
Felde, verkauft preisw.  
Förster S. Merle,  
Mysłki, Lesniczówka,  
poczta Nowy Tomysl.

**Stellengesuche**  
**Landwirtsjohn**  
der vor der Militärzeit  
über 4 Jahre bei einer  
landw. Buchstelle tätig  
war, die poln. Sprache  
in Wort und Schrift be-  
herricht, bilanzsicher und  
firm in Stenographie  
u. Maschinenschreib ist,  
sucht von sofort oder  
später Stellung als  
**Gutssekretär**  
Angebote unter 1590 an  
die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung.

**Stellengesuche**  
**Landwirtsjohn**  
der vor der Militärzeit  
über 4 Jahre bei einer  
landw. Buchstelle tätig  
war, die poln. Sprache  
in Wort und Schrift be-  
herricht, bilanzsicher und  
firm in Stenographie  
u. Maschinenschreib ist,  
sucht von sofort oder  
später Stellung als  
**Gutssekretär**  
Angebote unter 1590 an  
die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung.

**Stellengesuche**  
**Landwirtsjohn**  
der vor der Militärzeit  
über 4 Jahre bei einer  
landw. Buchstelle tätig  
war, die poln. Sprache  
in Wort und Schrift be-  
herricht, bilanzsicher und  
firm in Stenographie  
u. Maschinenschreib ist,  
sucht von sofort oder  
später Stellung als  
**Gutssekretär**  
Angebote unter 1590 an  
die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung.

**Stellengesuche**  
**Landwirtsjohn**  
der vor der Militärzeit  
über 4 Jahre bei einer  
landw. Buchstelle tätig  
war, die poln. Sprache  
in Wort und Schrift be-  
herricht, bilanzsicher und  
firm in Stenographie  
u. Maschinenschreib ist,  
sucht von sofort oder  
später Stellung als  
**Gutssekretär**  
Angebote unter 1590 an  
die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung.

**Stellengesuche**  
**Landwirtsjohn**  
der vor der Militärzeit  
über 4 Jahre bei einer  
landw. Buchstelle tätig  
war, die poln. Sprache  
in Wort und Schrift be-  
herricht, bilanzsicher und  
firm in Stenographie  
u. Maschinenschreib ist,  
sucht von sofort oder  
später Stellung als  
**Gutssekretär**  
Angebote unter 1590 an  
die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung.

**Stellengesuche**  
**Landwirtsjohn**  
der vor der Militärzeit  
über 4 Jahre bei einer  
landw. Buchstelle tätig  
war, die poln. Sprache  
in Wort und Schrift be-  
herricht, bilanzsicher und  
firm in Stenographie  
u. Maschinenschreib ist,  
sucht von sofort oder  
später Stellung als  
**Gutssekretär**  
Angebote unter 1590 an  
die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung.

**4 Werkstätten**  
(Lagerräume) von 18 bis  
50 qm, parterre. Strom  
vorhanden, vom 1. Ok-  
tober zu vermieten.  
Riß,  
Przemysłowa 27.

**Möbl. Zimmer**  
**Zimmer**  
für Durchreisende von  
zł 2.50.  
Poznań,  
Bólwejska 30, B3. 7.  
Tel. 1769.

**Unierriecht**  
Student sucht  
**Konversation**  
deutsch für polnisch oder  
englisch-tschedisch. Off.  
unter 1589 an die Ge-  
schäftsstelle d. Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**4 Werkstätten**  
(Lagerräume) von 18 bis  
50 qm, parterre. Strom  
vorhanden, vom 1. Ok-  
tober zu vermieten.  
Riß,  
Przemysłowa 27.

**Möbl. Zimmer**  
**Zimmer**  
für Durchreisende von  
zł 2.50.  
Poznań,  
Bólwejska 30, B3. 7.  
Tel. 1769.

**Unierriecht**  
Student sucht  
**Konversation**  
deutsch für polnisch oder  
englisch-tschedisch. Off.  
unter 1589 an die Ge-  
schäftsstelle d. Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**4 Werkstätten**  
(Lagerräume) von 18 bis  
50 qm, parterre. Strom  
vorhanden, vom 1. Ok-  
tober zu vermieten.  
Riß,  
Przemysłowa 27.

**Möbl. Zimmer**  
**Zimmer**  
für Durchreisende von  
zł 2.50.  
Poznań,  
Bólwejska 30, B3. 7.  
Tel. 1769.

**Unierriecht**  
Student sucht  
**Konversation**  
deutsch für polnisch oder  
englisch-tschedisch. Off.  
unter 1589 an die Ge-  
schäftsstelle d. Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**4 Werkstätten**  
(Lagerräume) von 18 bis  
50 qm, parterre. Strom  
vorhanden, vom 1. Ok-  
tober zu vermieten.  
Riß,  
Przemysłowa 27.

**Möbl. Zimmer**  
**Zimmer**  
für Durchreisende von  
zł 2.50.  
Poznań,  
Bólwejska 30, B3. 7.  
Tel. 1769.

**Unierriecht**  
Student sucht  
**Konversation**  
deutsch für polnisch oder  
englisch-tschedisch. Off.  
unter 1589 an die Ge-  
schäftsstelle d. Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**4 Werkstätten**  
(Lagerräume) von 18 bis  
50 qm, parterre. Strom  
vorhanden, vom 1. Ok-  
tober zu vermieten.  
Riß,  
Przemysłowa 27.

**Möbl. Zimmer**  
**Zimmer**  
für Durchreisende von  
zł 2.50.  
Poznań,  
Bólwejska 30, B3. 7.  
Tel. 1769.

**Unierriecht**  
Student sucht  
**Konversation**  
deutsch für polnisch oder  
englisch-tschedisch. Off.  
unter 1589 an die Ge-  
schäftsstelle d. Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.

**Offene Stellen**  
**Engl. Mädchen**  
für alles mit Waschen,  
deutsch u. poln., f. 2 Pers.  
Haushalt in Posen ge-  
sucht. Angebote mit Le-  
benslauf und Zeugnis-  
abschriften unter 1588 an  
die Geschäftsst. dieser Btg.



Jede Frau hat mehr vom Leben, wenn . . .

**Camelia**

**Record** Schachtel à **10 Stück Zl. 1.80**

Spezial . . . Schachtel (5 Stück) 1.35 Regulär Schachtel (12 Stück) 3.00  
Populär . . . (10 Stück) 2.50 Obergröße . . . (10 Stück) 3.30  
Reisepackung (5 Einzelpl.) 2.00 z.

sie sich einmal mit dem Camelia-System vertraut gemacht hat. Sie muss dann offen zugeben, dass jede übertriebene Schonung in gewissen Zeiten wirklich keinen Zweck hat, denn die Reform-Damenbinde „Camelia“ gewährt ihr zuverlässigen Schutz und Sicherheit. Die vielen Lagen feinsten, flaumiger Camelia-Watte (aus

Zellstoff) verbürgen höchste Saugfähigkeit. Keine Verlegenheit auch im leichtesten Sommerkleid, da Wäscheschutz, Einfachste und diskrete Verheißung. Und der Camelia-Gürtel mit Sicherheitsbefestigung gewährleistet beschwerdeloses Tragen! — Trotz dieser vielen Vorteile konkurrenzlos im Preis.

Die ideale Reform-Damenbinde

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen! Achten Sie daher auf die bekannte blaue Packung!

Erhältlich in allen einschl. Geschäften, nötigenfalls Bezugsquellennachweis durch Camelia-Werk Danzig, Holzmarkt 15.

Abschreibswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 10 „  
Stellensuche pro Wort ----- 5 „  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

**Verkäufe**  
ermittelt der Kleinanzeigen-Teil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

**Verzinkte Wasser- und Sauchefässer, Saucheverteiler, Sauchepumpen, Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
Spöldz. z ogr. odp. Poznań



**Orig. Weckgläser**  
von Zl. 0,85 bis Zl. 1,90. Prima Einkochgläser mit faktisfreiem Ring von Zl. 0,50 bis Zl. 1,10

**Gummizinge**  
in allen Größen billigst!  
**Einkochapparate**  
Ideal: 12,50 Zl.; Best: 19,50 Zl. Butterfäher, Eiskränke, Eismaschinen, Fruchtpressen, noch nie so billig.

W. Thiem, Poznań, ul. 27 Grudnia 11.

**Billigste Bezugsquelle! Bürsten**

Pinsel, Seilerwaren, Kokosmatten, eigener Fabrikation, darum billigst empfiehlt

**Fr. Pertek,**  
Poznań, Pocztowa 16.  
Einkauf und Umtausch von Kopshaar.

**Für Ferien und Reise**



empfehle in großer Auswahl  
**Badetrikots** für Damen, Herren und Kinder.  
**Bademäntel**  
**Badehosen**  
**Frotteehandtücher**  
Sporthemden  
Oberhemden  
Wäsche aller Art

**J. Schubert**  
Poznań  
nur **Stary Rynek 76**  
— Rotes Haus —  
gegenüber d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem“

Um Zeitlimer zu vermeiden bitte ich, meine Kundschäft genau auf meine Adresse **Stary Rynek 76** zu achten.

**Damen-, Herren-, Kinder-Schuhe**  
große Auswahl, erstklassige Qualität, am billigsten bei

**„ELKA“**  
Poznań, św. Marcin 62.  
Tel. 3608, Tel. 3608

**„Belze“**  
Sämtliche Belzmoder- nistierungen sowie Reparaturen werden jetzt ausgeführt  
50% billiger.  
Große Auswahl in fertigen Belzen u. Zellen stets auf Lager.

Jagó, Poznań, Al. Marcinkowskiego 21

**Ankauf — Verkauf**  
von Romanen, Lehrbüchern, Kunstwerken der Literatur sowie größeren **Bibliotheken** jeglicher Art.

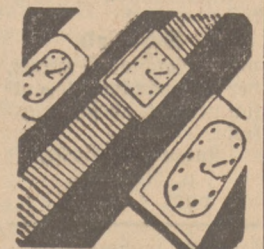
**Księgarnia — Antykwariat**  
Wypożyczalnia  
Poznań, Bierackiego 20.  
Bücherverleih monatlich 1.— Zl.

**700**  
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergeteile.

**„Autofrad“**,  
Poznań,  
Dąbrowskiego 89.  
Tel. 46-74.



**Neue**  
sowie Reparaturen billigst  
**E. Lange,**  
Wolnica 7.



**Uhren** — Standuhrwerke empfiehlt Firma

**Jubilier**  
Fnh. Rudolf Brante  
früher Rajkowski  
Poznań, św. Marcin 19  
Ede. Ratajczaka.  
Gold und Uhrenreparaturen billig und gut.  
Kaufe Gold und Silber.



**Roman Krajewski**  
Holzlager  
eigene Holzbearbeitung  
Poznań, Czajca 4,  
am Rynek Wildcki,  
Tel. 69-13, empfiehlt  
Bauhholz, Tischlerholz, Baumaterialien große Auswahl  
von Felgen, Abfuhr zur  
Gebrauchsstelle.  
Billigste Preise.

**Celon**  
Lampenschirme  
preiswert.  
**Pracownia**  
Abazurów

**L. Ross,**  
Św. Marcin 27.  
(Hof geradeaus).

Und dennoch kauft jede Hausfrau nur die besten u. billigsten garantierten Einmachgläser Marke **Irena u. Hansa**

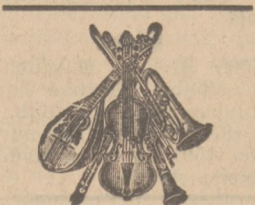
Bei Kauf, Rezepte gratis!

**Sperrplatten**  
trocken verleimt, geschliffen, in Eiche, Birke und Kiefer, hellfarbig, billigst.

**Fabriklager „Dyła“**  
Poznań,  
ul. św. Wojciecha 28.  
Bitte Preisliste anfordern!

**Lederwaren, Damen- Handtaschen**  
Schirme  
billigste Preise.  
**Antoni Jaeschke,**  
Wyroby Skórzane,  
Poznań,  
Al. Marsz. Piłsudskiego 3  
gegenüber Hotel Britannia

**Sommersprossen**  
gelbe Flecke,  
Sonnenbrand usw.  
beseitigtunter Garantie  
**Axela - Crème**  
Dose Zl. 2.—  
**Axela - Seife**  
Zl. 1.—  
**J. Gadebusch**  
Poznań, Nowa 7.



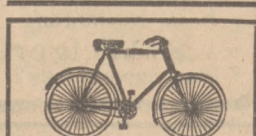
Blasinstrumente, Streichinstrumente, Schulen. Noten  
**St. Pelczyński**  
Poznań,  
27 Grudnia 1.

**Pach-**  
u. Kanzenpapier,  
jämml.  
**Schreibmaterialien**  
äußerst billig  
Groß- u. Kleinverkauf.  
Auf Spielwaren über 3 Zl.  
10%.

**Fr. Szymański,**  
Pocztowa 31  
(gegenüber Hauptpost)

**Acker-**  
geräte  
Schare  
Streichbretter  
Anlagen  
Schrauben  
Pflugsatzteile  
zu allen Systemen  
billigst  
**Woldemar Günter**  
Landw. Maschinen,  
Bedarfsartikel,  
Oele — Fette  
Poznań,  
Św. Mielżyńskiego 6.  
Tel. 52-25.

**Gelegenheitskauf**  
**GZimmer**  
große Auswahl, neue u. gebrauchte, ab 340 Zl.  
**Świętoflamsta 10**  
(Sezuicka).



**Fahrräder**  
in bester Ausführung  
billigst  
**MIX**  
Poznań, Kantaka 6a

Modernes **Herrenzimmer**  
Nußbaum, poliert 425 Zl.  
**Świętoflamsta 10**  
(Sezuicka).

**Schirme**  
Taschen-Koffer  
kaufen Sie billig  
nur bei  
**K. Zeidler, Poznań,**  
ulica Nowa 1.

**Gelegenheitskauf**  
**Schlafzimmer**  
neue und gebrauchte, sehr elegant, ab 200 Zl.  
**Świętoflamsta 10**  
(Sezuicka).

**Anzüge**  
für  
Herren und Knaben  
Herren und Damen-  
mäntel. Arbeitsanzüge  
Blusen, Hosen, Sport-  
blusen  
Große Auswahl!  
Ermäßigte Preise!  
**St. Friebe, Poznań**  
Kramarska 25a, Ede.



Schmücke Dein Heim mit  
**Gardinen**  
von der  
**Wäschefabrik**  
**J. Schubert**  
Poznań  
nur **76**  
Stary Rynek  
— Rotes Haus —  
gegenüb. der Hauptwache  
neben der Apotheke  
„Pod Lwem“  
früher ul. Wroctawska

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich meine Kundschäft genau auf meine Adresse **Stary Rynek 76** zu achten.

**Automobilisten!**  
**Autobereifung**  
nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehöru, Ersatzteile, kauft man am preiswertesten bei d. Firma **Brzeskiante S. A.**  
**Poznań,**  
Dąbrowskiego 29  
ältestes u. größtes Automobil-Spezialunternehmen Polens  
Der Neuzett entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte  
Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager

**Lanz-Großbulldogg**  
Selbstfahrende, 22 PS. Schwermotor, gut erhalten, Gelegenheitsverkauf. Offerten u. 1582 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Rasenmäher**  
Gartenschluche  
Gartenspritzen  
Wäschemangeln  
Wringmaschinen  
Waschwannen  
Fusswannen  
Balkonmöbel  
Lagegestühle  
Betten u. Matratzen  
Angelgeräte  
bietet billigst an  
**F. Peschke,**  
Poznań  
Św. Marcin 21.

**Verschiedenes**  
**Madarelli**  
bekannte Wahrsagerin sagt die Zukunft aus  
Brahminen — Karten — Ziffern — Sand.  
Poznań, Podgórna 13,  
Wohnung 10 Front

**Dachdeckerarbeiten**  
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw.  
**Paul Röhr**  
Dachdeckermeister  
**Poznań, Grobla 1**  
(Kreuzkirche).

Übernehme **Buchhaltungen**  
für  
**Handel u. Gewerbe**  
stundentweise — im Ganzen.  
Erledige Steuerjahren, Eingaben usw.  
**Prompt — Billig!**  
**Landwirtschaftliche Buchhaltung**  
berechne ich mit **Zl. 0,15 per Morgen.**  
Referenzen auf Wunsch.  
**Wl. Muszyński**  
Poznań, ul. Mostowa 5a.

Rat und Hilfe bei Geburt und in allen Fällen.  
**Sebamm**  
**Kowalewska**  
Lakowa 14

**Londyńska**  
Masztalarzka  
empfiehlt ihren Gästen einen netten Abend. Ermäßigte Preise.

**Wasserarbeiten**  
an allen Orten werden sauber ausgeführt.  
**M. Dormaier,**  
Poznań-Górczyn,  
ul. Świetlana 33, B. 6.

**Wanzenausgabung**  
Einzige wirksame Methode. Töte Ratten, Schwaben.  
**Amicus, Poznań,**  
Rynek Lazarski 4, B. 4.

**Teppiche Relims**  
repariert  
**Tabernacki**  
Arcta 24, Telephon 2356



**Ästhetische Linie**  
ist alles!  
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.  
**Korsett-Meister**  
von **Anna Bittorf**  
pl. Wolności 9.  
Hinterhaus II. Etage.

## Achtung, Hausfrau!

# Die Einmachzeit ist da!

**Billige und gute Bücher sind Helfer der Hausfrau:**

Sommerobst wird eingemacht. Herausgegeben von Dr. Gerta Wendelmuth **Zl. —,50**

Die Zubereitung der Gemüse. Herausgegeben von Dr. Gerta Wendelmuth **Zl. —,50**

Gekocht oder roh? Neuzzeitliche Ernährungskunst von Alfred Brauchle **Zl. —,61**

Neuzzeitliche Küche von Toni Menzel **Zl. —,60**

Keine Fehlschläge mehr bei der häuslichen Obst- und Gemüseverwertung. Von Andreas Knauth **Zl. 1,25**

Ich koche für mich allein. Von Irmgard von Stein **Zl. 1,40**

Neuzzeitliches Obst- und Gemüseeinmachen. Praktische zeitgemäße Anleitung zum Einmachen, Frischhalten und Trocknen von Obst und Gemüse, sowie Anregungen zur Bereitung von Hausgetränken nach Grundsätzen von Henriette Davidis, neu bearbeitet von A. J. Richert **Zl. 1,60**

Koch schnell und frisch für den Sommertisch. Die fleischlose Sommerschnellküche. Von Meyer-Kirchessner **Zl. 1,75**

Küche und Volksgesundheit. Ein Ratgeber für naturgemäße Küchenführung von Lotte Seel **Zl. 2,10**

Einkochen und Einmachen von Früchten, Gemüse, Fleisch usw. im Haushalt. Von Arnulf Weber **Zl. 2,35**

1200 Hausfrauenkniffe. 1200 Antworten auf 1200 Fragen. Ein nie versagender, praktischer Ratgeber für Haushalt und Küche **Zl. 2,65**

Die Obst- und Beerenweinbereitung und die Herstellung weinähnlicher Getränke und unvergorener Obstsaft von Arnulf Weber **Zl. 3,15**

Beerenobst und Beerenverwertung. Anzucht und Kultur der Beerenarten sowie die Bereitung der Beerenweine, Säfte und sonstige Dauerwaren von M. Lebl **Zl. 3,95**

Kochbuch für drei und mehr Personen von H. Lamprecht **Zl. 5,60**

Kochen in zehn Minuten oder die Anpassung an den Rhythmus unserer Zeit. 300 Kochrezepte von E. de Pomiane **Zl. 6,10**

Volkskochbuch für die einfache Küche von Mary Hahn **Zl. 6,10**

Das neue Kochbuch für die deutsche Küche von Davidis-Schulze **Zl. 6,10**

Kleinbackwerk, Kaffee- und Teegebäck von Hermine Kiehnle **Zl. 6,65**

Das Landkochbuch. Anleitung zur Herstellung nahrhafter, schmackhafter und preiswerter Kost von Caspari-Kleemann **Zl. 7,35**

Die Obstverwertung von Karl Huber **Zl. 9,45**

Die praktische Landfrau. Ein Lehrbuch für Landfrauen und ländlich-hauswirtschaftliche Lehrlinge von Kreuzer-Lampe **Zl. 10,50**

Zu beziehen durch die Buchdiele der

## KOSMOS - BUCHHANDLUNG

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Tel. 6105, 6275.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 702 915.



# Die Stadt der 1000 toten Laster

Cos Angeles, die Stadt mit dem schlechten Ruf jubiliert — Vom Gold zum Derruf — Das „Indianer-Schlachthaus“

L. P. Cos Angeles, im Juni.

In Los Angeles plant man in diesem Herbst ein Riesenjubiläum zu feiern, das sich teils als Gedenktag für die vor 155 Jahren erfolgte Gründung, teils auf andere Erinnerungstage vor 120, 100 oder 80 Jahren bezieht. Schließlich ist Los Angeles eine Stadt mit einer sehr bunten, aber auch sehr verurteilten Vergangenheit, in deren Tiefe hinabzufragen sich verlohnt.

Um das Jahr 1780 suchten die letzten Conquistadores noch irgendwelche Gegenden in dieser Welt, wo sie sich austoben konnten. So kamen sie denn auch zum Gouverneur der Provinz Kalifornien. Der wußte mit den teilweise recht wilden Gesellen nichts anderes anzufangen, als daß er sie mit einer Strafexpedition betraute.

Diese Expedition bestand einfach darin, daß 100 Indianer in einer bestimmten Gegend erschlagen werden mußten. Erschreckt durch so viel Grausamkeit, zogen sich die übrigen Indianer zurück. Das auf diesem Wege eroberte Land erhielten die Conquistadores zum Geschenk. Bei einer späteren Reise eines Vertreters des Gouverneurs wurde dann durch ein Dekret jenes Riesengebiet auch mit einem Namen belegt. Es hieß fortan Pueblo de Nuestra Señora la reina de los Angeles de Porciuncula. Das war selbst den sprachgewandten Spaniern zu umständlich. Von diesem langen Namen blieb zum Schluß nur Los Angeles übrig.

Doch als es nichts mehr zu erobern gab, wurden die Conquistadores dick, faul und in jeder Hinsicht bequem. Es machte ihnen nicht einmal etwas aus, daß ihre Nationalität sich in den nächsten Jahrzehnten ein paarmal veränderte.

Faul, wie sie selbst waren, gestaltete sich auch die Entwicklung von Los Angeles bis zu dem Augenblick, wo man etwa 150 Meilen nördlich von jenem trostlosen Flecken auf Goldminen stieß. Jetzt wurde nämlich Los Angeles zu einem Umschlagplatz für Lebensmittel, Kleidungsstücke und Werkzeuge, aber auch für die Laster der Goldgräber, die ihren Goldstaub nicht schnell genug an den Mann oder an die Frau bringen konnten.

Der schlechte Ruf von Los Angeles war in jener Zeit, vor 80 bis 100 Jahren also, schon so riesenhaft groß, daß Reugierige und Lustige aus der ganzen Welt jede sich bietende Gelegenheit wahrnahmen, um nach Los Angeles hinüberzufahren, wo man im Laufe einer Nacht Vermögen an Spieltischen von der einen Seite zur anderen hinüberwandern sehen konnte, wo sich Tag für Tag Messerschereien, Schlägereien und andere nicht zum Ruhm einer Stadt beitragende Ereignisse als Selbstverständlichkeit ereigneten.

Man unterschied in den polizeilichen „Verlustlisten“ nur zwischen getöteten Weißen und getöteten Indianern. Denn die Indianer brauchte man nicht einmal mit Kugeln umzubringen. Man gab ihnen denaturierten Alkohol, den sie solange tranken, bis sie nicht mehr aufstanden.

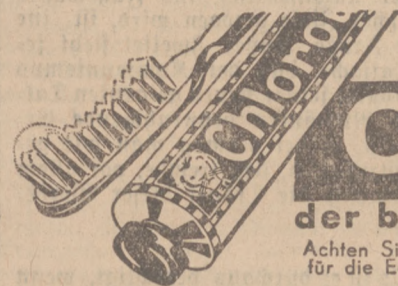
Aus diesem Ausschub der Menschheit, der sich hier durchzusetzen verstand, entwickelte sich dann nach und nach die sogenannte bodenständige Bevölkerung. Die schlimmsten Schreihälse und größten Schläger brachten sich entweder gegenseitig um oder wurden Bürgermeister und Direktoren, zwei Berufe, bei deren Ausübung man es im allgemeinen lernt, ruhiger und bedächtiger zu werden.

Jedenfalls verzeichnete man beim Abklingen der Goldrun-Welle eine gewisse „naturgewollte“ und mit dem Messer und dem Revolver herbeigeführte Auslese. Der etwas jänische Charakter der Einwohner, eine Art Ueberbleibsel aus jener stark blutrünstigen Vergangenheit, spiegelte sich endlich nur noch darin wider, daß man sich lediglich noch an Sonntagen verprügelte, in der übrigen Zeit aber einem möglichst ehrsamem Gemerbe nachging und sonst keine Streitigkeiten vor den Gerichten austrug, die damals in keiner Stadt Amerikas so viel zu tun hatten wie in Los Angeles. Es ist nämlich interessant festzustellen, daß schon damals die Zahl der Rechtsanwälte in Los Angeles einen ungeheuer hohen Prozentsatz unter den sogenannten studierten Einwohner ausmachte.

Um das Jahr 1876 begann man Schienen zu legen, die Los Angeles endlich mit San Francisco verbinden sollten. Der Betrieb hatte sich gerade richtig eingestellt, als man zuerst vom Erdöl in Los Angeles hörte. Über auf den richtigen „Dreh“ mit dem Erdöl kam man erst gut 20 Jahre später.

Jetzt hatte Los Angeles scheinbar für alle Zeiten den toten Punkt überwunden. Es blühte auf und entwickelte sich in vielen Hinsichten zu einer Rekordstadt. Wir erwähnten schon die Rekordzahl der Rechtsanwälte, die hier alle gut leben und Vermögen erwerben. Im übrigen aber ist Los Angeles der Fläche nach die größte Stadt der Welt. Sie ist nämlich auf einem ungeheuren Bodenbereich angelegt — wohl in Erinnerung an das reiche Geschenk, das ein spanischer König einst lästigen

gen Conquistadores machte. Ferner ist Los Angeles heute der größte Umschlagplatz für das Filmbwesen dieser Erde. Wie es mit dem Laster steht, ob hier auch noch wie vor 100 Jahren alle Reforme Amerikas geschlagen



Tue mehr für Deine Zähne: pflege sie mit

## Chlorodont

der bewährten Qualitäts-Zahnpaste

Achten Sie beim Einkauf auf die rote Löwenmarke als Garantiezeichen für die Echtheit. Alleinverkauf: Miraculum, Kraków.

werden — darüber vermelden die Chroniken unserer Tage nichts. Man spricht höchstens von Los Angeles als der Stadt der 1000 toten Laster.

Man beschränkt sich heute darauf, die Rolle hervorzubeben, die Los Angeles als Brennpunkt der Zunahme begriffen. Endlich kommt hinzu,

daß Los Angeles heute mit 10 größeren und ebensoviel kleineren Eisenbahnen verknüpft ist und somit zusammen mit seinem Hafenplatz San Pedro, der auch mittelgroße Schiffe aufnehmen kann, stark mit der Weltwirtschaft verflochten ist, eine Verflechtung, bei der man sogar die 1000 toten Laster vergißt.

## Schatzsucher im Nilschlamm des Mittelmeeres

Wird Napoleons Armada auferstehen?

Stehen wir vor neuen Sensationen? Wird es menschlicher Technik gelingen, wiederum Geheimnisse der Weltgeschichte zu lüften, die jetzt noch — anderthalb Jahrhunderte hindurch — auf dem Meeresboden der afrikanischen Küste schlummern? Unter italienischer Leitung geht man daran, die Schiffstrümmer der möderischen Seeschlacht von Abukir zu bergen, die Reste der großen Flotte, mit der Napoleon anno 1798 seine berühmte ägyptische Expedition unternahm. Und wieder unter den Schlambergen, die die Jahrzehnte auf die Wracks spülten, etwas zu finden sein, das unser Wissen um jene Schreckensnacht vor der Nilmündung bereichert, werden gar reale Werte durch die mühselige Arbeit der Taucher gehoben werden, vielleicht wohlgefüllte Kriegskassen oder Kunstschätze aus dem Wunderlande im Schatten der Pyramiden? Vielleicht tritt wieder eine marmore Götting unter uns, wie es geschah, als in den griechischen Befreiungskriegen die schöne Frau von Melos durch britische und französische Matrosen aus ihrem Inselversteck hervorgeholt wurde, dabei aber leider durch die rauen Seemannsfäuste ihre göttlichen Arme verlor. Heute steht sie im Louvre zu Paris, noch als Torso von herrlicher Pracht, und unweit von ihr bewahrt man Teile jener köstlichen ägyptischen Kunstgegenstände auf, die von Napoleon und seinen Nachfolgern aus Wüstensland und Nilschlamm, aus Grabkammern und Tempeln Aegyptens hervorgeholt worden sind; jene reizende Bronzestatue der Königin Nubama oder den berühmten „Stehenden Offizier“ und den „Schreiber“, die lebensvolle Kalksteinstatue eines Sklaven. Sie alle wie auch der köstliche Sardoniering und die gravierte Goldschale verdanken — mittelbar oder unmittelbar — ihre Auferstehung jenem Zuge Napoleons nach Aegypten. Denn mag dieser auch seine militärischen Ziele nicht erreicht haben, nämlich die Eroberung des Nilreiches und die Zerstörung der britischen Herrschaft in Indien, ja mag auch des Korjen phantastisch-realer Plan, einen Kanal — etwa bei Suez — als französischen Seeweg zum Fernen Osten anzulegen, erst von einer späteren Zeit verwirklicht worden sein, unstrittig hat dieser Zug des französischen Heeres die ägyptische Altertumskunde eingeleitet. 120 Gelehrte, Künstler, Techniker begleiteten den Obergeneral ins Pyramidenland. Wüßten da nicht — einen Monat nach der Erstürmung von Alexandria — bereits ansehnliche Schätze auf den Kriegsschiffen untergebracht sein, die dann bei Abukir auf den Grund gehohlet wurden? Oder sollte wirklich der kluge Korje nur auf den unbewaffneten Frachtschiffen, die im Hafen von Alexandria lagen, Kostbarkeiten verwahrt haben, wie den „Stein von Rosette“, jene steinerne dreisprachige Inschrift der alten Priester Aegyptens, daran der Gelehrte Champollion die Geheimnisse der Hieroglyphen zu lösen vermochte? Ist es nicht um so wahrscheinlicher, daß eben die Linienschiffe Kostbarkeiten im Rietraum bargen, als Napoleon gerade in jenen Wochen ihre Entsendung nach nordwärts — nach Korju — plante, wo gewiß die wertvollen Funde leichter zu beschützen waren?

Schon immer war es Napoleons Ehrgeiz gewesen, seltene Kunstgegenstände und nationale Symbole, aber auch rein geldwerte Schätze aus den eroberten Ländern fortzunehmen. So wurde diese Expedition mit den Geldern ausgerüstet, die er dem Kirchenstaate und der Schweiz abgepreßt hatte. Die Siegestrophäen aber ließ Bonaparte in die Seinstadt bringen, um Paris — sein Paris — zu einer einzigen großen Ehrenhalle seines Ruhmes zu machen. Aus Aachen raubte Napoleon das altährwürdige hölzerne Standbild Karls des Großen, ein unschätzbare Denkmal frühdeutscher Bildkunst, so wie den dort noch befindlichen Teil der alten Reichskleinodien. Berlin demütigte der Korje, indem er Preußens Wahrzeichen alten Kriegsrühmes fortnahm — die Viktoria mit dem Biergespann. Als Paris 1815 besetzt wurde, kostete es unsägliche Mühe, alle geraubten Kunstschätze wieder aufzufinden. Zumal die Viktoria vom verwaisten Brandenburger Tor fand sich nicht. Als man schon die Sache aufgeben wollte, blieb ein Mann jäh bei den Nachforschungen; der Oberkriegskommissar Ribbentrop entdeckte endlich das riesige Standbild unter einem Haufen

punkt des südkalifornischen Kulturkreises spielt. Man gibt ohne weiteres zu, daß kaum eine Stadt Amerikas mit einer solchen Intensität und — Dauerhaftigkeit emporgewachsen ist wie Los Angeles. Der Vorteil lag eben darin, daß nicht nur der Südrückebau und die Obstkultur eine dauernde Verbindung mit der weiteren Umgebung notwendig machte, sondern nach und nach 1100 Petroleumquellen angebohrt werden konnten. Diese letztere Zahl ist übrigens in einer dauernden

vielleicht jetzt mit moderner Tauchtechnik vom Meeresgrunde zutage gefördert werden.

Zurückbar mußte den General, der nach der Schlacht an den Pyramiden schon siegreich in Kairo eingezogen war, die Stobspöß von Abukir erschüttern. Endlich also war es den Briten gelungen, die französische Flotte zu finden und zur Schlacht zu zwingen! Zierhaft hatte Horatio Nelson das Mittelmeer abgesucht. Nun aber war beim Pharos von Alexandria die Trifolore gesichtet worden — auf der Reede von Abukir. Sofort ließ der englische Kontradmiraal die Schiffe in Gefechtszustand setzen. In seine Freundin, die schöne Lady Hamilton schrieb er in jenen Stunden vor der Entscheidung: „Morgen beträngt man mein Haupt mit Lorbeern oder mit Zypressen!“ Und seinen Leuten rief Nelson zu, als er abends 1/7 Uhr das Signal zum Angriff gab: „Wenn die Sonne aufgeht, habe ich Anwartschaft auf den Peers-titel oder auf ein Grab in Westminster.“ Mit ungeheurem Schneid durchbrach die englische Flotte das französische Geschwader und nahm es dann von zwei Seiten unter Feuer. 1026 britische Kanonen spien gegen 1190 französische Geschütze. Dennoch war durch jenes Anfangsmannöver Napoleons der Sieg gleich zu Beginn gesichert. Heldenmütig wehrten sich die Franzosen. Eben riß eine Kugel ihren Vizeadmiral Bruens in Stücke, da flammte — durch Schuß in die Pulverkammer — das stolze Flaggschiff „L'Orient“ auf und verlant kurz darauf in der Tiefe. Ein Franzose nach dem andern wurde verjett oder getapert. Der Rest floh. England beherrschte wieder das Mittelmeer. Napoleon aber war in Afrika von seiner Heimat abgeschnitten. Die Hälfte seiner Seeleute und seiner Flotte lag auf dem Meeresboden vor dem Nil-delta.

Die blutigen Wogen von Abukir haben sich längst geglättet. Abukir selbst ist heute ein kleiner, verträumter Villenort, eine beliebte Sommerfrische. In einigen Wochen aber wird man dort allerlei zu sehen bekommen: Vorberreitungen großer Tauchzügen nach der Flotte des Korjen! Und vielleicht wird bald manch ägyptisches Königsbild wieder von afrikanischer Sonne beschienen, vielleicht wird manch eiserner Kasten Gold und Goldwerte hergeben, die er lange hütete. Gewiß auch werden zahllose Geschütze geborgen werden, die ruhmvoll, aber unglücklich kämpften am Schlachtabend von Abukir! M. E.

## Ein Großfürst wird zum Bolschewisten

Dieser Tage ist im fernen Taschkent in Turkestan ein alter Mann gestorben, ein gewisser Nikolai Matwejew, der bis zuletzt den Titel eines Sowjetkommisars innehatte. Nur wenige wissen, wer sich unter diesem bescheidenen, in Rußland alltäglichen Namen verbarg. Ein ungewöhnlicher Lebensroman, voll von abenteuerlichen Geschehnissen ist in der Person Matwejews verkörpert. Er war nämlich kein Geringerer als ein naher Verwandter des Zaren, ein Großfürst kaiserlichen Geblüts, mit Namen Nikolai Konstantinowitsch Romanow, der Sohn des Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, der wiederum ein Bruder des Zaren Nikolaus I. war. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens erwähnt, daß der Titel Großfürst heute oft mißbraucht wird, daß dieser Titel nur Mitgliedern der kaiserlichen Familie der Romanows und diesen auch nur bis zum dritten Verwandtschaftsgrade zusteht.

Was nun den Großfürsten Nikolai Konstantinowitsch betrifft, dessen Name am Hofe des letzten Zaren nicht genannt werden durfte, so hatte dieser in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts durch einen gesellschaftlichen Skandal von sich reden gemacht, wie er am russischen Hofe bis dahin nicht vorgekommen war. Der junge Großfürst war gutaushend, ausgezeichnet gebildet und keineswegs oberflächlich. Er interessierte sich nicht nur für Frauen und Pferde, wie das in seinem Milieu üblich war, sondern zeigte ein nicht alltägliches Interesse für Kunst und Literatur. Man erzählte sich, daß eine unglückliche Liebe sein Herz gebrochen hätte. Der Großfürst hatte seine Liebe einer deutschen Prinzessin geschenkt, jedoch zog es die Prinzessin vor, einen Adjutanten ihres Vaters zu ehelichen. Seit diesem Augenblick zeigte sich im Charakter des sonst so liebenswürdigen jungen Mannes ein Zug zum Egzentristen. Jedenfalls wurde aus dem harmlosen und kunstbegeisterten Großfürsten ein gefährlicher Sonderling.

Eines Tages wurde der Großfürst von einigen Hofdamen im Schloßpark von Jarosloje Selo bei einer brutalen Beschäftigung überrascht. Er hegte eine Meute seiner Hunde auf ein angebundenes Schäflein, das in blutige Fetzen zerrissen wurde. Die Hofdamen erstatteten Anzeige, und es kam damals zum ersten Zerwürfnis zwischen dem Großfürsten und dem Zaren Alexander II., dem mildtätigen Monarchen, dem bekanntlich die russischen Bauern ihre Befreiung vom Joch der Leibeigenschaft verdanken.

Dann verschwand aus dem Marmorpalais in St. Petersburg, dem Stammstort der großfürstlichen Linie der Konstantinowitsch, ein kostbares Kleinod, ein Heiligenbild der Muttergottes von Kasan, das mit wertvollen Brillanten geschmückt war. Eine hohe Belohnung wurde auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt. Jedoch fehlte von diesem jede Spur. Der Polizeipräsident von St. Petersburg, Graf Schuwalow, nahm sich daraufhin der rätselhaften Sache persönlich an. Bald machte er eine niederschmetternde

Entdeckung. Der Großfürst Nikolai kam als einziger Täter in Betracht. Man verfolgte die Spur und erschloß sich, den Adjutanten des Großfürsten, Leutnant Werchowosky, zu verhören. Der Leutnant, als rücksichtsloser Spieler, handfester Trinker und Lebemann bekannt, legte ein Geständnis ab. Der Großfürst hatte ihm die Brillanten, die er selbst geraubt hatte, übergeben mit dem Auftrag, die Juwelen im Auslande zu verkaufen!

Der Polizeipräsident begab sich schweren Herzens zum Vater des Täters, zu dem greisen Großfürsten Konstantin. Es folgte eine peinliche Szene. Großfürst Konstantin ein gewalttätiger Mensch, geriet in Raserei und hätte dem Polizeipräsidenten beinahe ins Gesicht geschlagen. Schuwalow schlug nun eine Kompromißlösung vor: Er machte sich anheißig, für Geld einen Mann zu finden, der die Schuld auf sich nehmen würde. Großfürst Konstantin war aber mit dieser Lösung keineswegs einverstanden. „Wenn mein Sohn wirklich schuldig ist, muß er dafür büßen. Wehe dir, Schuwalow, aber wenn du gelogen hast.“ Daraufhin ließ der Großfürst seinen Sohn kommen, der seine Schuld hartnäckig leugnete. Nun erst sah sich Schuwalow gezwungen, den geständigen Adjutanten vorzuführen. Jetzt konnte die Affaire nicht mehr vertuscht werden und wurde dem Zaren gemeldet.

Zar Alexander ernannte sofort eine Kommission zur Prüfung der geistigen Zuverlässigkeit des Großfürsten. Die Kommission erklärte den Täter für vollkommen gesund! Das Urteil des Zaren lautete nun: „Der Großfürst verliert alle seine Rechte und wird nach Sibirien auf Lebzeiten verbannt.“ So mußte ein Mitglied der kaiserlichen Familie den Weg antreten, den vor ihm so viele auf Befehl der Zarenregierung gegangen waren.

Nach dem gewaltigen Tode des Zaren Alexander II. trat in dem Schicksal des Großfürsten insofern eine Erleichterung ein, als er statt Sibirien Turkestan als Verbannungsort zugewiesen erhielt. In Turkestan pflegte der Großfürst in voller Uniform mit Orden geschmückt — obwohl sie ihm aberkannt waren — in den Straßen von Taschkent spazieren zu gehen. Er heiratete die Tochter eines Polizeibeamten und nützte sie auf die schamloseste Weise aus. So erprekte er namhaften Personen der Stadt Geld unter dem Vorwand, daß sie seiner Frau allzu nahe getreten wären. Die Ehe wurde bald auf Wunsch der Frau geschieden, wonach der Großfürst ein junges Mädchen aus Offizierstreifen heiratete und den Namen Graf Iskander annahm.

Als im Jahre 1917 der Zarenthron zusammenbrach, schickte der inzwischen alt gewordene Großfürst ein begeistertes Telegramm an den neuen russischen Machthaber Kerenski. Noch einige Monate vergingen und der zweite Donnerstag folgte dem ersten. Die Bolschewisten hatten die Kerenski-Regierung gestürzt. Jetzt verwandelte sich der Graf Iskander in den schlichten Ge-



nossen Matwejew. Angesichts der unerhörten Tatsache, daß ein Mitglied der Zarenfamilie sich zu den Sowjets bekannte, erhielt der Großfürst den Titel eines Kommissars. Die neuen Machthaber übertragen dem Genossen Großfürsten die Sorge um die revolutionäre Erziehung der Bevölkerung von Tadjkent und Umgebung, einer Bevölkerung, die sich zum größten Teil aus Analphabeten zusammensetzt. Da er die Sprache der Eingeborenen beherrschte — die Turkmenen verstehen die russische Sprache kaum — hielt er Vorträge in turkmenischer Sprache über die Geschichte des Kommunismus im Ausland sowie über Marx und Engels. Zugleich redigierte Genosse Matwejew die sogenannte „Mauer-Zeitung“, eine eigene Erfindung, auf die er stolz war.

Es handelte sich hier um Zeitungsblätter, die mit propagandistischen und propagandistischen Mitteilungen angefüllt, nicht verteilt und verkauft wurden, sondern einfach an die Mauern angeklebt wurden. Auch die jugendliche Kunstliebe des ehemaligen Großfürsten kam ihm in seiner neuen Verwandlung zugute — der Kommissar Matwejew organisierte Theateraufführungen für die einheimische Bevölkerung; revolutionäre Stücke, von Gelegenheitsdichtern geschrieben, wurden in die turkmenische Sprache übersetzt und unter der Aufsicht Matwejews von einer Wandtruppe, die von Dorf zu Dorf reiste, aufgeführt. Genosse Matwejew nahm auch an der Gestaltung des Spielplans des neuen revolutionären Theaters in Tadjkent teil. Dr. v. A.

Daß aber die National-zarunistische Partei, Siebenbürgens ehemalige Vorkämpferin für das rumänische Kleinbauernum, trotz der Treueversicherung für den König und des betonten „nationalen“ Charakters heute nur mehr den Boden für bolschewistische Propaganda abgibt — allerdings ohne Wissen der Bauern — ist nicht nur den Parteigegnern, sondern auch dem parteilosen Außenstehler klar. Inwieweit diese Gruppe, wissenschaftlich oder unwissenschaftlich, ins Fahrwasser bolschewistischer Ziele gezogen wird, ist eine noch offene Frage. Außer Zweifel steht jedoch die Tatsache, daß der Kommunismus mit Anwendung seiner neuen getarnten Taktik auch in Rumänien beunruhigende Erfolge aufweist. Dabei vermag man wie gewöhnlich festzustellen, daß fremde, vor allem jüdische Elemente die Träger dieser Werbearbeit sind.

### Keine Rückkehr des Negus nach Abessinien

London, 3. Juli. Die abessinische Abordnung, in Genf hat amtlich mitgeteilt, die Möglichkeit, daß der Negus nach Abessinien zurückzukehren werde, sei niemals auch nur erwogen worden. Haile Selassie werde bis zum Ende der Vollversammlung in Genf bleiben und dann voraussichtlich nach London zurückkehren. Seine weiteren Pläne seien noch nicht bekannt. Nach einer anderen Genfer Meldung ist man in Völkerverdrängen der Ansicht, daß die Gewährung einer Völkerbundanleihe an den Negus nicht in Frage komme.

### Zwei schwere Attentate in Barcelona

Madrid, 3. Juli. In Barcelona explodierte am Donnerstagabend am Ausgang einer Untergrundbahnstation im Stadtmittelpunkt eine Bombe.

Es handelt sich um einen politischen Racheakt gegen den Kommandeur des Infanterie-Regiments „Alcantara“, Oberst Morosko. Als der Oberst in Begleitung seines Sohnes und eines Hauptmanns in einen Kraftwagen einstieg, wurden von unbekanntem Tätern zwei Bomben gegen den Wagen geworfen. Ein Fußgänger trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Der Oberst und seine Begleitung blieben unverletzt.

Ein zweites Attentat, dessen Hintergründe anscheinend sozialer Natur sind, wurde am Donnerstag gleichfalls in Barcelona verübt.

Ein englischer Industrieller, der in Barcelona eine Spinnfabrik besitzt, wurde, als er im Wagen zu seinem Büro fuhr, von einem überholenden Mietsauto aus durch mehrere Revolverkugeln getötet. Der Neffe des Industriellen wurde schwer verletzt. Man nimmt an, daß es sich bei den Tätern um entlassene Arbeiter des englischen Fabrikanten handelt, die an ihm einen Racheakt verübten. Der Ermordete hatte sich geweigert, trotz der von der Regierung erlassenen Verordnung, entlassene Arbeiter wieder einzustellen.

## Kampf zwischen zwei Weltanschauungen in Rumänien

Bukarest, Mitte Juni.

Auch der bisher politisch uninteressierte Teil der rumänischen Bevölkerung beginnt unter dem Eindruck politischer Ereignisse in anderen Ländern, vor allem in Frankreich, zu erkennen, daß die im Gange befindlichen parteipolitischen Kämpfe Rumäniens letzten Endes für Form und Bestand des Staates von entscheidender Bedeutung sind. Führende Blätter, die bis heute nur sachliche Registrierungen politischer Zielsetzungen waren, geben jetzt offen zu, daß dem Nationalgedanken allein staatsverhaltende Geltung zukomme, während die Durchsetzung einer Weltanschauung nach Mosstauer Prägung nicht nur eine grundstürzende Veränderung eigenständiger Lebensformen im Innern des Landes, sondern die Gefährdung Rumäniens als Eigenstaatswesen überhaupt bedeuten würde.

Darüber hinaus übersteht heute niemand mehr, welcher Geltungsbereich den innerpolitischen Kämpfen Rumäniens — und ihrer endgültigen Form der Vereinigung — für Südost- und Mitteleuropa zukommt. Die vorsichtige und begrenzte Haltung der Nachbarländer, vor allem Jugoslawiens, ist dadurch bestimmt. Die am ersten Pfingsttag in Kischinew und Bukarest durchgeführten großen Kundgebungen beider politischen Gruppierungen, der rechtsgerichteten „Christlich-Nationalen“ unter Cuga, sowie der „National-Zarunisten“, von den Gegnern heute als „internationale Zaranisten“ bezeichnet, boten demnach reichlich Gelegenheit zur Einsicht in außenpolitische Auffassungen.

„Wir gingen nach Paris“, meinte Cuga, „um mit Frankreich ein Bündnis zu schließen — und hatten auf einmal ein Abkommen mit Sowjetrußland in der Hand. Wenden wir uns von den Sowjets ab nach Frankreich, so werden wir Leon Blum treffen!“ So fragte es sich, mit wem Rumänien in seiner Außenpolitik gehen solle; mit Litwinow-Blum, oder mit Mussolini. Wie immer es sei, meinte Cuga, Rumänien, das vom Bolschewismus am meisten bedrohte Land, könne nur mit solchen Staaten gehen, die keine Zerfetzungspolitik betreiben. Frankreich sei heute nicht mehr das, was es gewesen, der Völkerverbund ein haufälliges Gebäude ohne Geltung und Macht. Wollen Blum-Litwinow von der „Unabhängigkeit rumänischer Außenpolitik“ nichts wissen, so mögen sie dessen gewiß sein, daß Rumänien sich dann mit jenen verbünden werde, die dazu beitragen, ein „Rumänien den Rumänen“ zu schaffen.

Während die christlich-nationale Kundgebung in Form und Haltung geschlossene Einheitsfront aufwies, vermochte der Bukarester Aufmarsch der Zaranisten trotz seines starken Massenaufgebotes diesen Eindruck nicht zu erwecken. Ob die Zahl von 100 000 Teilnehmern übertrieben ist oder nicht, entscheidet nicht. Bemerkenswert ist jedoch, daß der große Linksblock nicht vermochte, einen einheitlichen Willensausdruck sinnfällig zu verkörpern. Dagegen traten Risse und Sprünge in seinem Gefüge um so deutlicher zutage. Kundgebungen für den „Vürgerblock“, den „Bauernstaat“, für den „Antifaschismus“, die Forderungen nach Freilassung kommunistischer Staatsgefangener kreuzten einander. In dem langen Zuge, der vor den Parteiführern defilierte, trug man auch Tafeln, die demonstrativ die persönliche Anhängerschaft für den der Parteiführung fernstehenden Maniu, oder gar für den Führer der rechtsgerichteten „Rumänischen Front“, A. Vaida, betonten.

Der Versuch, solche Strömungen als „kommunistische Machenschaften“ hinzustellen, führte schließlich zu Täuschlichkeiten unter den Teilnehmern. Unwillkürlich erinnerte der Mangel an geschlossener Ueberzeugung an ganz ähnliche Verhältnisse, die heute der „Volksfront“-Regierung Frankreichs ernstes Kopfzerbrechen verursachen. Dabei vermochte man trotz umfangreichster Erklärung die klare Formgebung eines Programms. Wurden aber die Äußerungen, „man strebe nicht nur den Sturz der Regierung an, sondern auch die grundlegende Umgestaltung einer

veralteten Gesellschaftsordnung“ mit der hobenen Faust des Kommunistentrukes begleitet, so konnte allerdings über die Art dieser „Umgestaltungen“ kaum ein Zweifel sein. Daß es zwischen den eigenen Bauernschaften und allzu eifrigen Kommunisten zu tätlichen Auseinandersetzungen kam, spricht für den gesunden Sinn der rumänischen Bauernschaft.

### Freispruch

Am 26. Juni d. Js. fand vor dem Bezirksgericht in Ostrowo eine Verhandlung gegen das Mitglied der Deutschen Vereinigung Benderok wegen angeblich unerlaubten Unterrichtes statt. Die Verhandlung endete mit dem Freispruch des Angeklagten.

Da schon wiederholt in derartigen Fällen Freisprüche erfolgt sind, ist nur zu wünschen, daß in Zukunft unsere Gerichte mit diesen nicht strafbaren Fällen nicht mehr behelligt werden.

### Zordauer des Landarbeiterstreiks in der Wojewodschaft Lemberg

Warschau, 4. Juli. Nach den blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und streikenden Landarbeitern in den Kreisen Rudki und Przeworsk der Wojewodschaft Lemberg ist es dort zum Abschluß eines Kollektivvertrages gekommen, durch den ein Teil der Forderungen der Arbeiter erfüllt wurde. Nichtsdestoweniger dauert die Streikbewegung auf den Gütern der genannten Kreise an. Die Streikenden verhindern stellenweise auch die Notstandsarbeiten. In den Nachbarreisen ist Streikneigung zu bemerken.

Ministerpräsident General Skladkowski hat gestern in Begleitung des Landwirtschaftsministers Poniatowski und des Lemberger Wojewoden die Güter besucht, auf denen sich die blutigen Zusammenstöße abgepielt haben. Es wurde bei der Untersuchung festgestellt, daß auf dem Gute Ostrowo im Kreise Rudki der Streik rein wirtschaftliche Grundlagen hatte, während in Rzeszowice der Streikbewegung durch Agitatoren politischer Charakter gegeben wurde. In Ostrowo mußte die Polizei zur Waffe greifen, um die von den Streikenden angegriffenen Arbeitswilligen zu schützen. In Rzeszowice ging die aufgehetzte Menge gegen die Polizei vor, um das verhaftete Streikkomitee zu befreien, so daß die Polizisten auch hier scharf schießen mußten.

### Prof. Krzyszanowski's Rückkehr aus Amerika

D. C. Warschau, 3. Juli. Heute kehrte aus New York der bekannte polnische Wirtschaftsexperte Prof. Krzyszanowski zurück, der sich vor einigen Wochen nach den Vereinigten Staaten begeben hatte, um dort die Verhandlungen bezüglich des polnischen Anleiheendienstes zu führen, die bekanntlich zu dem Beschluß geführt haben, ein Transferratorium für die polnische Anleihezahlungen an die Vereinigten Staaten zu verfügen.

## Deutschlands erster Sportflughafen

An der Eisenbahnstrecke von Berlin nach Dresden, 30 Kilometer südlich Berlins, ist jetzt der erste deutsche Sportflughafen errichtet worden, der kurz vor seiner Vollendung steht. Der Erbauer des Reichsluftfahrtministeriums in Berlin, Professor Sagebiel, hat dort am Ufer des Rangsdorfer Sees in kürzester Zeit die Bauarbeiten für eine Übungsstelle errichtet, die der Sportfliegerei dienen soll und die gleichzeitig auch für Wasserflugzeuge benutzbar sein wird. Damit hat Berlin den ersten Sportflughafen erhalten, der lediglich sportlichen Zwecken

Jedenfalls ist es durchaus berechtigt, wenn man in den Auseinandersetzungen der beiden großen rumänischen Parteigruppierungen den Kampf zweier Weltanschauungen um ihre Durchsetzung erblickt. Ob dieser Kampf allerdings schon bei dem nächsten Regierungswechsel zur Austragung kommt, oder ob man eine Zwischenlösung finden wird, ist augenblicklich noch zweifelhaft. Dem mit großer Aufmerksamkeit angelegentlichem Aufmarsch des Linksblocks ist jedenfalls diesmal nicht gelungen, die gegenwärtige Regierung zum Sturze zu bringen, obwohl die National-zarunistische Partei schon mit diesem Erfolge gerechnet hatte.

### Rücktritt der bulgarischen Regierung

Risiewanoff erneut beauftragt

Sofia, 4. Juli. Ministerpräsident Risiewanoff überreichte heute vormittag dem König den Rücktritt der gesamten Regierung, der angenommen wurde. Beim Verlassen des Palais erklärte Risiewanoff, daß ihn der König mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt hat. Das neue Kabinett wird mit aller Wahrscheinlichkeit noch im Laufe des heutigen Tages zustande kommen. Wie verlautet, wird neben Risiewanoff als Ministerpräsident und Außenminister auch der bisherige Kriegsminister Zulkoff in das neue Kabinett zurückkehren.

### Reg-Bewegung und Deutschland

Brüssel, 3. Juli. Unter dem Titel „Reg und Deutschland“ veröffentlicht der Führer der Reg-Bewegung, Leon Degrelles, am Freitag nachmittag in seinem Organ „Le Pays Neel“ eine Stellungnahme. Degrelles erklärt, genau so wie die Reg-Bewegung im Innern des Landes den Frieden herbeiwünsche, genau so wolle sie für Belgien den Frieden mit allen Nachbarn. Die französisch-deutsche Spannung sei nur die Folge von gegenseitigen Mißverständnissen und die Belgier müßten dazu beitragen, diese Mißverständnisse auszumerzen. Die Reg-Bewegung wolle nicht nur, daß Belgien in die Kämpfe der anderen dadurch hineingezogen werde, daß es im voraus für den einen oder anderen Partei ergreife. Belgien müsse völlig unabhängig und neutral sein. Das schließe selbstverständlich nicht eine starke Wehrmacht aus, die dazu da sei, jeden militärischen Einfall, woher er auch komme, zu verhindern.

Degrelles bricht weiter eine Lanze für die moralische Betriedung in Europa. Er hält sie für viel notwendiger, als der Bolschewismus immer drohend werde. Frankreich werde morgen vielleicht einer roten Diktatur anheimfallen und den Versuch einer „Kolonisierung Belgiens“ unternehmen.

### Ein Staatschutzgesetz für Oesterreich

Wien, 3. Juli. Unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg fand am Freitag ein Ministerrat statt, auf dem grundsätzlich beschlossen wurde, ein Bundesgesetz zum Schutze des Staates zu erlassen. Der Ministerrat bestellte einen Ministerausschuss zur Beratung eines entsprechenden Entwurfs.

Wie dazu von zuverlässiger Seite verlautet, soll das neue Staatschutzgesetz ähnlichen Gesetzen, wie sie in der Schweiz und der Tschechoslowakei geschaffen wurden, nachgebildet werden. Das Gesetz soll alle die verschiedenen Verordnungen, die im Laufe der letzten Jahre zur Bekämpfung der politischen Gegner geschaffen wurden, sowie die einschlägigen Paragrafen des Strafgesetzbuches über Hochverrat, Geheimbündelei usw. in einem einzigen Gesetz vereinigen.

### Dauerfözung der französischen Kammer

über Schaffung einer Getreidestelle

Paris, 4. Juli. Seit Freitag vormittag berät die Kammer in Vormittags-, Nachmittags- und in einer Nachtsitzung, die am Sonntag früh um 6 Uhr noch andauerte, über drei von der Regierung eingebrachte Gesetzesentwürfe zur Schaffung einer Getreidestelle. Der Entwurf bezweckt die Festsetzung eines einheitlichen Getreidepreises für die ganze Dauer einer jeden Ernte und die Sicherung der unverzüglichen Bezahlung der Erzeuger.

Zu dem Gesetzesentwurf, der auf den Widerstand der Rechten stößt, sind nicht weniger als 120 Zusatzanträge eingebracht worden. Die Rechten suchte auch durch einen Antrag auf Vertagung der Aussprache auf nächsten Dienstag die Entscheidung hinauszuschieben. Die Volksfrontmehrheit lehnte diesen aber in einer Abstimmung mit 367 gegen 193 Stimmen der Mitte und der Rechten ab.

### Volksfrontnot

Paris, 4. Juli. Die radikalsozialistische Zeitung „La République“, die seit kurzer Zeit energig gegen die kommunistischen Umtriebe Front macht, bringt heute einen Beitrag des früheren radikalsozialistischen Ministers Prot. Dieser behauptet ein Zusammengehen mit den Kommunisten, wünscht aber keinen unlauteren Wettbewerb.

Der Kommunismus würde Frankreich weniger Brot, weniger Frieden und weniger Freiheit bringen.

Es sei nicht zulässig, daß ein Teil der Volksfront die durch die gemeinsame Werbung entstandene Stimmung für die eigene Ideologie ausnütze. Die kommunistische Partei wolle aber die sozialistisch-kommunistische Verbindung ausnutzen, um gegen Entscheidungen der gemeinsamen Volksfrontregierung anzugehen. Wenn er, Prot, erkläre, daß die Stimmung der Ueberzeugung und der Kritik nicht andauern könne, ohne daß der Sturm losbreche, dann äußere er damit die Ansicht der Mehrheit der 380 Volksfront-Abgeordneten, darunter auch zahlreicher sozialistischer Abgeordneter.

### Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

Zu jeder Versammlung sind die Mitgliedslisten mitzubringen.

- D.-G. Borel: 4. Juli, 20.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Reimann (Reiffert).
- D.-G. Eichdorf: 4. Juli, 15 Uhr: Mitgl.-Vers. in Eichdorf. Es spricht Dr. Kohnert.
- D.-G. Krottschirn: 4. Juli, 18 Uhr: Mitgl.-Vers. in Konarzema. Es spricht Dr. Kohnert.
- D.-G. Kramisch: 4. Juli, 20½ Uhr: Mitgl.-Vers. in der Loge. Es spricht Dr. Kohnert.
- D.-G. Gumnitz: 5. Juli, 16 Uhr: Mitgl.-Vers. (Reiffert).
- D.-G. Kfiaz: 5. Juli, 16 Uhr: Mitgl.-Versammlung im Gutshaus in Kfiazel.
- D.-G. Goile: 5. Juli, 14½ Uhr: Kreisversammlung bei Otto Wilhelm. Dr. Kohnert spricht.
- D.-G. Vissa: 5. Juli, 16 Uhr: Sommerfest im Garten bei Joerz. Dr. Kohnert spricht.
- D.-G. Ostrowiecko: 5. Juli, 16 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
- D.-G. Schwertzen: 5. Juli, 18.30 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Matzke.
- D.-G. Jutrowsch: 5. Juli, 20 Uhr: Mitgl.-Vers. (Reiffert).
- D.-G. Krollstein: am 4. und 5. Juli Kreistreffen.
- D.-G. Görden: 9. Juli, 20 Uhr: Kam.-Abend.
- D.-G. Boppen: Die Mitgliedsliste Nr. 3370 wird hiermit für ungültig erklärt.



Neue polnische Einfuhrkontingente

Dieser Tage fand in Danzig eine Sitzung der Zentralen Polnischen Einfuhrkommission...

Kein Zwangsankauf der im Privatbesitz befindlichen Gold- und Devisenvorräte in Polen

Das Warschauer Wirtschaftsblatt „Gazeta Handlowa“ veröffentlicht die Erklärung einer „massgebenden Persönlichkeit“...

Vom Wilnaer Holzmarkt

Die letzten Tage brachten am Wilnaer Holzmarkt eine Reihe von Verwicklungen, die sich sowohl auf das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft bezogen...

In den letzten Tagen wehte der Direktor der Papierfabrik Wloclawek in Wilna. Er verhandelte mit einer Reihe von Firmen über neue Papierholzkäufe...

Bielitzer Textilarbeiterstreik

Im Bielitzer Industriegebiet ist am Donnerstag vormittag ein allgemeiner Textilarbeiterstreik ausgebrochen...

Die Textilarbeiter fordern den Abschluss eines neuen Lohntarifs und die endgültige Regelung der Urlaubsfrage...

Zunahme der Weizenanbaufläche in Oesterreich

Für die Ernte 1936 ist die Anbaufläche für Weizen wegen der Einschränkung der Zuckerrübenpflanzung um etwa 25 000 ha grösser als im Vorjahr...

73 Prozent der Welthandelsländer im Konjunkturaufschwung!

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht soeben eine Untersuchung über die Weltwirtschaft Mitte 1936. Zusammenfassend wird festgestellt, dass sich während der letzten Monate die Weltwirtschaft weiter belebt habe...

Die Entwicklung in den Verbrauchsgüterindustrien bleibt naturgemäss hinter dem raschen Aufschwung der Investitionsgüterindustrien zurück. Ausserdem wird der Anstieg von Produktion und Beschäftigung in einzelnen Zweigen gelegentlich von Rückschlägen unterbrochen...

bestände geringer sind als 1929. Gleichzeitig steigen die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse im ganzen unter Schwankungen langsam an...

Obwohl die wirtschaftliche Besserung in den einzelnen Ländern Fortschritte macht, kann von einem weltwirtschaftlichen Aufschwung im eigentlichen Sinne nicht gesprochen werden...

Teilnehmer der Warschauer Internationalen Wollkonferenz in Gdingen

In Gdingen sind dieser Tage die Teilnehmer der Internationalen Wollkonferenz eingetroffen. In Gdingen sind dieser Tage die Teilnehmer der Internationalen Wollkonferenz eingetroffen...

Börsen und Märkte

Börsenrückblick

Posen, 4. Juli. Ruhig, aber behauptet kann man die Tendenz bezeichnen, die die Börse in dieser Woche beherrschte. Das Publikum ist in die Sommerferien gegangen...

Warschauer Börse

Warschau, 3. Juli. Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war schwächer, in den Privatpapieren weiterhin fest.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest-Anleihe I. Em. Ser. 75.00, 3proz. Prämien-Invest-Anleihe II. Em. 68.00, 3proz. Prämien-Invest-Anleihe III. Em. 77.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Ser. III 48.00...

46.75, 55proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Czenstochau 1933 46-45-46, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 47.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 43.88...

Aktion: Tendenz ruhig. Notiert wurden: Bank Polski 101, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27.50, Lilpop 13.00, Norblin 51.75.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Silver, and another unit. Rows include Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig. Danzig, 3. Juli. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.48-26.58, Berlin 100 RM (verkehrsrei) 213.03-213.87...

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 4. Juli. Tendenz: überwiegend fester. Die Börse eröffnete am Wochenschluss zu überwiegend festeren Kursen. Vorzugsweise bestand Interesse für Montanwerte. Farben setzten 1/2% höher mit 169 1/2 ein. AEG gewannen 3/4, Schuckert 3/4...

Märkte

Getreide. Posen, 3. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in 3 Stationen Poznań R. Nettpreise:

Table listing market prices for various goods like Roggen, Weizen, Brauerste, Mahlerste, Wintergerste, Hafer, Standardhafer, Roggenmehl, etc.

Stimmung: ruhig. Gesamtumsatz: 2281.6 t, davon Roggen 1142, Weizen 180, Gerste 395, Hafer 15 t.

Getreide. Bromberg, 3. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 14.75-15, Standardweizen 19.50-20...

Getreide. Warschau, 3. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 21.50-22, Sammelweizen 742 gl 21 bis 21.50...

Getreide. Danzig, 3. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. ohne Handel, Roggen 120 Pfd. 15.60-15.75, Gerste 118 Pfd. 15.50...

Verantwortlich für Inhalt und Druck: Eugen Petrus; für Anzeigen und Sperr: Alexander Sur; für Redaktion und Anzeigen: Alfred Gant; für den Vertrieb: Konrad Gant; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schmidt; Post- und Verlag: Concordia Sp. A.G., Danzig; Druck: Concordia Sp. A.G., Danzig.



# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Fernsprecher: 42-91  
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3373 u. 3374  
Postscheck - Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands.

## Devisenbank

Am 1. Juli 11 Uhr abends entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine geliebte Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Schwester und Tante,

Frau Rittergutsbesitzer

**Marie Jonas**

geb. Schneider

Inhaberin des silbernen Frauen-Verdienstkreuzes am weißen Bande im 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Herbert Jonas**

**Trante Jonas geb. Guisard**

Szudlowo, Post Trzemiśl, den 2. Juli 1936.

Die Trauerfeier im Hause findet am Montag, dem 5. d. Mts., um 8 Uhr nachmittags statt, die Beisetzung auf dem evgl. Friedhof in Tremeszen um 5 Uhr.

Von der Reise zurück

**Dr. med. Heider**

Facharzt für Haut- und Harnleiden,  
Poznań, Fr. Ratajczaka 36.  
Sprechstunden 9.30-12 und 3.30-6.  
Sonntabend nachmittag und Sonntag  
keine Sprechstunden. — Tel. 18-80.

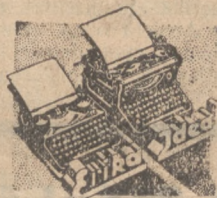
**Witold Zalewski**

Pelzwarenhandlung

teilt mit, daß am 1. Juli die Werkstatt von der Ratajczaka 32 in die modern eingerichteten Räume

**św. Marcin 77**

nahe am plac św. Krzyski verlegt wurde.



**Ideal u. Erika**

die weitberühmten und erfolgreichsten deutschen Schreibmaschinen bietet an:

**Skóra i S-ka Poznań**

Al. Marcinkowskiego 23

**Waldoper ZOPPOT**

Reichswichtige Festspielstätte.

**Richard-Wagner-Festspiele 1936.**

Hiengi: am 23. und 26. Juli.

Parzifal: 28., 30. Juli, 2. und 4. August.

2 große Festkonzerte am 26. 7. und 1. 8.

Sefantleitung: Generalintendant Hermann K e r z.

Dirigenten: Staatskapellmeister Prof. Seger, Berlin,

Staatskapellmeister Karl Lutein, München.

Als Solisten sind die ersten Wagner-Sänger Deutschlands gewonnen u. a.:

Herbert Janßen, Max Roth, Ivar Andrißen, Eben Nilsson, Gottlieb Bistor, Dr. Julius Pölzer, Carl Hartmann, Adolf Schöpflin, Viktor Hospach, Göta Jungberg, Inger Larén, Margarete Arndt-Ober, Hilde Singenstren, Vera Manninger, Else Blank.

Das Orchester umfaßt 130 Musiker, darunter erste Solisten der Berliner und anderer Staatsoperen.

Der Chor besteht aus 500 Mitwirkenden.

Die Preise der Plätze betragen 5—15 Danziger Gulden.

Der Zuschauerraum faßt 10 000 Personen.

Kunst und Kornerauf: Waldoper Zoppot und sämtliche

MER-Verleibüros.

Am 1. Juli d. Js. starb unser langjähriger Mitarbeiter, der

Korrektor i. R.

**Herr Erdmann Hirsch**

im Alter von 67 Jahren.

Der Verstorbene hat unserem Werk 42 Jahre in vorbildlicher Weise treu gedient, bis ihm schwere Krankheit die Weiterarbeit in seinem Beruf, dem er sich mit voller Hingabe stets widmete, unmöglich machte.

Wir werden dem Verstorbenen immer ein gutes Andenken bewahren.

Posen, den 4. Juli 1936.

Vorstand und Belegschaft  
der Buchdruckerei Concordia Sp. Akc.

**Lichtspieltheater „Słońce“**

Ab Sonntag, den 5. Juli, täglich

CLAUDETTE COLBERT in dem lustigen Film

**„6 Jahre Liebe“**

In den männlichen Hauptrollen:

MICHAEL BARTLETT - MALVYN DOUGLAS

Kühler Saal

Kühler Saal

Empfehle

**SISAL-BINDEGARN**

Sattlergarn, Ernte- und wasserdichte Pläne sowie sämtliche Zutaten für Kutschwagenpolsterungen

**M. Pieczyński, Poznań**

Stary Rynek 44, Ecke Woźna. Tel. 2441.

**Restaurant**

**Tunel Marcinski**

Tel. 30-51 św. Marcin 49 Tel. 30-51

empfiehlt gute Speisen und Getränke

zu billigsten Preisen.

**Richard Gewiese, Baumeister**

Sroda, ul. Długa 68

Fernruf Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister-Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen

führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Bildberichte eigener Sonderberichter-statter aus den ausländischen Trainingslagern.

Viele Seiten zeigen die aussichtsreichsten deutschen Olympia-Wettkämpfer.

Die Geschichte aller 100 m-Olympia-Sieger, und was sie heute treiben.

Das „schwache Geschlecht“ als Olympia-Kämpfer.

Lückenlose Übersicht aller zur Zeit bestehenden Olympischen Weltrekorde und eine Liste aller ersten, zweiten und dritten Olympischen Leichtathletik-Sieger seit 1896 mit freiem Raum zum Eintragen der neuesten Ergebnisse.

Olympia-Größen im Privatleben.

Warum und wie „Ergänzungsarbeit?“

Bildberichte vom Weg des Olympischen Feuers, vom Olympischen Dorf und Lageplan des Reichssportfeldes.

Was ist „Fünfkampf“? Wie unterscheiden sich „Stoßen — Reißen — Drücken?“ Woza sind „Schnullerflaschen“ gut?

Das und vieles mehr bietet auf 100 Seiten mit rund 350 Bildern das große

**OLYMPIA-**

Sonderheft der

Berliner Illustrierten

Zloty 1.75

**KOSMOS - BUCHHANDLUNG**

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Von auswärtigen Bestehern erbitten wir

Voreinsendung des Betrages zuzüglich

30 gr Porto auf unser Postscheckkonto

Poznań 207 915.

**Posener Handwerker Verein**  
gegr. 1862

Am 1. Juli verschied unser langjähriges Mitglied

**Herr Erdmann Hirsch**

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 5. d. Mts., nachmittags 6 Uhr von der Leichenhalle des St. Pauli-Friedhofs aus statt.

Der Vorstand.



Tapeten

Linoleum

Wachstuche

Teppiche

Läufer

kauft man am billigsten bei

**Zh. Waligórski**

Poznań

Pocztowa 31

Bydgoszcz

Gdańska 12.

**Grabdenkmäler**

in allen Steinarten empfiehlt billigst

**L. Gasiorek**

(früher Joh. Quedenfeld)

früherer Werkführer der Firma Quedenfeld

Poznań-Wilda

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17

Straßenbahnlinien 4 und 8.

Große Auswahl in fertigen Denkmälern.

Eigene Seilerei **R. MEHL** Poznań

św. Marcin 52/53

empfiehlt billigst

Hängematten

Gegr.

1907

Reusen

Angel- und

Turngeräte

Tel.

52-31

Pinsel

Bürsten

Liegestühle

**Wie drucken:**

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen

in geschmackvoller, moderner Aufmachung. —

Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,

Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,

ein- und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte

in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

**Concordia Sp. Akc. Poznań**

Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.